Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 5. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 132

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association")

Ausland.

Frankreichs „höherer" Pöbel

Führt eine schmachvolle Kundgebung gegen Präsident Loubet an der Rennbahn auf. — Wegen der Dreyfus-Revision. — 130 Verhaftungen folgen. — Allerlei vom Dreyfus-Fall. — Zolas Rückkehr.

Paris, 5. Juni. Während das französische Volk im Großen und Ganzen die Entscheidung zugunsten eines neuen Prozesses für Dreyfus ruhig hinnahm, gab eine „vornehme" Pöbel-Klique, bestehend aus Royalisten und Deroulède und seinem unmittelbaren Anhang, ihrer Wuth durch eine rohe Kundgebung gegen den Präsidenten Loubet an der Rennbahn von Anteuil Ausdruck. Es war eine der schmachvollsten Auftritte, welche jemals dort vorgekommen sind! Zu den Radaumachern und Raufbolden gehörten auch der Graf Castellane und seine amerikanische Gattin, eine Tochter des verstorbenen Millionenkaisers Jay Gould.

Der Präsident fuhr Sonntag Nachmittag, nebst seiner Gemahlin und dem Ministerpräsidenten Dupuy, zu den „Steeple Chases" in Anteuil und wurde unterwegs allenthalben von der Menge achtungsvoll behandelt und vielfach mit Begeisterung begrüßt — an der Rennbahn jedoch ging sofort bei seinem Eintreffen ein Höllenlärm los, und das Geschrei „Nieder mit Loubet", „Panama", und „Hoch die Armee!" übertäubte Alles, auch die Hoch-Rufe, die von Manchen auf Loubet ausgebracht wurden. Es war ein wohlorganisirter Radau von Feinden der Republik! Ein Ausschuß der sogenannten Patriotenliga hatte unmittelbar vor und hinter der Präsidenten-Tribüne Posto gefaßt, und während des zweiten Rennens ging der Krakehl in eine Hauerei über. Graf de Christian erkletterte das Gelände der Präsidenten-Tribüne und schlug mit dem Stock direkt nach Loubet, traf aber nur dessen Hut.

Loubet zeigte große Kaltblütigkeit; er parirte den Schlag prompt und hielt den Stock des Angreifers fest; dann nahm er seinen Sitz ein und trank ruhig ein Glas Limonade, das ihm gereicht wurde.

Die Unruhen dauerten indeß fort. Jay Gould's Tochter, die Gräfin Castellane, war ebenso stark am Krawall betheiligt, wie ihr würdiger Gatte; sie führte persönlich eine Bande Royalisten und schrie sich heiser mit Hochrufen auf die Armee! Das Verhalten dieses Paares rief besonders große Entrüstung beim Volke hervor, welches dieselben einfach als ausländische Emporkömmlinge betrachtet, und bald erscholl auch das Geschrei: „Nieder mit den Ausländern!"

Ministerpräsident Dupuy beorderte eine Schwadron berittener Garden und Militärpolizei herbei, und dann wurde die Ordnung einigermaßen wiederhergestellt. Ueber 130 Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch Graf Castellane und sein Bruder wurden am Kragen gepackt, jedoch bald wieder freigelassen, da Boni Castellane ein Mitglied der französischen Deputirtenkammer ist. Eine Anzahl Polizisten kam, ehe die Verstärkungen eintrafen, in der Hauerei bös weg. Graf Dion schlug grimmig auf die Gendarmen los, welche ihn in Haft nahmen; er hat noch eine Extra-Wuth auf die Regierung, welche ihn verfolgen ließ, weil er (als Automobile-Fabrikant) seine Arbeiter im Widerspruch zum Gesetz zwang, 12 bis 14 Stunden pro Tag zu arbeiten.

Als der Präsident später vom Rennplatz wieder wegfuhr, wurden noch viele faule Eier u. s. w. nach seiner Kutsche geschleudert. Die besagten Rennen an sich, ein so großes nationales Ereigniß sie sonst auch sind, fanden diesmal wenig Beachtung.

Das Kabinet trat heute wieder zusammen und erörterte etwaige Maßnahmen gegen den Grafen Castellane und die anderen royalistischen Krawaller. Wie es aber heißt, wird wenig oder gar nichts gegen die Kerle geschehen, obwohl man sie einstecken oder des Landes verweisen könnte. Denn bis jetzt ist Castellane eine harmlose Figur und nichts weniger als beliebt, — und man möchte ihn nicht durch eine Verfolgung zu einem gefährlichen royalistischen Märtyrer machen.

Die Sachlage betreffs Dreyfus ist jetzt folgende:

Dreyfus wird allgemein als unschuldig betrachtet. Er hat das Recht, seine Uniform, ohne Schulterstreifen, zu tragen, bis er wieder in das Armeekorps eingesetzt ist. Bei seinem neuen Prozeß zu Rennes wird er auch in Uniform erscheinen, — und wenn er ein zweites Mal verurtheilt werden sollte, so würde eine zweite Degradirung nothwendig sein. Wenn er freigesprochen wird, muß der Staat auch Geld-Entschädigung leisten.

Rennes, wo der neue Prozeß stattfindet, liegt in der Nähe des Meeres, und es sind zwei Artillerie-Regimenter dort postirt.

Neuerer Angabe zufolge ist beschlossen worden, daß Dreyfus mit dem Dampfer „Serana", welcher jetzt zu Fort de Franc liegt und wahrscheinlich Donnerstag Abend oder Freitag früh an der Teufelsinsel anlangen wird, nach Frankreich zurückgebracht werden soll. Die Abfahrt soll am Sonntag, den 11. Juni, stattfinden, und man erwartet, daß Dreyfus am 26. Juni in Brest gelandet wird. An Bord des Schiffes wird er als Offizier behandelt werden, die Kajüte bewohnen und jeden Nachmittag von 12 bis 4 Uhr frei auf dem Verdeck umhergehen dürfen und Zutritt zur Schiffsbrücke haben; auch wird er sich seine Mahlzeiten extra serviren lassen können.

Alle, welche Antheil an der Herbeiführung der Prozeß-Revision gehabt haben, werden mit Glückwunsch-Telegrammen, Briefen und Blumen überschüttet. Dreyfus soll seiner Gattin eine sehr bewegte Antwort auf ihre Depesche geschickt haben.

Emile Zola, der verurtheilte Dreyfus-freundliche Schriftsteller, traf heute um 5 Uhr wieder in Paris ein, nachdem er gestern Abend von London abgereist war. Er ersuchte den Staatsanwalt brieflich, die formelle Mittheilung von dem, vorigen Juli über ihn ergangenen Strafurtheil nach seiner Wohnung zu senden.

Die „Zuchthaus-Vorlage".

Berlin, 5. Juni. Die, durch den Südsee-Handel und die neuliche Abtretung spanischer Inseln hervorgerufene regierungsgünstige Stimmung scheint auch der Anti-Streik- oder „Zuchthaus-Vorlage" zu statten zu kommen. Erst schien die Stimmung gegen die Vorlage, in einen wahren Entrüstungssturm ausarten zu wollen, da alle Arbeiter-Organisationen Protest-Versammlungen einberiefen, und die Arbeiter- und radikale Presse gegen sie einmüthig aufstand. Einzelne prophezeiten ihr schon ein sicheres Ende im Makulaturschrank. Betrachtet man dagegen im Einzelnen die verschiedenen Preßäußerungen über die Vorlage, die im Grunde genommen verhältnißmäßig zahm sind, so muß man gestehen, daß die Vorlage doch immerhin gemäßigter beurtheilt wird, als die kühnsten Hoffnungen der Regierungspresse es erwarten ließen.

Die Regierung will augenscheinlich davon profitiren. Sie verlangt die erste Lesung noch vor der Vertagung des Reichstages; Fürst Hohenlohe wird die Vorlage persönlich vor dem Reichstage vertreten, und zwar sehr entschieden. Hier geht das Gerücht um, daß, wenn der Reichstag die Vorlage nicht wenigstens theilweise annehmen werde, Hohenlohe's und Posadowsky's Stellung, so wie die anderer, an der Redaktion des Gesetzes betheiligter Minister stark gefährdet sein werde.

Wie verlautet, will die Regierung noch mit einem anderen Ausnahme-Gesetz, welches die Veröffentlichung amtlicher Geheim-Erlasse unter besondere Strafe stellt, der sozialistischen Presse zu Leibe gehen.

Die amerikanische Regierung wußte davon.

Berlin, 5. Juni. Trotz der gegentheiligen Nachrichten aus Washington wird hier von angeblich verläßlicher Seite versichert, daß die deutsche Regierung bereits im September v. J. die amerikanische von den Verhandlungen behufs Abtretung der Karolinen- und anderer Nachbar-Inseln seitens Spanien an Deutschland in Kenntniß gesetzt habe, und kein einziger wichtiger Schritt in dieser Sache ohne Wissen der amerikanischen Regierung gethan worden sei, womit auch das beharrliche Werben Deutschlands um die amerikanische Freundschaft theilweise zu thun gehabt habe. Es wird darauf hingewiesen, daß vom rein geschäftlichen Standpunkt aus die Kaufsumme von 18 Millionen Mark für jene Inseln allerdings etwas hoch erscheine, daß aber diese Abrundung der deutschen Besitzungen im Stillen Ozean vor Allem ihre politische und strategische Seite habe, und auch bei der weiteren Gestaltung der Dinge auf den Samoa-Inseln von großem Belang werden könne.

Drei Zeitungsleute abgestraft.

Berlin, 5. Juni. Die Redakteure Wilberg und Schirkaemper wurden zu 200, der Verleger Bruns zu 100 Mark Strafe verurtheilt, weil sie in ihren Zeitungen, der „Staatsbürger-Zeitung" und dem „Generalanzeiger", die antisemitischen Hetzreden des früheren Amtsvorstehers Graf Pückler auf Klein-Tschirne nachgedruckt hatten.

(Der Herr Graf selbst ist bekanntlich frei ausgegangen.)

Klaus Groth gestorben!

Kiel, 5. Juni. Der gefeierte Dichter Klaus Groth, der Schöpfer der neuplattdeutschen Literatur, ist aus dem Leben geschieden, nachdem er erst kürzlich (am 24. April) seinen 80. Geburtstag hatte begehen können. Er starb an Influenza, zu welcher noch eine Rippenfell-Entzündung kam. Bis zum letzten Augenblick blieb er bei voller Besinnung.

Stadt und Universität Kiel werden ein öffentliches Leichenbegängniß veranstalten.

Stellt sich dem Gericht.

Leipzig, 5. Juni. Der, wegen Majestätsbeleidigung (begangen in einem im „Simplicissimus" erschienenen-Gedicht), angeklagte und s. Z. aus Leipzig nach der Schweiz entflohene Schriftsteller Franz Wedekind ist freiwillig nach Leipzig zurückgekehrt und hat sich dem dortigen Gerichte gestellt.

Das Schicksal von „Paris."

Falmouth, England, 5. Juni. Am Freitag wird im Auftrag der Versicherungsgesellschaften wieder ein Versuch gemacht werden, den gestrandeten Linien-Schnelldampfer „Paris" flott zu machen. Bereits hat das Wegsprengen der Felsmassen unterhalb des Schiffes begonnen.

War eine lügenhafte Erfindung.

Bremen, 5. Juni. Wie in Berlin gemeldet (vergleiche „Telegraphische Notizen") sollte der Zar den Minister-Residenten v. Westmann aus Bremen abberufen haben, weil der Bremer Senat sich geweigert habe, die Beamten zu bestrafen, welche an der Verhaftung des Popen Elias Sotikow, auf dem Dampfer „Trave", betheiligt waren. Das „Berliner Tageblatt" brachte dieselbe Nachricht, mit dem Unterschiede, daß der Abberufene nicht der Minister-Resident v. Westmann, sondern der russische Konsul Hamm sei. Diese Nachricht druckte nun die „Weser-Zeitung" ab, erfährt aber jetzt, daß die ganze Meldung eine Erfindung des lügenhaften Popen Sotikow sei, mit welcher dieser das Berliner Blatt „hereingelegt" hat

Blutiger Krawall in Irland.

Belfast, 5. Juni. Eine Nationalisten-Kundgebung endete in einen blutigen Krawall. Truppen drangen mit gefälltem Bajonett auf den Volkshaufen ein und verwundeten eine Anzahl Krawaller.

Inland.

Halls Streitkräfte

Drängen Pilars Filipinos-Streitkräfte südöstlich von Manila zurück und erwarten, sie einschließen zu können. — Spätere Nachrichten aber ungünstig für die Amerikaner.

Manila, 5. Juni. Die amerikanischen Streitkräfte unter General Hall gehen jetzt wieder angriffsweise gegen die Filipinos-Streitkräfte unter General Pilar, an der nördlichen Seite der Laguna de Bay, vor, haben, mit Hilfe der Kanonenboote, mehrere Orte, mit Verlust von 4 Todten und einer Anzahl Verwundeter, erobert und hoffen, den Haupttheil von Pilar's Armee auf der Halbinsel Morang einschließen zu können. Die Verluste der Filipinos sollen sehr groß sein.

(Die meisten eingenommenen Orte, mit Ausnahme von Antipolo, waren schon früher zwei-, drei- oder noch mehrmal von den Amerikanern eingenommen worden.)

Die Oregoner und Washingtoner Truppen zeichneten sich bei der Einnahme von Antipolo besonders aus. Viele Waffen und Munition wurden erbeutet, aber keine Gefangenen gemacht.

New York, 5. Juni. Einer Depesche aus Hongkong zufolge trifft der Sultan der Sulu-Inseln (welche noch zu den Philippinen-Inseln gerechnet werden) Rüstungen zur Bekämpfung der amerikanischen Truppen.

Manila, 5. Juni. Die Hitze ist wieder schrecklicher, und häufige Regenschauer verursachen eine geradezu mörderische Feuchtigkeit. Hospitalboote, welche heute hierher zurückkehrten, brachten 200 amerikanische Soldaten, die vom Hitzschlag befallen worden waren.

Das Land zwischen der Stadt Manila und dem Schauplatz der augenblicklichen militärischen Operationen bietet beinahe unübersteigliche Hindernisse für die Beförderung von Vorräthen, und die Wagen-Verbindung von Manila durch das San Mateo-Thal hindurch mußte ganz aufgegeben werden. Vorräthe und Munition werden jetzt über den Pasigfluß gesandt.

Manila, 5. Juni. Die Amerikaner haben auch Morong, die befestigte Hauptstadt der gleichnamigen Halbinsel, eingenommen, nachdem sich die Filipinos von dort zurückgezogen hatten. Wegen des heißen Wetters mußten die Amerikaner auf weiteres Vorrücken einstweilen verzichten.

Washington, D. C., 5. Juni. Noch immer ist man nicht dahinter gekommen, was in der mitternächtigen Konferenz zwischen Präsident McKinley, dem stellvertretenden Kriegssekretär Meiklejohn und dem Generaladjutant Corbin verhandelt worden ist. Man fürchtet aber jetzt stark, daß wichtige und für die Amerikaner ungünstige Nachrichten aus Manila eingetroffen sind, und General Lawton bei seinen Operationen auf der Halbinsel Morong Pech gehabt hat.

Uebrigens erwartet die amerikanische Regierung während der Regensaison überhaupt nichts weiter, als nur kurze Vorstöße der amerikanischen Streitkräfte in Feindes Land, — gerade hinreichend, um die Organisirung eines größeren Heereskörper der Filipinos in der Nähe der Stadt Manila zu verhindern.

Manila, 5. Juni. Die Gegend um Antipolo herum ist so unwirthsam, daß sogar die Signaldienst-Wagen der Amerikaner im Stich gelassen werden mußte. Leutnant Hawthorne vom 1. Artillerie-Regiment, konnte nicht weiter und mußte seine Wagen und seine Munition verbrennen, um zu verhindern, daß sie den Filipinos in die Hände fielen.

Fünf Chinesen, welche in Diensten des amerikanischen Signalkorps standen, desertirten, und es blieben nicht Leute genug übrig, um die Drähte weiterzubefördern.

Sergeant Wadack und eine Drähte-Reparirungs-Partie wurden von den Filipinos abgeschnitten, jedoch von Leutnant Giblis und seinen Leuten gerettet.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Arabia nach Hamburg; Archimede nach Genua; Hindoo nach Hull; Menominee nach London.

Die unmenschliche Hitze!

St. Louis, 5. Juni. Seit mehreren Tagen ist es hier kaum noch zum Aushalten. Das Thermometer ist bereits auf 94 Grad im Schatten gekommen, und scheint noch weiter hinauf zu klettern! Zum Glück sind wenigstens bis jetzt die Nächte kühl.

Cincinnati, 5. Juni. Hier hatten wir bereits am Sonntag eine Temperatur von 96 Grad im Schatten, und am Montag kam das Quecksilber ebenso hoch. Unter den Personen, die vom Hitzschlag befallen wurden, war auch ein Prediger während des Gottesdienstes.

Die deutsche Bewegung im Osten.

Philadelphia, 5. Juni. Bereits ist eine große Anzahl Vereine und Logen dem Deutsch-Amerikanischen Zentralbund von Pennsylvanien beigetreten, und von hier aus wird jetzt ein Weckruf an die Deutsch-Amerikaner nicht nur des Staates Pennsylvanien, sondern des ganzen Ostens ergehen. Der Bund verspricht, für den Osten das zu werden, was die deutsch-amerikanische Vereinigung in Chicago für den Westen ist.

Neuer Töpferei-„Trust".

East Liverpool, O., 5. Juni. Schon vor einiger Zeit war ein „Trust" der Töpfereien mit einem Kapital von 27 Millionen Dollars organisirt worden; derselbe brach aber Anfangs April zusammen. Jetzt ist aber die Gründung eines neuen derartigen Syndikates im Gange. Unter den Hauptmachern desselben ist die Chicagoer Firma Charles Berg u. Co.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Anchoria von Glasgow.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gestörte Geldschrankssprenger.

Sie mißhandeln einen Hausmeister bis zur Bewußtlosigkeit.

Clarence Ludlow, ein bei dem „Central School Supply House" im „Atlas Block" angestellter Hausmeister, kam heute zu früher Morgenstunde in die Zentralstation und erzählte, daß er gestern Abend in den im 5. Stockwerk gelegenen Bureaux der genannten Firma von drei Banditen angefallen und derartig mißhandelt worden sei, daß er erst gegen 1 Uhr Morgens wieder zum Bewußtsein gekommen wäre. Er habe sich, wie üblich, gestern Abend um 8 Uhr auf kurze Zeit nach den Bureaux begeben, um dort Alles für den nächsten Tag in Ordnung zu bringen, und eben das elektrische Licht angedreht, als er drei Kerle erblickt hätte, die alle Anstalten trafen, die beiden großen Geldschränke zu sprengen. Als er die Eindringlinge gefragt hätte, was sie hier wollten, seien dieselben über ihn hergefallen und hätten auf ihn, nachdem sie ihn nach heftiger Gegenwehr überwältigt, solange losgeschlagen, bis er bewußtlos zusammengebrochen wäre. Ludlows Gesicht zeigt mehrfache Kontusionen, und auch seine Kleider waren an vielen Stellen zerrissen. Als mehrere Polizisten daraufhin sich nach den Bureaux begaben, fanden sie dort Alles in größter Unordnung vor. Die Möbel waren vielfach umgestürzt, darunter sogar der schwere Schreibtisch. Auf dem Fußboden lag ein Stück einer improvisirten Leinwandmaske und daneben ein Häufchen Dynamit. Die Banditen hatten die werthvollen Instrumente, welche sich in Schaukästen befanden, unberührt gelassen, woraus die Polizei schließt, daß sie im Glauben, Ludlow getödtet zu haben, schleunigst die Flucht ergriffen. Die Raubgesellen hatten sich in das Gebäude Eingang verschafft, indem sie eine Hinterthür erbrachen.

Die De Baras.

Die Anklagen gegen Baron Edgar und Baronesse De Bara sind heute Mittag im Bundesgericht den Geschworenen zur Berathung überwiesen worden. Die Angeklagten waren vorher selber auf dem Zeugenstand gewesen. „Baron Edgar" hatte erzählt, er sei aus Frankreich gebürtig und habe seine Erziehung dort in einem militärischen Institut erhalten. In den Vereinigten Staaten sei er seit 1893, vorher sei er einige Jahre lang in Japan gewesen, und zwar in der Umgebung (?) des britischen Gesandten. In Japan habe er auch seine jetzige Gattin kennen gelernt. Das „Phonographen-Geschäft", das ein höchst reelles gewesen sei, habe er mit seinem Schwager George Henschel zusammen betrieben. Die Baronesse Fannie erzählte, sie stamme aus Japan und sei die Tochter eines Schotten und einer Japanerin. Der böse Henschel sei ihr Schwager, der Gatte einer Schwester von ihr.

Bundesanwalt Bethea hat in seinem Plaidoyer sich über die Geschichte vom Schwager Henschel weidlich lustig gemacht. Er beantragte die Schuldigsprechung der Angeklagten auf drei verschiedene Punkte hin.

* Gouverneur Tanner wohnte heute im Wolf'schen Schlachthause, Ecke 47. Str. und Union Ave., der Tödtung von 100 Milchkühen bei, welche der Tuberkulose verdächtig gewesen sind.

* Die Polizeirichter Dooley und Sabath werden morgen die Plätze mit einander wechseln. Kadi Sabath wird künftig an der Maxwell Str. Gericht halten und Kadi Dooley an der Desplaines Str.

Miß Youngs Rücktritt.

Direktors Andrews' Amtsführung sagt ihr nicht zu.

Das Entlassungs-Gesuch der langjährigen Hilfs-Superintendentin Miß Ella Young (die Dame nennt sich übrigens, einer Gepflogenheit huldigend, die neuerdings von selbständigen alleinstehenden Frauen vielfach befolgt wird, Mrs. Young, obwohl sie nie verheirathet war) bildet in den Schulkreisen der Stadt noch immer das Tagesgespräch. Ella Young hat 37 Jahre lang im städtischen Schuldienst gestanden; erst als Lehrerin, dann als Schulvorsteherin und seit annähernd 25 Jahren als Hilfs-Superintendentin. In dieser letzteren Eigenschaft hat sie anerkanntermaßen hervorragend Tüchtiges geleistet, so daß vor einem Jahre die Frage ernsthaft in Erwägung gezogen werden konnte, sie an Stelle des Herrn Lane zum Superintendenten zu ernennen.

Was nun Miß oder, Mrs. Young dazu bewegt, von ihrer Stelle zurückzutreten, ist ihrer eigenen Erklärung nach Folgendes: Der neue Schuldirektor, Dr. Andrews, zieht bei Aenderungen, bez. Neuerungen, die er im Schulwesen, besonders auf dem Gebiete des Unterrichtes, vornimmt, die Hilfs-Superintendenten nicht zu Rathe. „Persönlich ist es zwischen uns zu keinerlei Reibereien gekommen", erklärt Miß Young. „Das ist bei der unverbrüchlichen Höflichkeit des Dr. Andrews nicht möglich. Aber auch Höflichkeit kann beleidigend sein. Wenn ich zu Dr. Andrews kam und ihm in einer bestimmten Angelegenheit 10—15 Minuten lang Vortrag hielt, so hörte er mich, mit einem Ausdrucke verzweiflungsvoller Ergebung in den Zügen, stumm an, um schließlich zu fragen: „Haben Sie mir irgend welche Mittheilungen zu machen?" — Es kann mir wohl Niemand verdenken, daß ich unter solchen Umständen keine Lust habe, länger mitzuthun. Es mag sein, daß ich persönlich, vielleicht als Frau dem Dr. Andrews nicht genehm bin. Dann wäre sein Benehmen, das mich zum Gehen zwingt, für die Oeffentlichkeit nur von nebensächlicher Bedeutung. Aber es kommt mir vor, als ob Dr. Andrews seine hiesige Stellung falsch auffaßt. Er scheint zu glauben, daß die öffentlichen Unterrichtsanstalten der Stadt Chicago nur Vorschulen für die Universität sein sollen. In diesem Sinne sind alle Anordnungen zu verstehen, welche er bisher getroffen hat. Mich aber will bedünken, daß diese Auffassung von dem Zwecke unserer öffentlichen Schulen eine vollständig falsche ist."

Kaffee und „Kaffee".

Eine Methode, Fälschungen auf die Spur zu kommen.

Die Senatoren Mason und Harris haben heute im Grand Pacific Hotel ihre Untersuchung der verschiedenen Methoden, Nahrungsmittel zu verfälschen, wieder aufgenommen. Als Ergebniß ihrer Arbeit werden sie im nächsten Winter dem Senat den Entwurf zu einem Gesetz vorlegen, durch welches der Verfälschung von Nahrungsmitteln ein Riegel vorgeschoben werden soll.

Einer der Hauptzeugen vor der Kommission war heute Herr Graeme Stewart von der bekannten Spezerei-Großhandlung W. Hoyt & Co. Herr Stewart machte weitere Angaben über die Verfälschung von Kaffee durch Färbung der sogenannten todten Bohnen. Er zeigte den beiden Senatoren, welche die Sache ersichtlich ungemein interessirte, wie man reinen Kaffee von verfälschtem unterscheiden kann. Zu diesem Zwecke nahm Herr Stewart zwei Tassen. In die eine that er gegen 30 Bohnen verdächtigen Kaffees, in die andere ebenso viel von einer reinen Sorte. Dann goß er in beide Tassen siedendes Wasser. In der Tasse mit dem verfälschten Kaffee färbte das Wasser sich alsbald dunkel, in der anderen Tasse blieb es rein und klar. Während aber dieser Tasse ein duftendes Aroma entströmte, war der Geruch, welcher der anderen entstieg, nicht schön. Nachdem man die Mischung in dieser Tasse sich hatte setzen lassen, blieb nach Abguß des Wassers und der Bohnen auf dem Boden der Tasse ein beträchtliches Häuflein Farbstoff zurück.

Bei ihrer Arbeit verunglückt.

In seiner Wohnung, No. 685 W. 19. Str., ist heute der Möbelschreiner J. Laczokowski Verletzungen erlegen, die er am Samstag bei seiner Arbeit in der Fabrik von A. H. Andrews & Co., an Fisk und 22. Str., erlitten hatte. Laczokowski war an einer Bandsäge beschäftigt gewesen. Ein schwerer Holzblock der unversehens auf dieselbe fiel, wurde zurückgeschleudert und traf den Mann mit großer Gewalt in die linke Seite.

In der Maschinenfabrik von Griffin & Company an der Sacramento Ave. kam heute der Maschinenbauer Gus Johnson um's Leben, indem er von einem Treibriemen erfaßt, herumgewirbelt und gegen eine Wand geschleudert wurde. Ein Bruder Johnsons, welcher in derselben Fabrik beschäftigt ist, war Augenzeuge des Geschehnisses, aber außer Stande, dasselbe zu verhindern. Der Verunglückte war 40 Jahre alt und Familienvater. Er wohnte an der Ecke von Division Str. und California Ave.

Dr. Reynolds Wochenbericht.

Schwindsucht und Lungenentzündung fordern immer noch viele Opfer.

Während der vergangenen Woche sind insgesammt 472 Todesfälle auf dem städtischen Gesundheitsamt angemeldet worden, indessen befinden sich darunter 67, die vom Coronersamt und den verschiedenen Hospitalverwaltungen „verspätet" gemeldet wurden und die somit eigentlich dem Konto der Vorwoche zugeschrieben werden müssen. Nach Abzug dieser 67 Fälle beträgt die Zahl der in der vergangenen Woche verstorbenen Personen demnach nur 405 — dreiundsiebzig weniger, als in der vorvorigen Woche, aber immer noch 13 mehr, als in dem korrespondirenden Zeitraume des letzten Jahres.

Lungenentzündung, Schwindsucht und die akuten Unterleibskrankheiten, welch' Letztere vornehmlich auf das schlechte Trinkwasser zurückzuführen sind, raffen immer noch zahlreiche Personen dahin. Auch die heute vorgenommene Analyse des städtischen Leitungswassers hat ergeben, daß dasselbe immer noch schlecht und mit allerlei Krankheitskeimen infizirt ist, weshalb das Gesundheitsamt von neuem die Bürgerschaft dringend ermahnt, dasselbe nur nach gründlichem Abkochen oder Filtriren zu genießen.

Von den 472, in der vergangenen Woche auf dem Gesundheitsamte angemeldeten Verstorbenen waren 266 männlichen und 206 weiblichen Geschlechts. 90 waren Kinder unter einem Jahre alt, während 91 Personen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 30 Personen; dem Schlagfluß 12; der Bright'schen Nierenkrankheit 25; der Bronchitis 21; der Schwindsucht 52; dem Krebs 20; Krämpfen 13; der Diphtheritis 12; Herzleiden 35; Nervenleiden 28; der Lungenentzündung 54; dem Typhus 5 und dem Scharlachfieber 11. Durch Selbstmord endeten 5 Lebensmüde, während 30 Personen anderen gewaltsamen Todesarten erlegen sind.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 454 Kinder; nämlich 244 Knaben und 210 Mädchen.

Wegen Fälschung prozessirt.

In Richter Steins Abtheilung des Kriminalgerichts ist heute mit der Verhandlung des Prozesses gegen den der Fälschung beschuldigten George Weir begonnen worden. Der Angeklagte kam vor mehreren Wochen in die Office des Maklers Peter Van Blissingen und unterhandelte mit ihm über eine Anleihe von $600, welche durch Verpfändung des Eigenthums seiner Frau sicher gestellt werden sollte. Weir soll dann eine gewisse Kate Kelscher als seine Gattin, Emma Weir, vorgestellt und das Geld erlangt haben, nachdem er die Erstere bewogen hatte, das Hypotheken-Instrument mit dem Namen „Emma Weir" zu unterzeichnen. Die wirkliche Frau Weir befand sich damals im Zuchthaus zu Joliet und ist dort auch jetzt noch inhaftirt. Kate Kelscher, welche zugleich mit Weir von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt wurde, wird besonders prozessirt werden. Weir soll zu der berüchtigten Weir-Bande gehören, die in früheren Jahren der Polizei durch Einbrüche und Ladendiebstähle sehr viel zu schaffen machte.

Bedarf der Aufklärung.

Während der letzten Nacht wurde ein unbekannter Mann auf den Geleisen der Illinois Zentral Bahn, unweit der 71. Str.-Haltstation, mit schrecklichen Verletzungen bewußtlos aufgefunden. Man brachte den Unglücklichen nach dem St. Lukas-Hospital, wo er seinen Geist aufgab, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Verstorbene lag, als man ihn auffand, mit den Beinen auf den Eisenbahngeleisen, während der übrige Körper sich unterhalb der bei der genannten Haltestation angebrachten Plattform befand. Dem Unglücklichen waren die oberen Zähne ausgeschlagen, das Gesicht wies eine drei Zoll lange Schnittwunde auf und außerdem hatte er einen Schädelbruch erlitten. Die Polizei der Cottage Grove Ave.-Revierwache, welche eine Untersuchung angestellt hat, ist sich nicht klar darüber, ob der Mann einem Unfall oder einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Aus Briefen, die bei dem Todten vorgefunden wurden, scheint hervorzugehen, daß er den Namen W. H. Haines führte und in Hidalgo, Ill., ansässig war.

Es ist kein Muß.

Richter Neely hat es heute abgelehnt, an Mayor Harrison die Weisung ergehen zu lassen, aus den Reihen der betreffenden Zivildienst-Anwärterinnen für jede Polizeistation der Stadt eine „Matrone" zu ernennen. Der fragliche Antrag war, auf Betreiben der Anwärterinnen, von dem Anwalt C. M. Hardy gestellt worden. Der Richter ist der Meinung, daß das einschlägige Gesetz dem Mayor zwar gestattet, für alle Polizeistationen „Matronen" zu ernennen, ihn dazu aber nicht zwingt. Gegenwärtig sind Matronen nur in den Distrikts-Hauptquartieren der Polizei angestellt, aber es werden auch nur in diesen weibliche Gefangene untergebracht.

Bockbeinige Countyväter.

Nette Zustände im Dunninger Hospital für Schwindsüchtige.

Neues aus der Stadthalle.

Schon seit einiger Zeit haben Vorsteher Lange und die Aerzte des Dunninger-Hospitals für Schwindsüchtige den Countyrath bestürmt, die nöthige Verwilligung zum Bau einer Küche, sowie von Schlafsälen für die Beamten und Wärter jener Heilanstalt zu machen. Bis heute sind ihre Bemühungen aber ohne jedweden Erfolg geblieben, indem Zwölf der Herren Countyväter sich hartnäckig weigern, die für besagten Zweck benöthigten Geldmittel zu appropriiren. Sie verkriechen sich hierbei hinter der Behauptung, daß in der County-Kasse augenblicklich die „tiefste Ebbe" herrsche, was aber vom Countyrathspräsidenten Irwin, sowie vom Geschäftsführer jener Körperschaft, Dan D. Healy, entschieden bestritten wird. Letzterer weist darauf hin, daß der Fonds für unvorhergesehene Ausgaben noch $35,000 enthalte, weit mehr, als zur Erbauung besagter Küche und Schlafsäle benöthigt sei, da nach den Voranschlägen des County-Architekten Bruce Watson hierfür $12,000 vollauf genügten. Das countyräthliche Komite für die Anstalten zu Dunning und der Bau-Ausschuß scheinen aber stillschweigend das Abkommen getroffen zu haben, dem Plenum keine Empfehlung zu machen und die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen.

Inzwischen muß das Essen für die Schwindsüchtigen im Armenhaus gekocht und dann in Kesseln nach dem Hospital geschafft werden, wo es gewöhnlich kalt und ungenießbar eintrifft, so daß die Patienten meistens nicht einmal eine ordentliche Mahlzeit erhalten. Ein nicht minder schlimmer Uebelstand ist es, daß die Beamten und Wärter des Hospitals immer noch unter einem Dach mit den Tuberkulösen schlafen müssen, wodurch sie sich natürlich doppelt der Ansteckungsgefahr aussetzen. Ein Wärter liegt denn auch bereits krank darnieder, und wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, so steht zu gewärtigen, daß auch die Uebrigen ihre Gesundheit einbüßen — sofern sie es nicht vorziehen sollten, vorher ihre Stellen niederzulegen.

* * *

Insgesammt sollen etwa 25,000 Firmen und Privatpersonen es versäumt haben, die Selbsteinschätzung vorzunehmen, wie es das neue Steuergesetz von ihnen verlangt. Morgen oder übermorgen werden nun die County-Assessoren damit beginnen, die Einschätzung für sie zu besorgen und dann, als Strafmaß, 50 Prozent des Steuerwerthes draufschlagen, wie das Gesetz solches vorschreibt. Nach oberflächlicher Schätzung wird die County-Kasse hierdurch um ungefähr $150,000 bereichert werden.

* * *

Bekanntlich hatte sich der städtische Schulrath geweigert, gewisse Angestellte zu entlassen, die kein Zivildienst-Examen gemacht hatten; die Zivildienstbehörde ihrerseits aber bestand darauf, daß deren Plätze mit regelrechten Zivildienstanwärtern besetzt werden. Die Entscheidung wurde schließlich dem Korporationsanwalt überlassen, der nun heute das Gutachten abgegeben hat, daß die Zivildienstbehörde im Recht ist, und daß alle Angestellten des Schulrathes den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes unterstehen.

Ueberfallen und beraubt.

Der No. 124 Sedgwick Str. wohnhafte Bernhard Brennan wurde heute am frühen Morgen an Chicago Ave. und Sedgwick Str. von fünf Strolchen überfallen und um seine Uhr, sowie um eine kleine Geldsumme beraubt. Kurze Zeit darauf kamen zwei Männer in die Wohnung des Beraubten und übergaben seiner Frau die gestohlene Uhr mit dem Ersuchen, man möge sie nicht verfolgen. Auf die von Frau Brennan gegebene Beschreibung hin wurden zwei Männer, Namens Richard Cosgrove und Edward Hartley unter dem Verdachte, an dem Ueberfall betheiligt gewesen zu sein, festgenommen und in der Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

* Ein Feuer, welches heute Vormittag in dem zweistöckigen Holzhause von Frau Barbara Fitzer, Nr. 2623 Field Ave., zum Ausbruch kam, hatte einen Schaden von etwa $400 zur Folge.

* Der 9jährige Louis Stifert kam heute, indem er auf einen Frachtzug der Northwestern-Bahn zu springen versuchte, zu Fall. Er gerieth unter die Räder und büßte unter denselben seinen linken Arm und beide Beine ein. Es ist nicht anzunehmen, daß der arme Junge mit dem Leben davonkommen wird. Seine Eltern wohnen Nr. 120 N. Jefferson Straße.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; starke südliche Winde.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; möglicherweise Gewitter im äußersten nördlichen Theile; anhaltend warm, lebhafte südliche Winde.

Wisconsin: Oertliche Gewitter heute gegen Abend und wahrscheinlich auch morgen; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 87 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens [illegible]

Offen Abends bis 9 Uhr.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD "TRADE MARK"

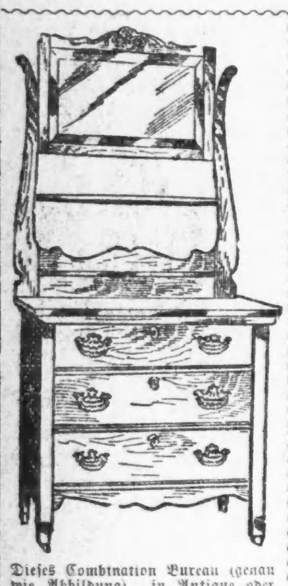
Offen Abends bis 9 Uhr.

Seht nach dem Schilde des großen Fisches.

Seht nach dem Schilde des großen Fisches.

Macht den Anfang

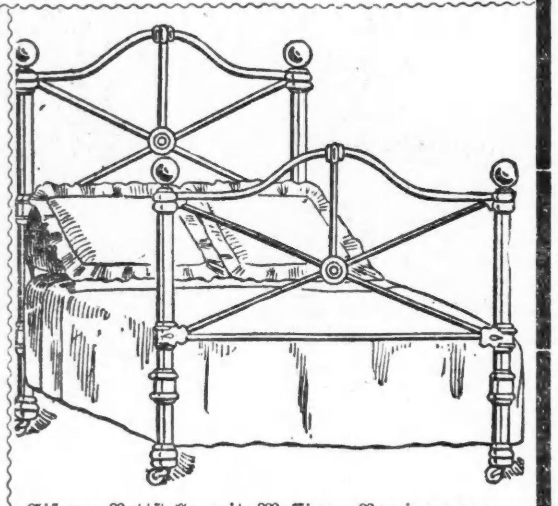
Mit einer ganz kleinen Anzahlung — das Ende wird sich dann schon finden. Unser „offenes Konto"-Plan ist so leicht, daß die Möblirung eines Heims mit unserer Hilfe und unseren Sachen und unseren Preisen heute keine Aufopferung mehr erfordert — gerade das Gegentheil — nur Bequemlichkeit — Höflichkeit und Annehmlichkeit. Unser moderner „offenes Konto"-Plan beseitigt alle Unannehmlichkeiten, die mit allen anderen „leichten (?) Abzahlungs"-Plänen verknüpft sind.



Dieses Combination Bureau (genau wie Abbildung), in Antique oder Mahagony Finish, sehr nett geschnitztes Gestell, großer geschliffener Spiegel und Griffe aus gegoss. Messing — gerade passend für kleine Bettzimmer — ein großer Bargain nur **$3.40**

3-Stücke Parlor-Einrichtungen.

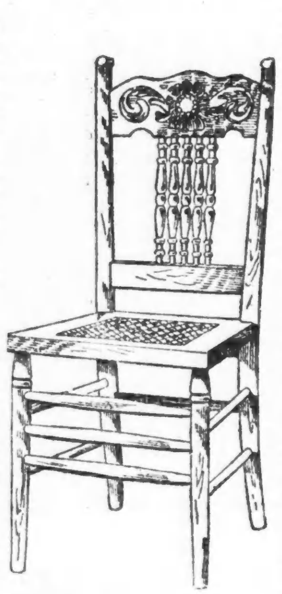
Die Gestelle — welche hübsch geschnitzt sind — sind aus Birkenholz gemacht, in Mahagony-Politur, und bei Hand polirt — die Sitze sind mit den allerfeinsten Velours und Tapestries überzogen (Eure Auswahl von Farben) — und gepolstert mit den allerbesten doppelt gebundenen Federn — die Garnitur ist wirklich $22.00 werth — unser Preis für diese Woche ist nur **$10.85**



Eiserne Bettstelle mit Messing-Verzierungen — mit extra schweren eisernen Posten, gut gestützt — hübsch emaillirt entweder in Weiß, Blau oder olivenfarbig — jede Größe von 3 Fuß bis 4 Fuß 6 Zoll — unser Preis bleibt derselbe **$1.53**

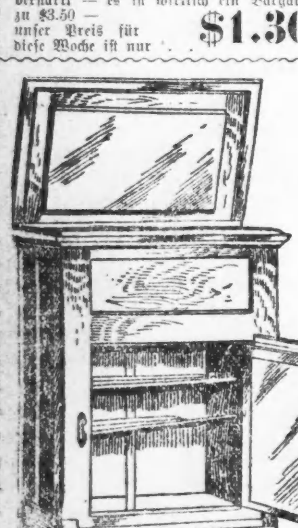
Dieser Schaukelstuhl ist gemacht v. massivem Eichenholz in Antique oder Mahagony — hat echten Ledersitz — Rücklehne ist extra hoch und nett geschnitzt — die Pfosten sind handgedreht und gut verstärkt — es ist wirklich ein Bargain zu $3.50 — unser Preis für diese Woche ist nur **$1.30**

Dieser Corner Stuhl — aus Hartholz gemacht — finished in Mahagony — handpolirt — prächtig geschnitzte Rücklehne—Sitz überzogen in allerfeinster Sorte Seiden-Tapestry oder Velours — diese Art Gestell und andere — Eure Auswahl nur **$2.98**



Dieser Stuhl, gemacht aus massivem Eichenholz — Polish Finish, mit hübsch entworfener Rücklehne u. neuen Spindelmustern — mit extra gut verstärktem Sitz — nur **53c**

Kinder-Wagen — volle Größe, gemacht aus Weiden, mit Rohr-Boden, hübsch lackirt, verstellbarer Sitz und tapezirt in reichen Velours — hat verzinnte Stahlräder mit Gummi-Reifen und Heywood Patent Bremse—ein wirklicher Bargain—derselbe ist gut $12.00 werth nur **$5.95**

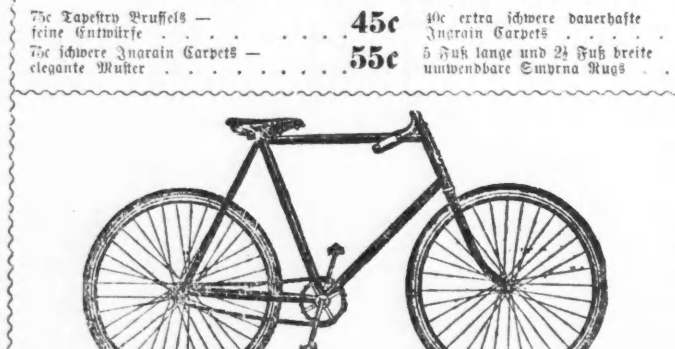


Dieser Refrigerator ist gemacht von Hartholz, durchweg mit Zink gefüttert, mit wegnehmbaren galvanisirten eisernen Shelves und Wasser-Rohr, hat Messing Schlösser und Hinges und Patent Drip Cup, der ihn absolut wasserdicht macht — dieses ist der beste Refrigerator, der jemals für das Geld offerirt wurde **$4.70**

Wir sind das einzige Geschäft in Chicago, das eine volle Auswahl von Refrigerators führt, von allen Größen, die gemacht werden — von der kleinsten Eiskiste zu $2.16 bis zu dem größten Apartment Haus Refrigerator. Wir garantiren die Ablieferung am selben Tage, an dem es gekauft wird.

Spezielle Bargains in Carpets und Rugs.

75c Tapestry Brussels — feine Entwürfe **45c**
75c schwere Ingrain Carpets — elegante Muster **55c**
40c extra schwere dauerhafte Ingrain Carpets **24c**
5 Fuß lange und 2½ Fuß breite umwendbare Smyrna Rugs . . . **$1.78**
12 Fuß lange und 9 Fuß breite Art Rugs — sehr hübsche Muster **$6.90**
Schweres Matting — regul. 25c Qual., nur **15c**



Wir lenken Eure spezielle Aufmerksamkeit auf unser neues (ganz neues) Bicycle-Departement, welches wir soeben hinzugefügt haben. Wir haben keine alten, altmodischen, „shopworn" oder „second-hand" Bicycles, sondern ein neues, speziell für uns konstruirtes Fahrrad, ein 1899er Bicycle in jeder Beziehung. Um unsere Fahrräder einzuführen, verkaufen wir ein durchaus $50.00 Rad, Eure Auswahl von Handlebars u. Tires, f. **$35.00** — garantirt für die ganze Saison.

Bedingungen **$1.00** per Woche.

Zwei-Brenner und Step Gasolin-Ofen — vom besten Schmiede-Stahl gemacht, hat drei riesige Brenner und Patent-Sicherheitsvorrichtungen, die ihn absolut sicher machen — mit Backofen **$6.95** — ohne Backofen **$5.95**

Main Store, **1901-1911 State Str.,** nahe 20. Str.
3011-3015 State Str., nahe 31. Str.
501-505 Lincoln Ave., nahe Wrightwood.
219-221 E. North Ave., zwishen Larrabee und Halsted Str.

Offen Abends. Seht nach dem Schilde mit dem großen Fisch.

Die erste Börse in Berlin.

In Berlin sind die Börsen-Versammlungen aus den Zusammenkünften der Kaufmannsgilden hervorgegangen. Von solchen Gilden bestanden seit 1690 bezw. 1692 zwei: Die Kaufmannschaft der Tuch- und Seidenhandlung und die der Materialhandlung. Bis zum Jahre 1696 versammelten sich deren Mitglieder „zur Morgensprache" allmonatlich bei einem der Aeltermänner und in der Folgezeit auf dem Mühlendamme in einem Saale, der über der Durchfahrt nach der Fischerbrücke lag. Im Jahre 1738 baten die Gilden den König um Ueberweisung eines ständigen Versammlungs-Lokals. Auf dem Lustgarten stand damals die „Grotte", ein königliches Lustschloß, in dessen unterem Raume sich ein mit Muscheln und Springbrunnen verzierter Saal befand, der aber schon im Jahre 1714 dem Tapetenfabrikanten Johann Barraband zur Benutzung überlassen worden war. Den Saal im oberen Stockwerk, in dem der Hof bis 1708 an schönen Tagen öfters gespeist hatte, überwies Friedrich Wilhelm I. der Kaufmannschaft, wobei er ihr auch noch 500 Thaler zu den Einrichtungskosten bewilligte. Am 5. Juni 1739 hielt die Kaufmannschaft ihre erste Morgensprache in der „Grotte", und für diese wurde dann allmählich der Name „Börse" gebräuchlich, obgleich die eigentlichen Börsengeschäfte noch im Jahre 1786 unter der Bogenlaube der Stechbahn abgeschlossen wurden, wo sich die Kaufleute und Makler alle Tage gegen 12 Uhr versammelten. Diese Börsengeschäfte waren damals natürlich sehr einfacher Natur, indem sie sich nur auf Wechsel und Geldumsätze beschränkten. Ein Kourszettel wurde wöchentlich zweimal, Dienstags und Sonnabends, von drei Maklern ausgegeben und erschien in abgekürzter Form wöchentlich einmal im „Intelligenzblatt". Auf der Stelle der „Grotte" ward im Jahre 1800 die alte Börse errichtet. Der Aufschwung aber, den der Handel Berlins in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm und den insbesondere die Börsengeschäfte durch die Emissionen von Staatsschuldverschreibungen und später von Aktien erfuhren, machte bald die Beschaffung erweiterter Börsenräume zu einem unabweisbaren Bedürfniß, und am 28. September 1863 wurde der Prachtbau an der Burgstraße seiner Bestimmung übergeben.

Ein Feind der Stubenmädchen.

Gegen alle Stubenmädchen, gleichviel welchen Alters und welcher Nationalität, so äußert sich der berühmte Humorist Mark Twain, schleudere ich meinen Junggesellenzorn. Denn — anstatt die Kopfkissen unter den Gasarm oder die elektrische Flamme zu legen, so daß man —ein Vorrecht der Hagestolze — bequem im Bett lesen und rauchen kann, legen sie sie an das Fußende des Lagers, und wir müssen in der denkbar unbequemsten Lage das Buch halten, damit das Licht darauf fällt. Gelingt es ihnen nicht, die Beleuchtung so schwierig wie möglich zu gestalten, dann rücken sie das Bett an eine andere Stelle. — Hundertmal können wir unseren Koffer 25 Zentimeter von der Wand entfernt stellen, damit der Deckel offen bleibt, ebenso oft schieben sie ihn wieder an die Mauer zurück — natürlich absichtlich. — Die Stiefel verbergen sie stets an den unerreichbarsten Plätzen. Mit besonderer Freude schieben sie die Mädchen so weit als nur irgend möglich unter das Bett. Es macht ihnen einen höllischen Spaß, wenn wir in der denkbar unwürdevollsten Lage auf dem Bauch nach den Schuhen suchen und sie mit einem Stiefelknecht hervorschieben müssen.— Die Streichhölzer liegen nie an ihrem richtigen Platz, jeden Tag finden diese Zofen einen anderen Ort für sie, und wenn man dann im Dunkeln nach ihnen tappt, stößt man die Wasserflasche oder ein Glas um, die an deren Stelle stehen. — Wo immer man etwas hinhängen mag, sie lassen es nicht ruhig an seinem Nagel, und wir können uns blind danach suchen.

Appetit und Magen.

In Laienkreisen ist die irrige Ansicht vielfach verbreitet, daß all das, was ohne Appetit genossen wird, nicht bekömmlich sein kann, mithin schaden müsse. Dieser Satz gilt jedoch nur für den gesunden Menschen. Die Verdauungskraft des Magens geht durchaus nicht parallel mit dem Appetit, dieselbe ist vielmehr ganz intakt bei chronischen Leiden, in denen der Appetit darniederliegt. Dieser ist daher für den Arzt gar nicht maßgebend. Allerdings muß ja zugegeben werden, daß leichter verdaut und assimilirt wird, wenn mit Appetit genossen wird. Quod sapit, nutrit. (Was schmeckt, nährt.) Hippokrates sagt schon "Suavia nutriunt". (Süßes ist nahrhaft.) Schon der Anblick leckerer Speisen läßt den Speichel „das Wasser im Munde zusammenfließen", und die Sekretionssäfte tragen ja wesentlich zur Verarbeitung und Verdauung der Speisen bei. Daher kommt es, daß, wenn ein Kranker etwas ohne Appetit bekommt, der Verdauung besondere Sorge zuzuwenden ist, daher es von jeher als ein sehr gutes Zeichen, oft das erste sichere Kennzeichen der Rekonvaleszens angesehen wird, wenn es dem Kranken schmeckt, wenn der Kranke das ihm Gereichte mit Appetit verzehrt oder gar schon selber verlangt. Ebenso begegnet man oft der Ansicht, daß der bettlägerige Kranke nichts thue, so daß eine Ernährung nicht so dringend erscheint. Allein es ist das Gegentheil bereits wissentlich erwiesen, es findet in Krankheiten eine Steigerung des Stoffumsatzes statt, der Kranke leistet daher viel Arbeit, zumal die Schmerzen ja konsumiren, und ganz besonders wenn der Schlaf, das Sparungsmittel der Natur fehlt. Wegen der sich aus vielfachen Quellen ergebenden Konsumtion bedarf der Kranke einer großen Menge Nahrung. Auch ist es jetzt erwiesen, daß der ruhende Kranke, auch im Hungerzustande, stets Stuhl erzeugt.

Wichtig für Mütter.

Die Fabrikanten von Castoria waren gezwungen, Hunderttausende von Dollars auszugeben, um das Publikum mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher bekannt zu machen. Es wurde dies nothwendig, weil Piraten die Castoria Handelsmarke nachahmten. Diese Fälschung ist nicht allein ein Verbrechen gegen die Eigenthümer von Castoria, sondern auch gegen die heranwachsende Generation. Jedermann sollte danach sehen, daß Castoria die Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt, wenn ihnen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt. Eltern und Mütter im Besonderen sollten die Castoria-Anzeigen sorgfältig lesen, die in diesem Blatte erscheinen und wohl beachten, daß die Umschläge von jeder Flasche echten Castoria die Facsimile Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt, unter dessen Aufsicht es ohne Unterbrechung seit mehr als dreißig Jahren angefertigt wird.—Phil. Bulletin.

Unsere Nervenleitung.

Wie ungeheuer langsam die Nerven leiten, d. h. eines wie kolossalen Zeitaufwandes der Nerv für seine Thätigkeit bedarf, ersieht man am besten an einem Vergleich der Schnelligkeit oder Geschwindigkeit der Elektrizität und der Nervenleitung. Während die Elektrizität gewöhnlich 60,000 Meilen in einer Sekunde zurücklegt, bringt es die Bewegung im Nerven höchstens auf 30—60 Meter in einer Sekunde. Wenn man sich vorstellt, daß ein Mensch mit den Spitzen seines Zeigefingers in die glühende Atmosphäre der 20 Millionen von der Erde entfernten Sonne zu reichen vermöchte, so ist die Nervenleitung so langsam, daß nicht weniger als 100 Jahre vergehen müßten, bis der durch die Verbrennung verursachte Schmerz empfunden würde; überdies aber würde es nochmals 100 Jahre dauern, bis die verletzte Hand infolge des von dem Gehirn den Armmuskeln durch Nervenleitung übermittelten Kommandos zurückgezogen würde, so daß insgesammt 200 Jahre vergehen würden, der Mensch mithin schon längst todt wäre. Das Licht hingegen legt eben dieselbe Entfernung in der kurzen Zeit von acht Minuten zurück.

Heilung menschlicher Leidenschaften.

Dr. Gallayardin, ein homöopathischer Arzt in Lyon, theilte eine von ihm gemachte Entdeckung mit, die voraussichtlich eine „große Umwälzung" in der menschlichen Gesellschaft hervorrufen wird. Im Jahre 1896 und in dem blühenden Alter von 71 Jahren, kam Dr. Gallayardin auf den Gedanken, eine Sprechstunde für die Heilung der menschlichen Leidenschaften zu eröffnen. Jeden Dienstag ertheilte er Eifersüchtigen, Neidischen, Lügnern, Kleptomanen, Spielern, Jähzornigen und anderen Exemplaren der Gattung „Homo Sapiens" Rath und sichere Hülfe, und zwar ganz umsonst. Und welcher Art ist die Kur? Er macht kein Geheimniß daraus: „Ein 60jähriger Ehemann, der während seiner 30jährigen Ehe eifersüchtig war, ist von mir mit einer Lachesislösung (das Gift der Rautenschlange) kurirt worden, die in den ersten drei Wochen eine Verschlimmerung hervorbrachte, dann aber ihn vollständig heilte, so daß er bis zu seinem Tode von der Eifersucht verschont blieb." Diese Heilung ist allerdings wunderbar; noch wunderbarer aber ist ein Ehemann, der nach dreißigjähriger Ehe noch eifersüchtig ist. Ebenso bemerkenswerth ist folgender Fall: Ein anderer Ehemann, der seit 16 Jahren eifersüchtig war, wurde mit „nux vomica" (Brechnuß) geheilt. In der ersten Zeit hatte er allerdings noch dann und wann einen Anfall, aber nachdem ihm eine neue Brechnußdosis verabreicht war, verschwand jede Spur des seelischen Leidens."

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Deutschland zu billigsten Preisen.
Sprecht bei mir vor, ehe Ihr anderswo kauft.

Im Juni
3 große Exkursionen nach Deutschland.

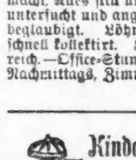
Wegen Vorschuß auf **Erbschaften,**
Konsularische und Notarielle **Vollmachten,**
und Rechtssachen aller Art wendet Euch direkt an:
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vertreter: Konsulent Kempf,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 6. Juni: „Kaiser Wilhelm der Große", „Expreß", nach Bremen.
Mittwoch, 7. Juni: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 8. Juni: „Bremen" . . . . . nach Bremen.
Samstag, 10. Juni: „Rotterdam", „Expreß", nach Rotterdam.
Samstag, 10. Juni: „La Champagne" . . . nach Havre.
Samstag, 10. Juni: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Dienstag, 13. Juni: „Lahn", „Expreß", nach Bremen.
Mittwoch, 14. Juni: „Friesland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 15. Juni: „Prinz Reg. Luitpold", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. 1mz*,son

81 und 83 E. Madison Strasse,
gegenüber McVickers Theater, 2. Stock.
Kredit!
Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in
Herren- und Knaben-Anzügen u. Ueberziehern
— für —
Frühjahr u. Sommer.
Fertig oder nach Maaß; garantiren für reelle gute Arbeit — ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche!
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 und 83 Ost Madison Str.,
Zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. mo,mi,fr,3mt

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mfr,mz16,bw

Samuel Zuckerman, Jr.,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
Rath und Auskunft aller Art werden absolut frei ertheilt....
ZIMMER 400, ASHLAND BLOCK,
Nord-Ost-Ecke Clark und Randolph Straße.
Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzung, Unglücksfälle oder Privatsachen jeder Art mit Erfolg geltend gemacht. Alles still und in größter Diskretion. Abstrakte untersucht und angefertigt. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. Löhne, Noten und Schulden jeder Art schnell kollektirt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich.—Office-Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, Zimmer 400, Ashland Block.
27ma,1m,tgl&son



Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 199 O. North Av.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 13mz,momifr6mt

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mz18,fa,mo,mi,bw

Geld bereit
zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls
Bau-Darlehen
von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.
H. O. Stone & Co.,
206 La Salle Str. bw
Hypotheken zum Verkauf.

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.
feb11,m,mi,fa,bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. " " Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs. " " Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. " " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. " " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. " " Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. " " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 8.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß		‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 N
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 V
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	* 8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	* 9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation	* 5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8 30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. 0 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	[illegible]	[illegible]
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.0 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown	* 10.30 N	* 2.3[illegible]
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† [illegible].45 V	† [illegible].00 N
	* 6.30 N	* 9.30 [illegible]
Sycamore und Byron Lokal	* 3.10 N	*10.2[illegible] V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.30 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	1.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Arge Stürme werden aus Kansas und dem mittleren Westen gemeldet.

— In Warren, O., erschoß sich der Schiffhölzer-Fabrikant W. C. Stiles; seine Familie fand ihn todt, als sie von der Kirche heimkehrte.

— Neuester Meldung aus Casper, Wyo., zufolge sind die Verüber des jüngsten Nebraskaer Bahnraubes gefangen genommen worden.

— Eine große Feuersbrunst im Lagerhaus der „Potter Wall Paper Co." in Buffalo verursachte einen Schaden von $100,000.

— Der amerikanische Generalgouverneur Brooke hat einen Preß-Zensor für Santjago de Cuba ernannt, wegen aufreizender Artikel dortiger Zeitungen.

— Johanna Schilling in New York, deren Gatte, ein Schneider, sie jüngst nach einem Streit verlassen hatte, tödtete sich und die beiden Kinder mit Leuchtgas.

— In New Orleans brannte das St. Charles-Theater nieder, eines der alten Wahrzeichen der Stadt; dasselbe war das älteste Theater von New Orleans und an J. D. Hopkins von Chicago verpachtet.

— Nicht 4000, sondern 9240 beträgt neuerlicher Angabe zufolge die Zahl der Beamten, welche laut kürzlicher Ordre des Präsidenten McKinley nicht mehr unter die Bestimmungen des Zivildienst-Gesetzes fallen. Darunter sind allein 5760 Beamte des Kriegsdepartements.

Ausland.

— Die Gattin des jüngst gestorbenen Schauspielers Emerich Robert in Wien versuchte, sich mit Morphium zu vergiften, wurde aber noch gerettet.

— Im Konferenzsaal des Berliner Bankhauses Bleichröder brach Feuer aus, welches bedeutenden Schaden anrichtete.

— In Madrid traf aus Manila die Nachricht ein, daß General Rios und der Rest der spanischen Truppen nach Spanien abgefahren sind.

— Der preußische Kultusminister Dr. Bosse hat die Provinzialregierungen angewiesen, darauf zu achten, daß das Züchtigungsrecht in der Schule nicht überschritten werde.

— Bei einem freundschaftlichen Zweikampf in einer Wiener Fechtschule zwischen dem Schriftsteller Hermann Bahn und dem Schauspieler Joseph Klein wurde Letzterer schwer verwundet.

— Der ehemalige Genieoffizier, welcher unweit der preußisch-belgischen Grenze verhaftet wurde und in Leipzig unter der Anklage prozessirt werden soll, deutsche Militärgeheimnisse verrathen zu haben, heißt Edwin Pfugh.

— Major v. Wißmann hat sich bereit erklärt, die deutsche Forschungs-Expedition zu befehligen, welche nach dem Kameruner Hinterlande gesandt wird, um die Gegend für die Anlage deutschen Kapitals zu erschließen.

— Zu Mühlheim a. Rh. stießen beim Uebersetzen einer Fronleichnams-Prozession über den Rhein zwei, das Sanktissimum umkreisende Boote so heftig gegen einander, daß sie umschlugen und alle Insassen in's Wasser stürzten. Zwei Personen ertranken.

— Nach neueren Berichten aus Apia unterstützen die Engländer noch immer die Tanu-Partei von Samoa mit Waffen und Munition und exerzieren sie ein! (Während die gemeinschaftliche Kommission der drei Kontrollmächte dort tagt.)

— Der Revolver-Journalist Joachim Gehlsen, vielgenannter ehemaliger Herausgeber der „Reichsglocke," ist neuerdings in seiner Wohnung zu Charlottenburg (Berlin) unter dem Verdacht der Erpressung verhaftet worden.

— Der berühmten Sängerin Lilli Lehmann wollen die Wiener Modistinnen wegen „böswilliger Gewerbestörung" zu Leibe gehen, weil Frau Lehmann bekanntlich an der Spitze der Bewegung steht, die gegen das Tödten von Singvögeln behufs Ausschmückung von Damenhüten gerichtet ist!

— Beträchtlich abgekühlt hat sich bereits die Freude vieler deutschländischer Blätter über die Abtretung der Karolinen- und anderer benachbarten Inseln seitens Spaniens an Deutschland! Sogar die „Tägliche Rundschau" in Berlin, eines der Organe der deutschen Expansionspolitik, schreibt: „Deutschland erhält den Rest, welchen Amerika nach seiner überlegenen Art verschmähte. Der Werth ist gering und den Jubel darüber kann man sich sparen." Noch schärfer sprechen sich natürlich radikale Blätter aus.

— Der Senat von Bremen hat sich trotz aller Vorstellungen der russischen Regierung geweigert, die Bremischen Beamten, welche den russischen Popen Elias Sotikow und dessen Frau aus New York wegen angeblicher Entwendung eines Postbeutels unschuldig verhaftet hatten, zu bestrafen. Nach Ansicht des Bremischen Senates rechtfertigten die Verdachtsgründe die Verhaftung. Rußland hat daraufhin seinen, für Hamburg und Bremen zugleich ernannten Minister-Residenten v. Westmann, welcher seinen Wohnsitz in Hamburg hat, für Bremen abberufen.

A WOMAN'S HOME DUTIES

do not tend to make her strong and vigorous with "nerves of steel," but the contrary, for there frequently come shattered nerves and broken-down health. She is then advised to take some kind of tonic to brace her up. **There is no tonic** (Malt Extract or other kind) **that can compare with BLATZ MALT-VIVINE** *a non-intoxicant.* Received first honors at Trans-Miss. and Inter'l Exposition, 1898. Remember the full name, BLATZ MALT-VIVINE. All Druggists.

Prepared by
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U. S. A.
CHICAGO BRANCH:
CORNER UNION AND ERIE STREETS.
TELEPHONE 4257 MAIN.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre; Rotterdam von Rotterdam.

Bremen: Königin Luise von New York.

Abgegangen.

New York: Graf Waldersee nach Hamburg.

Philadelphia: Waesland nach Liverpool.

San Francisco: Zealandia nach Australien.

Halifax, N. S.: Corean nach Glasgow.

Antwerpen: British Empire nach New York.

Am Lizard vorbei: Campania und Bovic, von Liverpool nach New York.

Yokohoma, Japan: Olympia nach Tacoma.

Lokalbericht.

Die hohe Politik.

Ein neuer republikanischer Gouverneurs-Kandidat.

Die deutschen Lehrer und der Schulrath.

William J. Calhoun, von Danville, einer der eifrigsten McKinley-Republikaner im Staate, wird im Laufe der Woche nach Chicago kommen. um die Stimmung seiner hiesigen Parteigenossen in Bezug auf die nächstjährige Staatswahl zu sondiren. Calhoun ist nämlich hinter der Gouverneurs-Nomination her, und seine Aussichten, dieselbe zu erhalten, sollen soweit recht gute sein. Auf alle Fälle kann er jetzt schon mit Bestimmtheit auf die Unterstützung der McKinleyiten rechnen, und auch das jüngere Element der hiesigen Republikaner soll den politischen Aspirationen des Zwischenstaatlichen Handelskommissärs keineswegs abhold sein. Für eine etwaige Kandidatur des Kongreßabgeordneten Hopkins macht sich dagegen nur wenig Enthusiasmus bemerkbar, und man glaubt auch, daß derselbe nach seiner soeben gemachten üblen Erfahrung in dem Kampfe um die Sprecherwürde des nationalen Repräsentantenhauses, nur wenig Lust verspüren dürfte, sich gleich von Neuem um eine Kandidatur zu bewerben.

* * *

Aller Voraussicht nach wird die erste berathende Versammlung des republikanischen Nationalausschusses, welche in allernächster Zeit von Vorsitzer Hanna einberufen werden wird, hier in Chicago abgehalten werden. Dann soll auch die Frage entschieden werden, in welcher Stadt die National-Konvention abgehalten werden soll — eine Ehre, um die sich jetzt besonders Denver eifrigst bemüht.

* * *

Der deutsche Lehrerverein „Chicago" hat beschlossen, den Mayor durch eine Abordnung ersuchen zu lassen, das Schulrathsmitglied Ch. Meyer, dessen Termin am 1. Juli d. J. abläuft, auf weitere drei Jahre zu ernennen, da man in demselben „in Anerkennung seiner dem Schulrathe gewidmeten Thätigkeit zur Förderung des Chicagoer Schulwesens, und in Anerkennung seines tadellosen Rufes als Privat- und Geschäftsmann einen der tüchtigsten, ehrenwerthesten und angesehensten Führer der Deutschen in Chicago" erblicke.

Für eine Goethe-Feier.

Das aus den Herren Louis Kistler, G. F. Hummel, Heinr. Hieber, L. Holzschuh und A. von Degen bestehende Komite, welchem der Schwaben-Verein die Vorarbeiten für eine vom hiesigen Deutschthum zu veranstaltende Feier des 150. Geburtstages des großen deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe übertragen hat, ladet alle deutschen Vereine der Stadt zu einer Delegaten-Versammlung ein, die heute Abend 8 Uhr in Jung's Halle, Nr. 106 Randolph Str., stattfinden soll.

Hoffentlich wird diese Delegatenversammlung recht zahlreich besucht werden und die Veranstaltung einer großen deutschen Feier beschließen, die den Vereinen auch bei dem gebildeten Amerikanerthum, dem Goethes Werke, wenn auch nur in der Uebertragung in's Englische, an's Herz gewachsen sind, sicher zu großer Ehre gereichen wird.

Feuer im Leihstall.

In dem Leihstall von G. E. Johnson, No. 264 40. Str., kam gestern Nachmittag ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von etwa $1,500 zur Folge hatte. Glücklicher Weise gelang es, die zahlreichen im Stallgebäude befindlichen Pferde rechtzeitig in's Freie zu bringen. Mehrere der Thiere rissen sich los und rannten im wilden Galopp die Vincennes Ave. entlang, wurden aber eingefangen, ehe sie Schaden anrichten konnten.

* Im County-Hospital ist gestern der Nr. 3242 Halsted Str. wohnhaft gewesene Timothy O'Leary den Verletzungen erlegen, welche er sich am letzten Freitag zugezogen hatte, indem er von dem Bürgersteig an Lowe Ave. und 31. Str. in ein Erdgeschoß hinabstürzte.

Er zerbrach das Schwert.

Brief eines Amerikaners an seinen Sohn.

Herr W. H. Van Ornum, Nr. 1186 Congreß Str. wohnhaft, hat unter den Truppen, welche die Republik gegen die freiheitsdurstigen Filipinos in's Feld geschickt hat, einen Sohn. Folgendes Schreiben, das der Vater am Gräberschmückungs-Tage an den jungen Mann gerichtet hat, bedarf keiner Erläuterung:

„Mein Sohn: Erinnerst Du Dich, daß ich Dir vor Jahren, als Du noch ein Schulknabe warst, das Versprechen gab, Du solltest dereinst dieses alte Schwert erhalten, zum Andenken an die Dienste, welche Dein Vater im Rebellionskriege geleistet, jenem Kriege, der zur Zerstörung einer Form der menschlichen Sklaverei führte? Obgleich Du, vom gesetzlichen Standpunkte betrachtet, noch nicht zum Mann geworden bist, so ist's doch angebracht, daß ich am heutigen Tage, dem letzten (?), welcher in diesem zur Neige gehenden Jahrhundert dem Gedächtniß der in jenen Kämpfen Gefallenen geweiht ist, jenes Versprechen erfülle. Indem ich so thue, möchte ich Dir die Erinnerungen, welche an diesem Schwerte haften, und die Lehren, welche dasselbe gibt, unauslöschlich einprägen.

„Bedenke seine Geschichte. Dein Vater hat es nicht gezogen, um Ehre oder Ruhm zu erwerben, oder um Eroberungen zu machen. Im Kriege liegt kein Ruhm. Der Krieg ist ein Fluch, für den Sieger wie für den Unterliegenden. Ruhm erringt man, indem man der Menschheit Segen bringt, nicht Fluch; Eroberung, man mag die Sache drehen wie man will, ist stets gleich bedeutend mit Raub. Derartiges lag Deinem Vater fern, als er, im Mai 1861, Präsident Lincolns erstem Rufe nach Freiwilligen zur Niederwerfung der Rebellion Folge leistete. Noch auch that er's aus Liebe zur Union. Ihm war die Union damals verhaßt, weil sie jenes Schändliche beschützte, die Menschensklaverei.

„Um die Union zu retten, würde er nicht einen Tag lang Kriegsdienste gethan haben. Aber er lebte in der festen Ueberzeugung, daß der Krieg nicht zu Ende geführt werden würde, ehe dieser Schandfleck nicht ausgetilgt wäre. Fest an diesem Glauben, zog Dein Vater froh und freudig in's Feld und that seine Pflicht bis zum Ende, bis er seine Hoffnung erfüllt sah, und von den Gliedern von 4,000,000 menschlichen Wesen die Fesseln abgestreift waren; bis aus dem für die Erhaltung der Union begonnenen Kriege ein solcher zur Abschaffung der Sklaverei geworden war. Falls ein Krieg überhaupt gerechtfertigt werden kann; falls es jemals einen heiligen und gerechten Krieg gegeben hat, so war es dieser. Im Lichte späterer Ereignisse und besserer Erkenntniß der Dinge freilich, erscheint selbst das zweifelhaft.

„Aber jetzt, mein Sohn, sind sonderbare Zeiten über uns gekommen. Das Gedächtniß an jene Tage scheint verwischt zu sein. Die Menschenliebe, welche damals die Kämpfer begeisterte, ist umgewandelt in Eroberungslust. Statt des großen Lincoln und seiner weisen Räthe haben wir Leute an der Spitze der Verwaltung, welche nicht Ketten zu brechen bestrebt sind, sondern solche schmieden wollen; nicht Schwache zu beschützen, sondern sie zu verschlingen; nicht Menschen zu befreien, sondern sie zu versklaven.

„Sie überziehen schwache und wehrlose Völkerschaften mit Krieg, ohne auch nur einen schwachen Schein des Rechtes auf ihrer Seite zu haben. Sie schicken Heere, gebildet zumeist aus unerfahrenen Knaben wie Du, in die entferntesten Theile der Welt, um Männer und Weiber niederzuschießen, deren einziges Vergehen ist, daß sie ihr Leben auf ihre eigene Art gestalten wollen. Und mehr noch, mein lieber Knabe: sie haben den jungen Männern ihre hohlen Köpfe so verdreht, daß dieselben, bezaubert von dem erbärmlichen Glanz militärischen Tandes und Flitters, blind sind gegen die eigentliche Natur des Krieges.

„Und Du bist ebenfalls angesteckt. Auch Du, von dem ich hoffte, daß er gefeit sein würde gegen solches Uebel, bist in den Bereich dieser Einflüsse gezogen worden. Soll nun dieses alte Schwert, an welchem die Erinnerung so vieler Freiheitsschlachten haftet, in den Dienst der Sklaverei gestellt werden? Sollte mein Sohn sich hergeben zur Zerstörung des Werkes, das sein Vater mit hat schaffen helfen? Ich kann es nicht glauben; um aber sicher zu gehen, habe ich die Waffe zerbrochen. Als ein Werkzeug des Krieges ist sie nun nicht mehr zu gebrauchen. Ich habe sie zu einem Wahrzeichen des Friedens gemacht. Jetzt ist sie Dein. Möge sie Dir zum Segen gereichen, nicht zum Fluche."

Vom Tode abgerufen.

In seiner Wohnung, No. 2221 McGlashen Str., ist gestern Ferdinand Krueger, ein alter deutscher Ansiedler, im Alter von 78 Jahren, vom Tode abgerufen worden. Krueger, welcher in Mecklenburg geboren wurde, betheiligte sich an der Erhebung im Jahre 1848 und mußte deshalb flüchten. Er begab sich nach den Ver. Staaten, wo er sich im Jahre 1850 in Chicago niederließ und bis vor vier Jahren ein Schneidergeschäft betrieb. Es überleben ihn seine Wittwe und eine verheirathete Tochter.

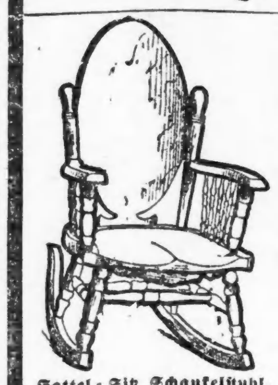
Ertrunken.

Während gestern Abend der 16jähr. Farbige John Fontaine in Gesellschaft mehrerer Altersgenossen am Fuße von Hubbard Court ein Bad nahm, wurde er plötzlich von Krämpfen befallen und ertrank, ehe man ihm zu Hilfe kommen konnte. Der Ertrunkene wohnte bei seinen Eltern, im Hause Nr. 571 State Straße.

Leset die „Sonntagpost".

JOHN M. SMYTH COMP'Y

Dieser Monat wird ein glänzender sein — wir machen ihn dazu.



Sattel-Sitz Schaukelstuhl, gemacht aus mahoganisirtem Birken-Holz oder „quadered" Eichen-Holz, gefinished antique oder waldgrün—die eiförmige Rücklehne ist stark construirt—er ist durchweg polirt und der Preis **$2.65**

$13.50 für diesen runden Ausziehtisch

Der Schlüssel zu dieser runde Tisch — die ... aus „quarter-sawed" Eichen, finished Golden ... polirt — er ist 48 Zoll im Durchmesser ... reiche Molding ornamentiren den Rand — die „Tapering" und eleganten „Rated" Beine ... 7 Zoll dick an der breitesten Stelle — er ist ausziehbar bis zu 8 Fuß und für jede 2 weiteren Fuß werden $2.75 extra berechnet. Wir glauben, daß dieses der beste Werth ist in Eßtischen, der je dem Publikum offerirt worden ist **$13.50**

Cobbler-Sitz Schaukelstuhl —oval geformte Rücklehne, verziert mit gefälligen Mustern in Perlmutter, garantirt, nicht abzufallen—das Holz ist Birken-Mahogany, Eiche, gefinished antique oder waldgrün—der Stuhl ist auf das Feinste polirt u. gefinished und der Preis **$2.55**

Großer und extra feiner gepolsterter Schaukelstuhl — hergestellt aus Birken finished, Mahogany und hochfein polirt — der obere Theil der breiten Rücklehne ist stark gemacht, und durch 17 Spindeln verziert — der untere Theil der Rücklehne ist „tufted"—der Theil zwischen Armlehnen und Sitz ist gepolstert—der Sitz ist groß und geräumig u. der Ueberzug ist v. Seidendamast. **$8.95**

Cobbler-Leder-Sitz Schaukelstuhl — eine unvergleichliche Offerte—hergestellt aus „quartered" Eichenholz, hat große „scalloped" Rücklehne, gut verbunden mit dem Sitz durch neun Spindeln—ist polirt u. reich u. doch einfach im Muster —Preis..... ... **$1.85**

Carpets, Matten und Rugs.

Zehn Waggonladungen von eleganten fancy Cotton Warp japanesischem und extra feinem chinesischen Matten, von uns zu einem großen Discount eingekauft. Wir werden dieselben während des Verkaufs dieser Woche zu außerordentlich niedrigen Preisen verkaufen, die Qualität in Betracht gezogen.

	Per Yd.	Per Rolle
Japan Matten	20c	$7.50
Japan Matten	30c	$11.00
Japan Matten	35c	$12.50
China Matten	12½c	$4.50
China Matten	20c	$7.50
China Matten	25c	$9.00
China Matten	30c	$11.00

75 Rollen Tapestry Brussels Carpet — speziell per Yard zu 65c

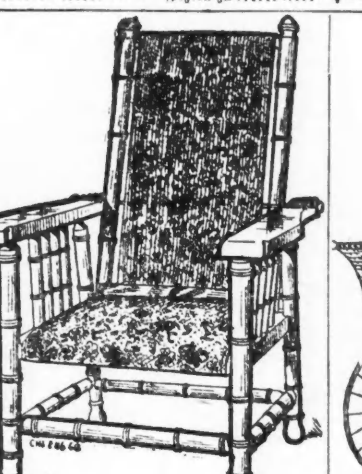
55 Rollen Tapestry „Art Carpet", 36 Zoll breit — speziell zu 39c

250 9 Fuß x 12 Fuß Worsted Face Smyrna Rugs—speziell zu $25.00

175 36 Zoll x 63 Zoll Worsted Face Wilton Rugs — speziell zu. $4.50

Feiner Cobbler-Sitz Schaukelstuhl — der mittlere Theil u. das Kopfstück sind gepolstert mit echtem Leder, dasselbe zu einem Prachtwerk machend—das Gestelle ist aus „quater-sawed" Eichenholz oder Birken-Mahogany, fein polirt—Preis...... **$6.50**

Kinderwagen — ein volle Größe Kinderwagen, offerirt zu einem Preis, welcher während dieser Saison weder hier noch anderswo erreicht wurde — er ist gepolstert (nicht gefüttert) in Cretonne oder Derby Cloth — die „Gearing" ist mit großen Federn ausgestattet, und die Räder haben Stahl-Reifen. Nehmt einige übrig gebliebene Tutzend zu dem außergewöhnlichen Preis von...... .... **$2.95**



Morris Stuhl — gepolstert in Tapestry oder einfachem Derby Cloth — Gestell aus Birke finished Mahogany — „Quarter sawed" Eichen, „finished Golden" und einige in Flemish — hat „adjustable Rod" und die Arme sind extra breit und polirt, er hat einen Federsitz. Preis..... .... **$4.95**

Großer, schwerer Kinderwagen — der Wagen ist aus eng geflochtenem Weide — die großen „bulging" Seiten und der gerollte Rücken haben dieses „Cab" zur Prominenz der Saison gemacht — der Wagen ist gepolstert in Velour, entweder in roth, grün oder blau — die Räder sind mit Rubber-Tires versehen und der Schirm ist Seide mit Spitzendecke—Preis **$10.50**

Cobbler-Sitz Schaukelstuhl — extra hohe Rücklehne, verziert mit Perlmutter — hergestellt aus mahoganisirtem Birken- oder Eichen-Holz, gefinished in waldgrün —ist auf's Feinste polirt und ein Wunder f. d. Preis **$3.75**

Kirchen-Grundsteinlegung.

Ein hoher Festtag für die deutschen Katholiken in Elmhurst.

Den deutschen Katholiken in Elmhurst brachte der gestrige Sonntag ein festliches Ereigniß — die Grundsteinlegung ihres neuen Gotteshauses. Aus Nah und Fern waren die Glaubensgenossen herbeigeeilt, um an der feierlichen Handlung theilzunehmen, die von dem Seelsorger der Gemeinde, Herrn Pfarrer J. Zilla, im Beisein der Pfarrer Heldmann, Dore, Dunne, Rempe, Rosch und Berthold, nach dem eindrucksvollen Ritus der Kirche vorgenommen wurde. Die Blechbüchse, welche in den Grundstein eingelegt wurde, enthielt unter Anderem ein Verzeichniß der katholischen Würdenträger aller Diözesen der ganzen Welt, ebenso eine Geschichte der Entwicklung von Dupage County, und Nummern der verschiedenen deutschen Zeitungen der Stadt Chicago.

Während der feierlichen Handlung sang der „Ambrosius Männerchor", von der St. Pauls-Gemeinde in Chicago, das "Veni Creator", von Singenberger, worauf Pfarrer Heldmann die deutsche Festpredigt hielt. Er hatte sich zum Texte Vers 2, Kp. 7, aus dem 1. Buch der Könige gewählt, also lautend: „Samuel aber nahm einen Stein, und setzte ihn zwischen Masphat und zwischen Sen und nannte den Namen des Ortes Stein der Hilfe und sprach: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen".

Nachdem sodann noch Pfarrer Dore, von West-Chicago, eine englische Rede gehalten und die Sänger das "Ave Sanctissima" in herrlicher Weise zum Vortrag gebracht hatten, begaben sich die Geistlichen, Kirchenvorsteher, Sänger und Henry Kloos, Präsident des Gemeinderathes von Elmhurst, nach der Pfarrwohnung, wo denselben ein opulentes Essen servirt wurde.

Die deutsch-katholische Gemeinde von Elmhurst wurde vor 38 Jahren von dem inzwischen verstorbenen Redemptoristen-Pater Nagel gegründet. Im vergangenen Herbst wurde das Gotteshaus der Gemeinde durch Feuer zerstört, doch ging Pfarrer Zilla sofort wieder an's Werk u. erbaut nun mit der neuen Kirche gleichzeitig auch eine stattliche Pfarrschule, die am kommenden 1. Sept. durch die deutschen Schulschwestern von Milwaukee eröffnet werden soll.

Die Erste der Saison.

Exkursionen nach Buffalo via der Nickel Plate-Bahn, zum einfachen Fahrpreis für die Rundfahrt Tickets zum Verkauf den 11., 12. und 13. Juni, giltig für die Rückfahrt bis einschließlich den 2. Juli 1899, unter der Bedingung, daß sie an oder vor dem 17. Juni 1899 bei unserem Joint Agenten in Buffalo deponirt werden. Verpaßt diese Gelegenheit nicht, Buffalo und Niagara Falls zu einem sehr mäßigen Preise zu besuchen. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago. Bahnhof, Van Buren Str. Passagier-Station, Chicago, an der Hochbahn-Schleife. mode—10jun

Die englische Bühne.

Powers. Shakespeares unvergängliches dramatisches Gedicht „Romeo und Julia" wird hier von heute Abend an in einer Besetzung gegeben werden, die in den Kreisen der Chicagoer Theater-Habitues nicht geringes Interesse wachrufen dürfte. Frl. Maude Adams, früher die Ruhmesgenossin John Drews in Lustspielerfolgen, dann „Star" von Chas. Frohmans Gnaden in den Aufführungen des Lustspiels „The little Minister", hat vor Kurzem in New York mit ihrer eigenartigen Gestaltung der „Julia" großes Aufsehen erregt. Sie bringt für diese Rolle die erforderliche Jugendlichkeit mit, die allerdings durch die Magerkeit ihrer Gestalt etwas beeinträchtigt wird. Ihre Auffassung wird als neuartig und modern durchgeistigt gerühmt. Den „Romeo" wird Wm. Faversham, bisher erste Kraft der „New York Empire Theatre Co.", spielen, „Mercutio" James K. Hackett, „Klosterbruder" W. H. Thompson, die Amme Frau W. Jones, den wilden Nebenbuhler Romeos, den Tybalt, Campbell Gollan — lauter bewährte Kräfte der englisch-amerikanischen Bühne.

McVickers. "The Club's Baby", die neue Posse, welche Theaterunternehmer Jakob Litt am letzten Montag erstmalig herausgebracht hat, ist ein „Schlager" ersten Ranges, wie in der Theatersprache erfolgreiche Stücke bezeichnet werden. Das Publikum ist in hellen Haufen zu den Vorstellungen geströmt, die in der vergangenen Woche gegeben worden sind, und hat sich augenscheinlich auf's Beste amüsirt. Die Lachsalven und Beifallsausbrüche, welche jede Vorstellung begleiteten, waren dafür der überzeugendste Beweis. Die Situationen der jungen Klubmitglieder, welche sich die größte Mühe geben, Ammendienste zu verrichten und das in ihr Klubhaus gebrachte Findelkind zu bevatern wie zu bemuttern, riefen stürmische Beifallsausbrüche hervor. Der neue Schwank dürfte sich auf Wochen, wenn nicht auf Monate hinaus, als Zug- und Kassenstück erweisen.

Great Northern. Die Ward & Vokes' Burleske-Truppe eröffnete gestern die vierte Woche ihres Gastspieles. Obwohl die drei Burlesken, welche sie bisher Abend für Abend, wie auch in den üblichen Matineen, zur Aufführung brachte, ihre Anziehungskraft noch immer bewährt haben, hat die Leitung, im Interesse ihrer regelmäßigen Theaterbesucher, sich doch veranlaßt gesehen, die neue Burleske „The Back Stair Investigation" auf den Spielplan zu setzen. Dieselbe ist eine nicht minder belustigende Parodie, als welche sich „The Floor-Walkers" und „Sponging Life" erwiesen haben.

Leset die „Sonntagpost".

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Die wichtige Frage: Wo sollen wir kaufen?

ist leicht beantwortet! Moellers ist der ideale Store für bescheidene Bedienung, niedrige Preise und prompte Ablieferung!

Bicycles, unsere besten 1899er Räder, beste Machart, um aufzuräumen zu	18.98
Hängematten, kolossale Auswahl, alle Größen, eine jede garantirt, aufwärts von	49c
Nottingham Spitzen Gardinen, 54 Zoll breit und 3½ Yards lang, die Qualität, welche wir immer mit $1.48 verkauft haben, das Paar zu	98c
Tapestry Portieren, richtiger Bargain, einzelne mit Gold Brokat, das Stück zu	75c
Fertig gemischte Oelfarbe, alle Schattirungen, die Gallone zu	59c
Bestes Bleiweiß, das Pfund zu	2½c
Tapeten, reiche Auswahl von Mustern, Rolle aufwärts von	3c
Wir verkaufen die berühmten Heywood Baby Carriages, bekannt als die besten Wagen im Land, aufwärts von	3.69
Karrirte weiße Dimities, für Schürzen und Kinder-Kleider, werth 8c, Yard	4½c
Echtes deutsches Feder Inlet, garantirt waschecht, Yard	24c
Gestreiftes Leinen Handtuchzeug, werth 10c, Yard	6½c
Abgepaßte Unterröcke, franz. Domet Flanell, werth 25c, nur	20c
Damen Unterhemden, aus egyptischer Baumwolle gemacht, leicht und kühl, für den Sommer	6c
Ledergürtel für Damen, alle Farben, mit Stahlschnalle	9c
String Ties, 2 für	5c
Waschbare Mull-Hauben für Kinder	7c
Leinene Crash Röcke für Damen	39c
Apothekerwaaren.	
Gesichts-Puder, Box	5c
Dr. Munyons Arzneien	15c
Hoods Sarsaparilla	49c
Groceries.	
Moellers bestes Pat. Mehl, Faß 3.85, Sack	48c
Pillsburys bestes XXXX Pat. Mehl, Faß 4.00, Sack	50c
California Schinken, Pfd.	5c
Butterine in Country Rollen, per Pfund	13c
Fancy Sommerwurst, das Pfund zu	10c
Tomatoes in 3 Pfd. Büchsen	6c
Elgin Corn, Büchse	7c
Assortirte Frucht Syrups, die Flasche zu	5c
Wild Cherry Phosphate, per Flasche	7c
Hire's Root Beer, die Flasche zu	12½c
Choice Santos Kaffee, das Pfund zu	15c
Bremner's gemischter Kuchen, das Pfd.	7c
Argot Klumpen-Stärke, 4 Pfund für	9c
Wasch-Soda, 8 Pfund für	5c
Cudahy's Familien-Seife, 8 Stück für	25c
1776 Waschpulver, das Packet zu	2½c

Die alte Plage.

Mit den Massen-Ausflügen, die jetzt allsonntäglich wieder nach benachbarten Wäldchen und Vergnügungsplätzen arrangirt werden, hat auch die damit verbundene, alte Gaunerplage wieder begonnen. Auf jedem Pitnikzuge der Eisenbahnen befindet sich eine Anzahl von Taschendieben, die im Gedränge reiche Ernte halten. So war's auch gestern bei dem Feste, das von den Dänen, zur Feier des Verfassungs-Jubiläums, im Elliott Park veranstaltet wurde. Auf dem letzten Zuge, welcher Festtheilnehmer nach der Stadt zurückbrachte, plünderten fünf Taschendiebe unter Anderen den bejahrten Grundeigenthums-Makler Fritz Frantzen von Nr. 296 Milwaukee Ave. aus, und zwar gewaltsam. Joseph Frantzen, ein Sohn des Maklers, wollte seinem Vater zu Hilfe kommen, wurde aber von den fünf Schächern überwältigt und mißhandelt. Trotzdem gelang es ihm, einen der Burschen festzunehmen. Derselbe nennt sich Carroll. In seinen Taschen fand man außer verschiedenen gestohlenen Schmucksachen und einer beträchtlichen Summe baaren Geldes ein Dienst-Abzeichen des Achten Korps der Freiwilligen auf den Philippinen. Dasselbe war einem gewissen Hermann Lehme entwendet worden, der vor Kurzem ausgemustert worden und nach Hause zurückgekehrt ist. Fritz Frantzen ist um einen Diamant-Hemdknopf im Werthe von $150 und um $35 beraubt worden. Der Bauunternehmer Christian Eskilson, Ecke Chicago Ave. und Halsted Straße, hat auf dieselbe Weise $35 eingebüßt, und der Holzhändler Lauritz Paulsen, Nr. 781 W. North Avenue, $20.

Selbstmordversuch.

Der in Detroit, Mich., ansässige Mathew Walling betrat gestern das Restaurant Nr. 1261 Michigan Ave. und bestellte ein Glas Sodawasser. Kaum hatte man ihm das Getränk gereicht, als er ein auf einem Tische liegendes Messer ergriff und sich damit über die Kehle fuhr. Das Messer wurde dem Selbstmordkandidaten entrissen, bevor er sich lebensgefährliche Verletzungen beibringen konnte. Im County-Hospital, wo er Aufnahme gefunden hatte, gab Walling an, daß eheliche Zwistigkeiten ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben hätten.

Uebel mitgespielt.

Im County-Hospital liegt der Milchhändler Thomas McClory mit einer schweren Wunde am Kopfe darnieder. Der Patient gab an, daß der Wirth P. Cannon ihm gestern die Verletzungen beigebracht habe, indem er ihn in seinem Lokale, an May und Taylor Straße, mit einem Bierglase über den Kopf schlug.

* Mit dem morgigen Tage wird die „Goodrich Transportation Co." mit den täglichen Exkursions-Fahrten nach Milwaukee beginnen, indem der Dampfer „Virginia" um 9 Uhr Vormittags nach der genannten Stadt abgeht. Am Samstag, den 24. Juni, wird der Dampfer „Christopher Columbus" seine erste diesjährige Fahrt nach Milwaukee machen.

— Der Weg zum Ruhme ist mit Leichensteinen gepflastert.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schlimmer, als vermuthet.

Als ein unvermuthet böser Rückschritt erweist sich die Zivildienstverordnung des Präsidenten McKinley. Es stellt sich nämlich heraus, daß nicht blos 4000 bis 5000, sondern 10,100 Bundesbeamte aus dem klassifizirten Dienste herausgenommen, und daß außerdem noch einige anscheinend harmlose Regeln aufgestellt werden, die in Wahrheit auf die nahezu vollständige Wiederherstellung des Beutesystems hinauslaufen. So wird die Bestimmung aufgehoben, daß Beförderungen nur nach vorhergegangener Wettbewerbsprüfung stattfinden dürfen. Wer also die Eintrittsprüfung bestanden hat, die natürlich nur ein sehr geringes Maß von Kenntnissen voraussetzt, kann nachher ohne Fähigkeitsnachweis bis in die höchsten Stellungen hinaufgeschoben werden, wenn er Einfluß besitzt oder für politische Arbeit bezahlt werden soll. Desgleichen wird die schwer erkämpfte Anordnung gestrichen, daß Beamte, die mehr als ein Jahr entlassen waren, nicht ohne Prüfung wieder angestellt werden können. Somit können jetzt die ältesten Jahrgänge abgetakelter republikanischer Beutepolitiker wieder in den Bundesdienst eintreten, sofern sie jemals in demselben angestellt waren, sei es auch vor zehn oder zwanzig Jahren.

Die Folge davon wird sein, daß alle unter der Cleveland'schen Verwaltung entlassenen Republikaner die Wiedereinsetzung in ihre Aemter fordern, und daß alle Demokraten, welche die McKinley'sche Verwaltung absetzt, unter dem nächsten demokratischen Präsidenten nach „Gerechtigkeit“ schreien werden. Nach jeder Präsidentenwahl wird sich wieder mehr, als eine Million zudringlicher Aemterjäger in Washington einfinden und abermals die skandalöse Belagerung des Weißen Hauses aufnehmen, die nach dem Guiteau'schen Meuchelmorde angeblich für immer aufgehoben wurde. Gerade die kräftigsten Schutzwehren, die nach langen trüben Erfahrungen errichtet worden sind, werden von einem Präsidenten niedergerissen, der sich für einen begeisterten Freund des Verdienstsystems ausgab und in die letzte republikanische Platform die Erklärung aufnehmen ließ, daß die Partei das begonnene Reformwerk eifrig fortsetzen werde. Kein Wunder, daß die republikanische Staatskonvention im Heimathsstaate des Präsidenten seine Verordnung als thatsächliche Abschaffung des Verdienstsystems gefeiert hat. Die Beutepolitiker, aus denen sie zusammengesetzt war, hatten das Machwerk eingehend geprüft und mit der ihnen eigenen Sachkenntniß seine wahre Bedeutung bald erkannt.

Zur Entschuldigung des Herrn William McKinley wird seltsamer Weise angeführt, daß er die Tragweite seiner Verordnung wahrscheinlich nicht begriffen habe und sich von falschen Freunden habe überrumpeln lassen. Wenn sich die Sache so verhielte, so wäre der Präsident seiner hohen Stellung offenbar nicht gewachsen, denn der oberste Beamte der Republik sollte mindestens wissen, was er thut. Indessen ist Herr McKinley viel zu lange praktischer Politiker gewesen und mit der Geschichte der Zivildienstreform viel zu sehr vertraut, als daß er nicht ganz genau verstanden haben sollte, welche Wirkung jede seiner neuen Regeln haben werde.

Er hat aber nicht mehr den Muth gehabt, den Maschinenpolitikern seiner Partei zu widerstreben, weil er einen „zweiten Termin“ wünscht und ihrer Unterstützung nicht entrathen zu können glaubt. Deshalb ist auch die Verordnung kurz vor der Abhaltung der republikanischen Staatskonvention in Ohio erschienen, auf der „die Administration“ heftig bekämpft werden sollte. Als jedoch Hanna und Genossen ankündigen konnten, daß demnächst wieder Tausende von Aemtern an die Freunde der Administration zur Vertheilung kommen würden, entging diese sofort der Gefahr, in ihrem eigenen Staate geschlagen zu werden. Die Versammlung sprach sich ganz begeistert über die unvergleichliche McKinley'sche Verwaltung aus, und ihrem Beispiel werden ohne Zweifel die anderen republikanischen Staatskonventionen folgen.

Zum Unglück für das Land ist augenblicklich keine Partei vorhanden, welche Herrn William McKinley die Wiederwahl ernstlich streitig machen könnte. Die sogenannte demokratische Partei ist zerfahrener, als je und verdient noch weniger Vertrauen, als die republikanische. Es wird lange dauern, bis die Gegner der inneren und äußeren Raubpolitik zu einem geordneten Angriffe vorgehen können.

Am eigenen Leibe gestraft.

Die großen Pariser Gassenjungen, welche den Patriotismus in Erbpacht genommen zu haben meinen, haben einen höchst unfläthigen Angriff auf den Präsidenten Loubet gemacht. Mit gebrüllten und gedruckten Schimpfereien nicht mehr zufrieden, haben sie den alten Herrn thätlich beleidigt, und ohne das Dazwischentreten der Polizei wäre derselbe vielleicht sogar todtgeschlagen worden. Der Auftritt war um so beschämender, weil er nicht von dem Pöbel der Gasse, sondern von dem jungen aristokratischen Pöbel veranstaltet wurde, der durch die Freisprechung Déroulède's offenbar noch ermuthigt worden ist. Er bildete nur den Schluß der niederträchtigen „Bewegung“, durch die Frankreich seit Jahren entehrt worden ist.

Persönlich dürfte jetzt Herr Loubet zu der Einsicht gelangen, daß es ein großer Fehler war, die Republik mit den von ihm und anderen Angstmeiern gewählten Mitteln zu „vertheidigen“. Er hat seinerzeit von der Verfolgung der zahlreichen Senatoren und Abgeordneten abgerathen, die in den Panamaschwindel verwickelt waren, weil durch die Blosstellung so vieler Republikaner die Republik gefährdet werden könnte. Statt aber die Aufregung zu beschwichtigen, lenkte er die Wuth des Volkes nur von den wahren Schuldigen ab und auf die paar Ausländer und Juden, die als Sündenböcke geschlachtet wurden. Ferner wurden die „Panamisten“ in der Kammer durch ihr Schuldbewußtsein und ihre Furcht vor Enthüllungen denselben Leuten in die Arme getrieben, welche Herr Loubet hatte beruhigen wollen. Sie durften es unter Anderem nicht wagen, „der Armee“ entgegenzutreten, sondern mußten alle Schandthaten billigen, welche die Generäle und ihre Werkzeuge verübten. Die „Armee“ wurde in Folge dessen immer dreister und drohte zuletzt der Zivilgewalt ganz offen mit einer Empörung. Sie hätte auch ohne Zweifel eine Revolution angefangen, wenn ihre Führer nicht ebenso unfähig und feige wären, wie sie gewissenlos und schurkisch sind.

Es war nicht das Verdienst der Leisetreter vom Schlage Loubets, sondern unerschrockener Männer wie Zola, Kästner-Scheurer, Brisson und Pickard, daß die Machenschaften der „Armee“ endlich aufgedeckt wurden. Herr Loubet war auch nach seiner Erwählung zum Präsidenten noch so „versöhnlich“, daß er den Schreier Deroulede, der das Heer zu einer Meuterei aufhetzen wollte, nur zum Schein verfolgen ließ. Den Dank dafür haben ihm die Flegel abgestattet, die ihm trotz seiner grauen Haare mit den Fäusten zu Leibe gingen. Angesichts der „Opportunitätspolitik,“ die in Frankreich getrieben worden ist, hat das Volk nachgerade alles Rechtsbewußtsein eingebüßt. Es läßt sich nur noch von seinen Leidenschaften beherrschen und wird noch wüthender, wenn es bekennen muß, daß es sich durch die Leidenschaften hat irreführen lassen. Bemächtigt sich seiner ein wirklich edler und gerechter Zorn, so muß es „abgelenkt“ werden, und ist die „Ablenkung“ gelungen, so findet es sich im Sumpfe und Moraste.

Wären die Panamisten seinerzeit nicht geschont worden, so hätte es keinen Boulangismus, keinen Antisemitismus, keinen Dreyfusfall und keinen thätlichen Angriff auf das Staatsoberhaupt gegeben. Die Fäulniß, die man vor den Augen der Welt zu verdecken suchte, hat natürlich nur noch weiter um sich gegriffen, und der Bestand der Republik ist immer mehr gefährdet worden. Auch hat die Korruption sich von den Politikern auf die Generäle verbreitet, und obwohl auch diese Erkenntniß wieder möglichst abgeschwächt wird, so weiß man doch allgemein, daß die großen Opfer, die Frankreich für seine Wehrkraft gebracht hat, nutzlos gewesen sind. Es hat sich von den Engländern demüthigen lassen müssen und wird von den Russen als Bundesgenosse kaum noch in Betracht gezogen. Müßte Frankreich jetzt eine Kraftprobe wagen, so würde es dieselbe wahrscheinlich nicht viel besser bestehen, als Spanien. Um die Republik nicht zu „kompromittiren“, hat man sie sittlich zu Grunde gerichtet.

Kriegsschiffe als „Advance agents“.

Seit nahezu einem Jahrzehnt haben sich die Ver. Staaten in ihrer Weise die größte Mühe gegeben, die südamerikanischen Schwesterrepubliken näher an sich heranzuziehen. Im Jahre 1890 wurde der bekannte panamerikanische Kongreß abgehalten und seither besteht als dessen Frucht das „Bureau der amerikanischen Republiken“, dessen Aufgabe es ist, Handel und Verkehr zwischen den Ver. Staaten und den süd- und mittelamerikanischen Republiken auf jede mögliche Weise zu fördern. Man versprach sich seiner Zeit Großes von dieser Anfreundung, aber die Erwartungen wurden bitter getäuscht. Die spanisch-amerikanischen Republiken haben das „Bureau“ mehr als schäbig behandelt und die Kosten seiner Unterhaltung fast ausschließlich auf Onkel Sam abgewälzt, den gewissermaßen nur eine falsche Scham abhält, dem Wechselbalg ein Ende zu machen. Verloren wäre damit nichts, denn von irgend welchem Nutzen, den er gebracht hätte, läßt sich nichts erkennen.

Die Ausfuhr nach den südamerikanischen Republiken hat sich nur sehr mäßig gehoben — bei weitem nicht in dem Maße, wie die Ausfuhr nach Europa oder die Gesammtausfuhr — und mit der amerikanischen Schifffahrt nach südamerikanischen Häfen scheint es womöglich noch schlechter bestellt, als zuvor, und das will viel sagen, wenn man bedenkt, daß ein weiterer Rückgang kaum möglich schien, weil so gut wie nichts da war. Die argentinische Republik ist gewiß wirthschaftlich einer der bedeutendsten südamerikanischen Staaten und Buenos Ayres ist einer der wichtigsten Häfen des Kontinents. Während des Jahres 1898 liefen nach einem soeben veröffentlichten Regierungsbericht 888 Dampfer und 392 Segelschiffe Buenos Ayres an. Von den Dampfern fuhren 533 unter englischer, 120 unter deutscher, 79 unter französischer, 59 unter italienischer, 51 unter argentinischer, 15 unter norwegischer, 9 unter uruguayischer, 5 unter österreichischer, 4 unter belgischer, 3 unter dänischer, 1 unter portugiesischer und 1 unter russischer Flagge. Kein einziger der Dampfer führte Onkel Sams Sternenbanner! Aber unter den Segelschiffen war „der Amerikaner“ vertreten; von den 392 Seglern führten 125 die englische, 81 die italienische, 81 die norwegische, 15 die dänische, 12 die argentinische usw., und „nicht weniger“ als 4 die amerikanische Flagge!

Die Zahlen für 1899 sind natürlich noch nicht zur Hand, aber man erwartet schon für das laufende Jahr eine bedeutende Besserung, nicht etwa, weil die Handelsbeziehungen mit der argentinischen Republik inniger geworden wären, sondern weil „Deweys Kanonen in der Bai von Manila und die Zerstörung des Cervera'schen Geschwaders der Welt einen Begriff gaben von der Macht und Würde unserer Regierung“, was zur Folge hatte, daß in Washington zahlreiche Gesuche um Zulassung fremder und amerikanischer Fahrzeuge zum amerikanischen Register und um Berechtigung zur Führung der amerikanischen Flagge einliefen.“ Daß solche Gesuche einliefen, ist richtig, aber man wollte damit wohl weniger der neugewonnenen Achtung vor der Macht und Würde unserer Regierung Ausdruck geben, als sich in den Stand setzen, Theil haben zu können an dem Raube — an den Erträgen der Extra-Besteuerung, die unserem Volke und unseren neugewonnenen „Unterthanen“ durch die Erklärung der Schifffahrt zwischen den Ver. Staaten und Cuba, Portorico, Hawaii und womöglich den Philippinen zu Küstenschifffahrt, die nur unter der Landesflagge betrieben werden darf, auferlegt werden würde; zum Theil wohl auch in der Erwartung, daß ein Schifffahrtssubsidiengesetz bald durchgehen werde.

Unsere Kriegsthaten zur See allein dürften unserer Handelsmarine wohl nur wenig genützt haben, und man ahnt das wohl auch, denn es wird vorsichtigerweise hinzugefügt, man dürfe sich keine zu großen Hoffnungen machen und es werde jahrelange angestrengte und kräftige vorgehende Arbeit (das ist eine Anspielung auf Schifffahrtssubsidien) kosten, das „Prestige unserer großen kommerziellen Rivalen zu schwächen“. Und dann kommt der famose Schluß: „Die besten advance agents, die wir möglicherweise ausschicken können, sind die prächtigen Schlachtschiffe und Kreuzer, die wir von Jahr zu Jahr unserer Kriegsflotte hinzufügen. Wo immer diese Fahrzeuge die Flagge zeigen, wird der amerikanische Kauffahrteifahrer nicht zögern, in dem Wettbewerb um Geschäft einzutreten“. Das klingt gerade so, als ob Seeräuber die Meere beherrschten und es ganz besonders auf unsere Flagge abgesehen hätten, und als ob unsere Kriegsschiffe fremden Völkern durch ihr Erscheinen in deren Häfen drohen und sie zwingen sollten, Geschäfte mit uns zu machen und unsere Handelsfahrzeuge zu befrachten zu unseren Preisen. Man hat aber noch nicht gehört, daß amerikanische Handelsfahrzeuge bedroht worden wären, und wenn sie jetzt zögern, in den Wettbewerb einzutreten, werden sie es auch noch thun, wenn unsere Kriegsschiffe die Flagge überall zeigen, falls sie nicht besondere Begünstigungen oder Subsidien bekommen. Der Amerikaner sieht eben nicht genug Profit in der Handelsschifffahrt. Aber die Zusicherung höheren Profits erzwingen können wir uns doch auch nicht mit unseren Kriegsschiffen, ja, es ist anzunehmen, daß die Südamerikaner umso mißtrauischer werden gegen Onkel Sam, je mehr und häufiger sich amerikanische Kriegsschiffe in ihren Häfen zeigen.

Kaiser Nikolaus und die Verschickung.

Während im Haag die Konferenz, die Kaiser Nikolaus II. angeregt hatte, zusammentrat, versammelte der russische Kaiser in seiner Heimath (am 19. Mai) die berufenen Behörden, um ihnen seinen Wunsch kundzugeben, daß die Verschickung von Verbrechern nach Sibirien aufhören möge, und eine Kommission einzusetzen, die Vorschläge zur Ersetzung der Verschickungsstrafe durch andere geeignete Strafen ausarbeiten soll. Es bedeutet dies nicht blos eine erhebliche Umwälzung in der Strafrechtspflege, sondern auch einen neuen Schritt auf dem Wege zu einer höheren Gesittung und, wie Kaiser Nikolaus besonders hervorhebt, eine Wendung in der Kolonialpolitik.

Es mag sich Manches sagen lassen für die Verschickung von Verbrechern nach neuen Ländern, und man kann dieselbe unter Umständen als eine ganz angemessene Strafe und ein geeignetes Mittel zur Verwerthung neuer Länder ansehen. Allein es ist wohlbekannt, daß die Anwendung dieses Mittels manche Uebelstände und grausame Härten zur Folge gehabt hat. Wenn man auch nicht all' die Legenden hinnehmen kann, die da umgehen, ohne viel Ueberlegung nachgesprochen, ausgeschmückt und erweitert werden, wenn auch die Behandlung der Gefangenen auf der Reise nach Sibirien, vielleicht nur Dank der Verbesserung der Verkehrsmittel, sowie in Sibirien selbst, in den letzten Jahrzehnten um Vieles milder geworden ist, so bleibt doch an Greueln genug vorhanden, um die Abschaffung der Verbannung als eine segensreiche Maßregel erscheinen zu lassen. Es spricht allen Rechtsgedanken Hohn, daß eine Dorfgemeinde durch bloßen Mehrheitsbeschluß die Verschickung eines mißliebigen Einwohners mitsammt seinen Angehörigen veranlassen kann. In Sibirien leben die gewöhnlichen, „auf administrativem Wege“ Verschickten und auch die Leute, die wegen geringerer Verbrechen dorthin gebracht wurden, ziemlich frei. Ihr Dasein ist, was die Behandlung durch die Beamten betrifft, keineswegs hart und die Strafe beschränkt sich meist auf Polizeiaufsicht und Entziehung der Freizügigkeit. Im Uebrigen können sie ihrem Erwerbsleben so ungestört nachgehen, wie dies in Rußland überhaupt möglich ist.

Sehr schlimm allerdings ist das Los der Verbrecher, politischer wie gemeinrechtlicher, die im fernen Osten Sibiriens, im Amurgebiet, Zwangsarbeit in den Bergwerken verrichten müssen, und häufig unter der harten Arbeit und dem ungesunden Klima zusammenbrechen. Allein die Verschickten der einen wie der andern Gruppen haben Sibirien, das in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts noch ganz den eingeborenen Stämmen gehörte, erschlossen, wirthschaftlich gehoben und die Anlage der großen Eisenbahn, die den asiatischen Erdtheil durchqueren wird, wesentlich vorbereitet. Sie haben denn mit ihren Thränen die Erlösung ihrer Mitbürger von dem bisher schwer auf dem russischen Volke lastenden Alp erkauft. Die Maßregeln, die Kaiser Nikolaus nunmehr anordnet oder angeordnet haben will, um die Strafrechtspflege in seinem Lande durch andere Mittel zu sichern, kommen durchaus nicht zu früh. Sibirien ist jetzt schon der Kultur näher gerückt als es die australischen Kolonien zu der Zeit waren, wo die Verschickungen von England eingestellt wurden. Wie damals in Australien, so könnte auch jetzt Sibirien sich nicht gedeihlich entwickeln, wenn es weiter eine Verbrecherkolonie bleiben sollte. Es ist daher nicht zweifelhaft, daß die Abschaffung des Verschickungswesens sehr bald erfolgen wird, damit für den Zeitpunkt, wo der erste Eisenbahnzug quer durch Asien fährt, Sibirien mit seinen bedeutenden Bodenschätzen der freien Bearbeitung durch Kapital und Arbeit übergeben werden könne. Man faßt daher mit Recht den neuen Beschluß in erster Linie als eine Maßregel von hoher kolonialpolitischer Bedeutung auf und erkennt in der neuen Anregung des Kaisers die bekannte Folgerichtigkeit des russischen Vorgehens in Asien.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Sitzung der Chicago Federation of Labor.

Die drückende Hitze, welche gestern Nachmittag herrschte, übte ihren unwiderstehlichen Einfluß auch auf die Geschäftssitzung der Federation of Labor aus. Auch die streitbarsten Delegaten, welche sonst keine Gelegenheit vorübergehen lassen, bei der sie sich als Redner hervorthun können, saßen theilnahmslos und ermattet da. Auch lagen keine Geschäfte von besonderer Wichtigkeit vor. — Der Sekretär verlas eine Zuschrift des Schankwirthes Michael Lawler. Dieser, ein Bruder des verstorbenen Frank Lawler — der sich als Stadtraths- und als Kongreß-Mitglied stets den „Freund der Scharwerker“ (in seiner eigenen Mundart „Frind of de Tilers) zu nennen pflegte — kündigt in der Zuschrift den organisirten Arbeitern die Freundschaft der Familie Lawler. Er weigert sich, in seinem Lokale ausschließlich Union-Zigarren zu führen, und fragt an, was aus den Geldern geworden sei, welche die Federation of Labor zu einem Denkmal für seinen Bruder und für die Unterstützung von dessen Familie gesammelt habe. Frank hätte sich Zeit seines Lebens für die Arbeiter aufgeopfert, und jetzt ließen diese seine Hinterbliebenen darben.

Präsident Doyle stellte fest, daß die fraglichen Sammlungen nicht von der Federation of Labor angeregt worden seien, sondern vom Bau-Gewerkschaftsrath. Die eingegangenen Gelder lägen in der Chicago National Bank, weil die Familie Lawler bisher ihre Zustimmung zur Errichtung eines Denkmales auf dem Grabe Lawlers verweigert hätte.

Ein Streitfall zwischen der Holzarbeiter- und der Pianomacher-Union, bezw. zwischen deren Geschäfts-Agenten, Richard Braunschweig und Charles Dold, wurde, der Empfehlung des zuständigen Ausschusses gemäß, zu Gunsten Dolds entschieden, und zwar mit 71 gegen 26 Stimmen.

Nach Erledigung dieser regulären Geschäfte fand noch eine kurze Geheimsitzung in Sachen des Boycotts statt, welchen die Federation gegen den „Record“ und die „Daily News“ erklärt hat.

Schwer verletzt.

Im Korridor seiner Wohnung, Nr. 3550 Halsted Str., wurde gestern der Schlächter Fred. Stuppel mit gebrochenem Beine und einer schweren Wunde am Kopfe bewußtlos aufgefunden. Der Verletzte fand im Mercy-Hospital Aufnahme. Anscheinend hat sich Stuppel die Verletzungen zugezogen, indem er die Treppe hinabstürzte.

Ein Gesetz der Natur

verlangt die Nothwendigkeit das Blut rein zu halten, so dass der ganze Körper stark, gesund und kräftig bleibt. Hood's Sarsaparilla, das grosse Blutreinigungsmittel, einzunehmen, ist daher eine Forderung der Gesundheit und eine Nothwendigkeit in fast jedem Heim.

Eczema — „Unser Baby's Gesicht juckte und das Gesicht war mit Schuppen bedeckt, sie hatte sehr zu leiden. Wir versuchten Hood's Sarsaparilla und sie wurde kurirt. Ihr Gesicht ist jetzt glatt, weiss und weich.“ FRAU WILBUR WELLS, Warren, Conn.

Mattigkeit des Morgens — „Ich litt an dem müden Gefühl und Kopfweh jeden Morgen und Abend. Ich nahm Hood's Sarsaparilla und wurde besser. Es heilte mich auch von der Grippe und von 12jährigem Katarrh.“ FRAU JENNIE HORNER, Stoystown, Pa.

Hood's Sarsaparilla

ist Amerikas grossartigste Medizin. Preis $1.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; das nicht irritirende und einzige Abführmittel, das mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen ist.

„Glorreicher Sommer“.

Es beginnen nun die „kritischen Tage“.

Der Erdbeben-Professor Falb hat die Bezeichnung „kritische Tage“ erfunden für die Daten, an welchen, seinen nichts weniger als unfehlbaren Berechnungen nach, es hier oder da auf Erden unterirdisch rumoren wird. Zum Glück gehen die Falb'schen Krisen in der Regel schadlos vorüber. Weit kritischer wird die Sachlage, wenn an klaren und windstillen Sommertagen Mutter Sonne hier in unserer Gegend ungehindert alle ihre Register anziehen kann. Es wird dann nicht nur äußerst ungemüthlich, sondern direkt gefährlich, und im Gesundheitsamt muß man das Personal für die Eintragung der Todesfälle vermehren. Die direkten Hitzschläge sind es nicht allein, welche in Folge der kritischen Sommertage die Sterblichkeitsrate steigen machen. Die Hitze verzehrt die Lebenskraft der Alten und läßt die Schwächlichen unter den kleinen Kindern dahinsiechen.

Als der erste kritische Tag des Sommers 1899 kann für Chicago der gestrige Sonntag bezeichnet werden. Einer schwülen Nacht folgte ein warmer Morgen, und Nachmittags stieg das Quecksilber selbst auf der Wetterwarte bis auf 90 Grad. Zu ebner Erde waren es noch drei bis vier Grad mehr. Abends gegen acht Uhr entlud sich ein heftiger elektrischer Sturm, doch war der Regenguß, welcher hier während desselben niederging, nur von kurzer Dauer. Die Temperatur kühlte sich in Folge desselben auch nur wenig ab. Heute ist es kaum weniger warm, als gestern, und Prophet Cox auf dem Auditorium-Thurm stellt eine längere Fortdauer dieses Zustandes in Aussicht, wenngleich ihn hie und da ein kleines Donnerwetter unterbrechen mag. Da bleibt denn weiter nichts übrig, als sich mit Geduld zu wappnen, und zu ertragen, was die Schickung schickt.

Die folgenden Fälle von Hitzschlag gelangten gestern zur Kenntniß der Polizei:

Ewald F. Rudolph, Schneider, 58 Jahre alt, Wohnung unbekannt; wurde in bewußtlosem Zustande an der Kreuzung von Oakdale und Evanston Ave. aufgefunden und nach dem Alexianer-Hospital geschafft; Zustand bedenklich.

Victoria Brooks, 67 Emerson Ave. wohnhaft, an der Ecke von Emerson Ave. und Leavitt Str. ohnmächtig geworden; nicht gefährlich.

J. F. Owen, 264 Austin Ave. wohnhaft, fiel an der Kreuzung von Randolph und Elizabeth Str. ohnmächtig von seinem Fahrrad, und erlitt eine Verrenkung der linken Schulter; County-Hospital.

Amos Anderson, fiel an 34. Str. und Michigan Ave. ohnmächtig von seinem Fahrrad.

Ein Retter in der Noth.

Wie häufig findet man Leute, die beständig von körperlichen Leiden geplagt sind und infolge dessen alle Lust am Leben verlieren. Es sind dies namentlich solche Personen, welche an Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, an der Leber, den Nieren, Verstopfung und Verdauungsstörung der schlimmsten Art leiden. Solchen Kranken sind die in der ganzen Welt bekannten St. Bernard Kräuterpillen schon häufig als ein wirklicher Retter in der Noth erschienen und Jedermann, welcher diese heilkräftige Arznei einmal probirt hat, hält sie beständig im Hause und trennt sich nicht mehr von derselben. momifr

„Zur Strecke gebracht.“

Als gestern der Barbier Josef Gleich, von No. 3037 Quinn Str., den Viadukt an der 39. Str., nahe Emerald Ave., passirte, stellten sich ihm drei mit Revolvern bewaffnete Kerle in den Weg und befahlen ihm, die Hände hoch zu halten. Der Ueberfallene gehorchte, einer der Kerle raubte ihm dann die Uhr und durchsuchte seine Taschen. Das wurde dem Barbier zu bunt und er rief laut um Hilfe. Seine Hilferufe wurden von dem Polizisten Baldwin vernommen, welcher schnell herbeieilte und die fliehenden Banditen verfolgte. Er feuerte auf die Strolche mehrere Schüsse ab, von denen einer der Wegelagerer, Namens Patrick Kelly, am Knie verwundet wurde, so daß er hilflos zu Boden stürzte. Bald darauf wurde auch der zweite Räuber, ein gewisser John Driscoll, festgenommen, während der dritte Bandit entkam.

Entliefen dem Elternhaus.

In einer verlassenen Fischerhütte auf dem 12. Str. Pier, welche ungefähr eine halbe Meile vom Ufer entfernt liegt, entdeckte vorgestern die Polizei zwei Knaben, welche sich dort häuslich eingerichtet hatten. Die Burschen, der 14jährige Albert Whitney, von Nr. 13 Chicago Terrace, und der zehnjährige Daniel Stewart, von Nr. 330 W. 12. Str., gestanden, daß sie vor einiger Zeit ihren Eltern entlaufen seien und seitdem in der Hütte gewohnt hätten. Sie behaupteten, durch Fischfang ihren Lebensunterhalt verdient und sich dabei sehr wohl befunden zu haben. Die kleinen Ausreißer wurden in der Revierwache an Harrison Str. untergebracht und bald darauf von ihren Eltern abgeholt.

Verschwörer Streeter.

Vor Kadi Hamburgher wurde vorgestern wieder ein Kapitel der grausamen Geschichte von Capitain Streeters Verschwörung und Gefangennahme abgehaspelt. Henry Rußler, ein von Fairbanks und Anderen als Uferwächter angestellt gewesener Mann, den Streeter und seine verwegene Schaar verjagt hatten, war auf dem Zeugenstand gerecht genug, dem Haupt-Angeklagten das Zeugniß auszustellen, er sei „ein ganz verteufelt guter Kerl.“ — Die Fortsetzung der Verhandlung wurde bis zum 8. Juni verschoben. Die gegen Streeter und Genossen schwebende weitere Anklage wegen „bewaffneter Ansammlung zur Erreichung ungesetzlicher Zwecke“ wird vor demselben Tribunal am 13. Juni aufgerufen werden.

Leset die „Sonntagpost“.

Beef, Eisen und Wein das beste im Markt, — werth 50c, die Flasche . . . 15c

Feine gerippte Vests für Kinder, taped Hals und Aermel, — werth 10c — Stück . . . 1c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Gestickte Taschentücher für Damen, die reguläre 25c Sorte, Stück . 10c

Eine assortirte Partie von Halstrachten für Damen, Odds und Ends, werth bis zu 35c, Stück . . 5c

Unsere Dienstags-Offerte
ist ohne Frage Eurer Beachtung würdig.

Spitzen.

175 Stücke fancy Cotton, Valenziennnes und Oriental Spitzen, in Breiten von 2 bis 9 Zoll, werth bis zu 25c, per Yard 9c

Hosenträger.

50 Dutzend Hosenträger für Männer, gemacht von Fancy Webbing Kid, besetzt mit vergoldeten Schnallen und Slides — werth 25c, per Paar 15c

50 Dutzend Police-, Fire- u. Postman's Braces, werth 35c, per Paar 15c

Schmucksachen.

Silberplattirte Beerenlöffel, wth. $1.25, das Stück 65c

Röcke und Jackets.

Duck-Röcke für Damen, in blau und weiß, piped Nähte — ein Bargain zu 98c

Jackets für Mädchen, von ganzwoll. Broadcloth fabrizirt, mit Seide gefüttert, Matrosen-Cape besetzt, mit Braid und Band, werth $3.50 — zu 1.68

Wrappers.

Wrappers für Damen, gemacht von den besten Percales, hübsch besetzt mit Braid, Werth 1.25 und 1.50 — Eure Auswahl 98c

Putzwaaren.

Italienische Strohhüte für Damen und Misses, in allen Farben, werth 50c, das Stück 10c

Fancy japanische Stroh Sailor-Hüte für Damen, garnirt mit ganzseidenem Band, werth 85c, das Stück 38c

Weiße Duck Matrosen-Mützen für Mädchen, — werth 25c — das Stück 10c

Korsets.

Sommer-Korsets für Damen, billig zu 50c per Paar 25c

Unterzeug.

Kamelshaar-Hemden und Hosen für Männer, alle Größen, werth 35c, zu . . 17c

Swiß gerippte Damen-Vests, Seide garnirt, werth 22c, zu 10c

Hüte.

Feine Stroh-Hüte für Männer, werth 38c, zu 15c

Männer-Hemden.

Schwarze und weißgestreifte Drill Arbeitshemden für Männer, volle Größe werth 30c, zu 17c

Kleider.

Schwarze Cheviot Kniehosen für Knaben, 4 bis 14 Jahre, werth 35c, das Paar . 18c

Domestics.

Fabrik-Enden von geblümten Organdies und Dimities, in den besten Sorten, werth 15c, die Yard 5c

50 Stücke Yard breiter weißer Cambric, werth 10c, per Yard . . . $4\frac{1}{2}$c

40 Stücke feine weiße Piques, für Damen-Waists, werth $12\frac{1}{2}$c, per Yard . $7\frac{1}{2}$c

3 Kisten türkische Bade-Handtücher, volle Yard lang, werth 8c, Stück . . . . $4\frac{1}{2}$c

25 Kisten feine Silkaline Sommer Comforters, mit weißer Watte gefüllt, werth 1.35, zu 98c

Speziell von 8 bis 9 Uhr Vormittags.

4 Kisten bester $12\frac{1}{2}$c Yard breiter Percale, in Resten, alle neuen Kleider-Muster, per Yard 4c

Schuhe.

304 Paar schwarze und lohfarbige Damenschuhe, Hand Turned und McKay genäht, mit ganzledernen oder fancy Vesting Tops, acht verschiedene Facons von Toes, in allen Größen und Breiten, werth $3.00 das Paar, für 2.00

284 Paar schwarze und lohfarbige Schuhe für Kinder und Misses, mit seidenem Vesting oder ganzledernen Tops, zum Schnüren; jedes Paar garantirt. Größen 12—2, werth $1.75 das Paar, für . . . 1.25

Derselbe Schuh für Kinder in Größen von $8\frac{1}{2}$ bis 11, werth $1.50 das Paar, für 1.00

802 Paar patentlederne Strap Sandalen für Kinder, mit fancy Schnallen, Hand Turned Sohlen, extra gut gemacht, Größen $8\frac{1}{2}$ bis 11, werth 90c das Paar, für . 58c

Derselbe Schuh in Größen von 12 bis 2, werth $1.00 das Paar, für . . . 68c

Waaren für das Haus.

24 Zoll hohe Extension Fenster-Screens, verstellbar von 23 auf 35 Zoll, per Stück 15c

2-Brenner große Liberty Gas-Ofen, garantirt perfektre Brenner, zu 1.48

5 Fuß gutgemachte Trittleiter, per Stück 19c

Große Blech Backofen, für Gas-, Gasoline- oder Oelofen, zu . . . 69c

2-Brenner Gasolinofen, zu . . . 1.75

4 Qt. schwere Blech Gießkannen . . 10c

Wir führen eine volle Auswahl von Refrigerators zu Preisen, die auch für die kleinste Börse passen.

Gutgemachte Hartholz Eisboxes, zu 2.25

Garantirte Werkzeuge.

Clarks große Sorte ausdehnbare Bits, bohren von $\frac{7}{8}$ bis 3 Zoll, Stück 90c

Chip away Anger Bits, per Set von 13 Bits (von $\frac{1}{4}$ bis 1 Zoll) . . . 1.75

10-zöll. Ball Bearing Ratchet Brace, nickelplattirt, Stück 70c

Nägel beim Faß, zur Rate 2.25

Groceries.

Feinste Elgin Creamery-Butter, p. Pfd. . 18c

Braun & Fitts Holstein Butterine, p. Pfd. 13c

Beste Qualität full Cream Brick Käse, per Pfund 10c

Feiner Breakfast Bacon, per Pfd. . . . $7\frac{1}{2}$c

Stollwerks leicht löslicher Kakao, per $\frac{1}{4}$ Pfd.-Büchse 14c

Liberty Bakery beste Soda-Crackers, per Pfund 5c

Volle Stärke Amonia, per Qt.-Flasche . . . 5c

Liberty Root Beer Extrakt, 4 Flaschen . . . 25c

Tip Top kondensirte Milch, per Büchse . . . 7c

Fancy Messina-Zitronen, per Dutzend . . . 12c

Reines Oliven-Oel, per Pint-Flasche . . . 5c

Polks beste Tomatoes, 3 Pfd.-Büchse . . . 7c

Lenox und Santa Claus-Seife, 9 Stück . 25c

Auserlesene runde Radieschen, per Bund . . 1c

Battle Ax und Scalping Knife Kautabak, per Pfd. 29c

Briefliche Bestellungen pünktlich besorgt.

Im Streit.

Drei Personen tragen Schußwunden davon.

Als gestern Abend der 21jährige Eugene Corbett mit drei Freunden an der Ecke von Rawson und Wright Str. stand, wurde er durch einen Schrotschuß schwer am rechten Bein verletzt. Der Verunglückte fand im St. Elisabeth Hospital Aufnahme, wo die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Kurz vorher hatte Corbett den nahe der genannten Straßenecke wohnhaften Schreiner Theodor Lassien, weil dieser sich weigerte, ihm Geld für Bier zu geben, angegriffen und niedergeschlagen. Naturgemäß lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf Lassien, doch dieser bestritt entschieden, der Schießbold gewesen zu sein, und da man in seinem Hause auch keine Flinte auffand, so wurde er von der Polizei unbehelligt gelassen.

An Desplaines und Ohio Str. gerieth gestern der No. 201 N. Union Ave. wohnhafte Bernhard Hanson mit dem Maschinisten Louis Schreiber, von No. 214 N. Desplaines Str., in einen Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Schreiber griff schließlich zum Revolver und feuerte auf seinen Gegner mehrere Schüsse ab, von denen zwei ihn am linken Bein trafen. Hanson, dessen Verletzungen leichter Natur sind, wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung gebracht, während der Thäter eine Zelle der Desplaines Str.-Polizeistation beziehen mußte.

In dem Gäßchen hinter dem Hause No. 50 Gault Court vergnügte sich gestern der Dachdecker Patrick McGovern, von No. 54 Chicago Ave., mit zwei Freunden und einem Unbekannten damit, zahlreiche Kannen Bier zu leeren. Es kam während der Kneiperei zwischen McGovern und dem Unbekannten zu einem Streit, in dessen Verlaufe der Letztere von einem Revolver Gebrauch machte und seinem Gegner eine Kugel in den linken Fuß jagte. Der Schießbold entfloh und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden. Der Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme.

Leset die „Sonntagpost“.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Hermann L. Mundelius

plötzlich am 4. Juni gestorben ist im Alter von 49 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Juni, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause Nr. 334 E. North Ave. nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Mundelius, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: Theodor Sinner, am 4. Juni, 30 Jahre alt, Gatte von Margarethe Sinner, Vater von Johann, Peter, Catharine und Maria Sinner. Beerdigung am Dienstag, den 6. Juni, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 249 Ridge Ave., nach dem St. Heinrichs Friedhofe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Johann Kaiser

am Samstag Abend $\frac{3}{4}$11 Uhr sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Juni, vom Trauerhause, Nr. 683 Diversey Str. um $\frac{1}{2}$2 Uhr, um 2 Uhr in der evangelischen Kirche, Ecke Best und Diversey Str., und von da nach dem Graceland Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Florentine Kaiser, Gattin.
Anna Hoelz, Schwägerin.
Johann Klein, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Umhofer

im Alter von 38 Jahren am 4. Juni selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause 3161 Wentworth Ave. am Dienstag, den 6. Juni, um 11:30 Uhr nach der St. Antonius Kirche und von dort mit Cars nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alois Umhofer, Gatte.
Adolph und **Frank**, Kinder.
K. Mosser, Schwester,
nebst Verwandten.

Gestorben: Bertha Humrich, am Montag, den 5. Juni, geliebte Gattin von Hermann Humrich, im Alter von 27 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung am Mittwoch, den 7. Juni, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 3136 Archer Ave., mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Hattie Friedrich am fünften Juni um 4:15 Uhr Morgens, Tochter von Andrew J. und Emily Friedrich, im Alter von 1 Jahr und 9 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause Nr. 468 W. North Avenue am Mittwoch um 1 Uhr Nachmittags nach Waldheim. modi

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 9Ap.mmfr,1j

Wirthe, Achtung!

Die Bar-Versteigerung für das von sämmtlichen Logen des

Ordens der Hermanns-Söhne

am Sonntag, den 25. Juni in Oswalds Garten, 52. und Halsted Str., abzuhaltende jährliche Ordensfest findet am Mittwoch, den 7. Juni, Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr, in Wm. Jungs Lokal, 106 Randolph Str., statt. Eine Anzahlung von $100 ist erforderlich.

John George, Groß-Sekr.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr EMIL CASCH.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.
3jun3m

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Einen Dollar— CAFE, 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8: Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends nach 6 inkl. Sonntags im Deutschen Restaurant.
momifrsabd

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Wenn Sie heimgehen

heute Abend, vergessen Sie nicht, ein Packet der neuen Delikatesse—Uneeda Jinjer Wayfer—mitzunehmen. Sie wird den Kleinen gefallen und für die Aelteren einen leckeren Bissen abgeben.

Uneeda Jinjer Wayfer

liefert ein herrliches Essen für Jedermann — etwas ganz Neues und Verführerisches. Eine Knusperigkeit und Delikatheit, welche Sie nur in den berühmten Uneeda-Erzeugnissen finden können. Die Bäcker machen sie knusperig; die luftdichten, vor Feuchtigkeit sicheren Schachteln erhalten sie so.

Nebenbei, kennen Sie Uneeda Biscuit schon ?

Anschauungs-Unterricht auf der Ausstellung.

Omaha, 2. Juni '99.

Das frühere Regierungsgebäude, welches auf der westlichen Seite den sogenannten Ehrenhof des hiesigen Ausstellungsplatzes abschließt, fällt jedem Besucher wegen seiner architektonischen Schönheit und Größe auf. Offenbar diente das Kapitol in Washington dafür zum Vorbild. Daran erinnern der Mittelbau mit der schönen Freitreppe und die herrliche Kuppel, auf deren Spitze eine Statue der die Welt erleuchtenden Freiheitsgöttin prangt, sowie die Seiten-Verlängerungen.

Das Gebäude ging durch Kauf in den Besitz der Gesellschaft über. Die letztjährige Ausstellung seitens der Regierungs-Departements wird so ziemlich eine Wiederholung finden, aber unter Aufsicht von Angestellten der Gesellschaft, weil der Kongreß für den Zweck keine Bewilligung vorsah. Viele der Ausstellungsgegenstände sind von den früheren verschieden. Statt der Medaillenpresse werden zehn Gravirmaschinen, Zeichnungen in Metall zu übertragen, in Thätigkeit sein. Kuriositäten aus dem Bürgerkriege, so Theile des berüchtigten Libby-Gefängnisses in Richmond und seines Inhalts, Panzerplatten von Kanonenbooten, ein dreißig Fuß langes Stück einer gewaltigen Eisenkette zur Absperrung von Flüssen, deren einzelne Glieder 2 Fuß lang und 4 Zoll breit sind, und andere Merkwürdigkeiten von geschichtlichem Interesse werden zur Schau ausgestellt. Bei weitem wird die Fischereiausstellung die vorjährige übertreffen. Ein Theil der Gegenstände, die hier Platz finden sollten, mußte wegen Raummangels dem Bergbau-Gebäude überwiesen werden.

In den übrigen Gebäuden wird es gleichfalls keine leeren Plätze geben. Ueber 300 große Firmen reichten Gesuche ein, von denen gegen 250 bewilligt wurden. Weit über 100,000 Fuß Raum beanspruchen die in den Kontrakten vorgesehenen Gegenstände. So großartig die letztjährige Ausstellung war, wird sie voraussichtlich von der diesjährigen Greater America Exposition auch in dieser Hinsicht übertroffen werden. Viele Sachen treffen bereits ein und manches deutet darauf hin, daß schon am Eröffnungstage, dem 1. Juli, Alles in Bereitschaft sein wird.

Eine Merkwürdigkeit bilden die sogenannten „lebenden Ausstellungen", wo vor den Augen der Zuschauer Rohstoffe in Fabrikate verwandelt werden. Die Hawes Hat Co. von New York führt eine völlig ausgestattete Hutfabrik mit acht Arbeitern vor. Allen Chester von Patterson, N.J., hält drei Seidenwebstühle im Gange. Die Wolf Co., Chambersburg, Pa., und Munson Bros., Utica, N. Y., errichten vollständige Mahlmühlen und Dorffinger von New York hält Glasschleifmaschinen im Betriebe. Drei elektrische Gesellschaften zeigen, wie die von ihnen benutzten Gegenstände hergestellt werden. Novitäten in Eisen wird die Peoples Mfg. Co. von Racine, Wis., anfertigen lassen. John Thompson & Son von Beloit, Wis., führen alles mit Bezug auf Gasmotoren vor. Zur Herstellung von Farmgeräthschaften wird die Sundries Mfg. Co. von South Bend, Ind., eine Werkstätte im Betrieb haben, und die Hayes Co. von hier verspricht in dieser Beziehung Ueberraschungen. Außerdem wird Unterricht im Kochen, Nähen und Sticken sowie im Zeichnen ertheilt. Somit wird dem Wißbegierigen auf der Ausstellung in mancher Beziehung volle Befriedigung gewährt werden.

Von den übrigen Ausstellungen können hier nur wenige Erwähnung finden. Van Houten von Amsterdam, Holland, veranstaltet eine großartige Kakao-Ausstellung. Die New Yorker Importfirma Y. Wooyeno & Co. zeigt japanische Industrieerzeugnisse in großer Auswahl. Die Union Metallic Co. stellt einen prächtigen Patronenschrank aus, der $17,000 kostete und für die Pariser Weltausstellung bestimmt ist. Ferner hat die Remington Arms Co., die hier voriges Jahr eine reichhaltige Schaustellung vorführte, einen ähnlichen Gewehrschrank angemeldet, der später auch von hier nach Paris abgehen soll. Die United Acetylene Co., Richmond, Va., und die Brammer Mfg. Co., Davenport, Ia., veranstalten umfassende Ausstellungen. Die rege Betheiligung seitens der Fabrikanten zeigt deutlich, mit wie großem Interesse der Greater America Exposition entgegengesehen wird.

Fr. Schnake.

Fregoli in allen Lebenslagen.

Im Hause Fregoli zu Florenz — dort tritt nämlich der auch hierzulande bekannt gewordene Verwandlungskünstler seit einiger Zeit auf — hat sich eine allerliebste Geschichte abgespielt, aus der hervorgeht, daß selbst die Familie Fregoli vor ... Fregoladen nicht sicher ist. Suchte da neulich Signora Fregoli, des Künstlers junge Gattin, eine Kammerfrau, und wie in jeder Großstadt üblich, kamen auch alle möglichen Weibchen, ihre Dienste anzubieten. Aber keine behagte der Herrschaft; die eine verlangte (tout comme chez nous), daß die Signora oder auch der Signore ihr allmorgendlich um 7 Uhr den Kaffee an's Bett bringe; eine andere wollte nur drei Stunden täglich frei sein, um Klavier zu spielen, eine dritte wollte allabendlich mit ihrem Sergeanten ausgehen u. s. w. Endlich stellte sich (Signor Fregoli war war eben ausgegangen) der Signora ein hübsches, wohlerzogenes und bescheidenes Mädchen vor, das auch sofort engagirt wurde. Das Mädchen machte sich sofort mit Eifer an die häuslichen Arbeiten und that alles so vortrefflich, daß sie das Herz der Herrin im Sturm eroberte. „Sogar ihre Stimme" — meinte Frau Fregoli zu einer Freundin — „bezaubert mich." Zur Essenszeit erschien statt des Signor Fregoli ein Billet, worauf der Künstler seiner Frau mittheilte, daß er eingeladen sei. Aber auch den ganzen Nachmittag und Abend blieb Fregoli aus, so daß die Signora in begreifliche Aufregung gerieth, zumal gegen 8 Uhr ein Theaterdiener kam und fragte, warum Herr Fregoli denn nicht komme, die Vorstellung werde gleich beginnen. Außer sich vor Angst, schickte Frau Fregoli sofort ihr Mädchen nach der „Arena", um sich nach dem Herrn zu erkundigen, aber erfolglos, denn auch hier wußte Niemand, wo er steckte. Inzwischen setzte sich die niedliche Kleine keck in eine Loge, um mit einem Male mit affenartiger Geschwindigkeit in's Parterre hinabzuklettern und sich unter dem Hallo des Publikums auf die Bühne zu schwingen. Dann stürzte sie wie besessen nach der Garderobe des Signor Fregoli, wo fünf, sechs Personen in größter Aufregung herumstanden, gestikulirten und schrieen, warf die blonde Perrücke und die Frauenkleider weg und — trat ein paar Sekunden später als Leopoldo Fregoli auf die Bühne. Im Laufe eines einzigen Nachmittags hatte der lustige Tausendkünstler nicht nur seine sämmtlichen Bekannten, sondern auch seine eigene Frau zum Besten gehabt!" Se non è vero....

— Auch 'ne Antwort. — Lehrer: „Weshalb waren denn die Vehmgerichte so unheimlich?" — Schüler: „Weil sie eben — so heimlich waren!"

Die Münchener-Bier-Maikur.

(Brief aus Baierns Hauptstadt.)

Am vergangenen Mittwoch Vormittag (10. Mai) kurz vor 10 Uhr durcheilte vom Platzl aus die Stadt eine Nachricht, die einen großen Theil der Bevölkerung tief ergriff: die Bockquelle im Hofbräuhause hatte zu fließen aufgehört. Da dies Ereigniß alle Jahre Anfangs Mai mit erbarmungsloser Sicherheit vorauszusehen ist, beeilt sich denn auch der richtige Bierlieser und Maikurbedürftige (der Münchener Hofbräuhausbock wird in der That von Vielen gewissenhaft als Kurmittel gebraucht), ein möglichst ansehnliches Quantum während der kurzen Dauer der Bockzeit seinem theueren Ich einzuverleiben.

So auch heuer wieder und zwar so ausgiebig, daß nach genau 10 Tagen von 2000 Hektolitern Bock am Mittwoch, wie gesagt, kein Tropfen mehr übrig war. 1000 Hektoliter gehen allerdings in's „Ausland", zumeist nach Norddeutschland. In den weltbekannten Hallen am Platzl wurden täglich von Morgens 7 (!) bis Abends 5 Uhr durchschnittlich 100 Hektoliter verzapft, das sind 20,000 Bockgläser voll innerhalb zehn Stunden. Wahrlich eine recht achtbare Leistung, die übrigens auch dem Staatssäckel willkommen ist. Denn 100 Hektoliter täglich bedeuten einen Umsatz von 4000 Mark in Bock allein. Nach 5 Uhr tritt das Sommerbier wieder in seine Rechte, das auch nicht verschmäht wurde.

Verzehrt wurden — von den Unmassen Radis und sonstigen Speisen ganz abgesehen — während der zehntägigen „Maikur" täglich durchschnittlich 15,000 Bockwürste, wozu immer 25 Kälber und 12 Schweine im eigenen Schlachthause des Hofbräuhauses ihr Dasein beschließen mußten. An Broden wurden jeden Tag 10,000 Stück verkauft. Zur Bedienung waren 50 Kellnerinnen nothwendig, während 20 Schänkburschen das edle Naß verzapften. Bemerkt sei noch, daß trotz der ausgelassensten Fröhlichkeit nicht die geringsten Ausschreitungen während der ganzen „Maikur" vorgekommen sind.

— Durch die Blume. — Kaufmann (zum Offerte machenden Reisenden): Bitte, thun Sie mir den einzigen Gefallen und kommen Sie morgen wieder. Heute ist mein Hausknecht krank. — —

— Fatal. — Ueber was grübeln Sie nach, Herr Federl? — Litterat: Ich habe gestern Abend im Dusel eine Menge herrlicher Gedanken gehabt und in mein Notizbuch eingekritzelt, und jetzt vermag ich das Zeug nicht mehr zu entziffern.

Lokalbericht.

Wuchtiger Faustschlag.

Ein aus geringfügiger Ursache begonnener Streit kostet Fred Tucker das Leben.

Zwischen dem No. 4901 Grand Boulevard wohnhaften Perry Bauer und einem gewissen Fred. Tucker, von No. 159 47. Str., kam es gestern an Cottage Grove Ave. und 35. Str. zu einem Streite, welcher den Tod des Letzteren zur Folge haben sollte. Die Beiden waren vorher in einer nahe belegenen Wirthschaft an einander gerathen, weil Bauer angeblich eine Frauensperson, welche sich in Tuckers Gesellschaft dort befand, beleidigt hatte. Als der Erstere das Lokal verließ, folgte ihm Tucker und versetzte ihm an der genannten Straßenecke einen so wuchtigen Faustschlag hinter's Ohr, daß er zu Boden stürzte. Sowie der Niedergeschlagene sich wieder erhoben hatte, schlug sein Gegner wiederum nach ihm. Bauer wußte dieses Mal geschickt auszuweichen und revanchirte sich, indem er Tucker einen mächtigen Faustschlag in's Gesicht versetzte. Der Getroffene, welcher sofort zusammengebrochen war, wurde von Bekannten aufgehoben und nach der Wohnung eines Freundes, No. 3547 Ellis Ave., gebracht. Dort hauchte er nach wenigen Stunden seinen Geist aus, und zwar an den Folgen einer Gehirnerschütterung, wie eine Post-Mortem-Untersuchung ergab. Bauer war gleich nach der That in Haft genommen worden, hatte jedoch bald seine Freiheit wiedererlangt, indem er vor Polizeirichter Wallace Bürgschaft stellte. Nachdem die Polizei von Tucker's Tod in Kenntniß gesetzt war, wurde Bauer wieder verhaftet und in der Revierwache an Stanton Ave. hinter Schloß und Riegel gebracht.

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

Auszehrung.

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungs-Beschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen** und **Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**

Zu haben bei allen Apothekern.

Wunderbare Piano-Werthe.

Upright-Pianos zu bedeutend erniedrigten Preisen.

Niemand, welcher Gebrauch für ein Piano hat, braucht dessen Kauf länger hinauszuschieben. Lyon & Healey haben Vorbereitungen für den Verkauf von Instrumenten getroffen, welche ein zuverlässiges Piano im Bereich eines Jeden bringen. Sie offeriren einen Flur voll von gebrauchten und verschiedenen anderen Uprights zu beinahe nominellen Preisen. Diese Instrumente befinden sich in einem sehr guten musikalischen Zustand und thatsächlich befinden sich einige unter ihnen, welche von neuen nicht zu unterscheiden sind. Beinahe alle wohlbekannten Fabrikate sind vertreten. Nur eine kleine Anzahlung ist nöthig, der Rest kann in leichten monatlichen Zahlungen nach Belieben der Käufer eingetheilt werden.

Sodann offeriren Lyon & Healy's in neuen Pianos eine Auswahl von zehn der berühmtesten Fabrikate. Diese sind nebeneinander in deren Verkaufsräumen ausgestellt und machen das Lager zu dem feinsten, welches je unter einem Dache sich befand.

Beachtet die folgenden gebrauchten und anderen Instrumente:

Drei Chickering Upright, $125, $150 und $200; kleines Steinway Upright, zeigt einige Spuren vom Gebrauch, aber in gutem Zustande, $225; Hallet & Davis Upright, fancy Gehäuse, $175; Hazelton Mahogany Upright, $225; großes Chickering Grand, $275; volle Größe Steinway Upright, $350; Steinway Grand, abgeschlossenes Muster, gründlich renovirt, $300; prachtvolles großes Knabe Upright, Walnuß, $350; Lyon & Healy Upright, $110; großes Mahogany Upright, so gut wie neu, $175; großes Vose Upright, $150; Walnuß Fischer Upright, $175; Kimball Upright, $150; Starr Upright, $150; Steinway Upright, innerlich so gut wie neu, $325; Lyon Upright, $85; und viele andere.

Leichte Bedingungen können arrangirt werden, indem ein kleiner Zinsfuß mit jeder Zahlung entrichtet wird. Schöne Decke und moderner Stuhl eingeschlossen. Auswärtige Käufer sollten für eine Spezial-Bargain-Liste und gleichfalls für unseren Frachtratentarif für Pianos schreiben. Wir liefern Pianos überall hin ab.

Besucher sind stets willkommen.

Lyon & Healy

Wabash Ave. & Adams Str.

N. B.—Unsere eigenen Fabriken produziren jährl. über 100,000 musik. Instrumente.

Die Sieger.

Ueber 300 Skatbrüder betheiligten sich an dem gestrigen Turnier in der „Aurora"-Halle.

An dem großen Skat-Turnier, das gestern Nachmittag unter der Aegide des Herrn Ludwig Schindler in der „Aurora-Halle", an Milwaukee Ave. und Huron Str., stattfand, betheiligten sich insgesammt 316 Spieler, die trotz der vorherrschenden kannibalischen Hitze über drei Stunden lang eifrigst am Kartentisch um die ausgesetzten Preise rangen.

Das Ergebniß des Turniers lautete schließlich wie folgt:

Erster Preis, für den größten Durchschnitt: O. Krause, Durchschnitt 36 11/17 — $75.

Zweiter Preis, für die größte Punktezahl: S. Westerfeld — $37.50.

Dritter Preis, für die zweitgrößte Punktezahl: W. Kleemann — $25.

Vierter Preis, für das Spiel ohne die meisten Matadore: H. Seligmann — $20.

Fünfter Preis, für die meisten gewonnenen Grands: In diesen Preis theilten sich die Herren Pfeifer, Greif und Paumer mit je acht Grands. Sie erhielten zusammen $15.

Sechster Preis, für die meisten gewonnenen Null-Ouverts: Die Herren Wirth und H. Koehn, die je drei Null-Ouverts gewannen, erhielten zusammen $12.50.

Siebenter Preis, für die größte Anzahl der gewonnenen Spiele: Die Herren S. Cohn und T. Freund, die je 23 Spiele gewannen, theilten sich in den $10 betragenden Preis.

Achter Preis, für das höchste Spiel, Ch. Hoenicke — $7.50.

Neunter Preis, für das Spiel mit den meisten Matadoren: B. Engelbrecht — $5.

Zehnter Preis, Trostpreis für den niedrigsten Stand: Herr Beckwirth, 117 Minus, eine halbe Kiste Wein.

Elfter Preis, für die meisten verlorenen Spiele: W. Guth, eine Kiste Zigarren.

Nachgenannte Herren standen dem Veranstalter des Turniers bei den einzelnen Arrangements thatkräftigst zur Seite:

Fred. M. Bennigsen, Richard Beak, Arthur Bertrams, Gustav Berkes, Conrad Block, Adolph Classen, John Dobrott, Justus Emme, Nic. Eckhard, Hy. Ehlers, C. E. Eyller, Joe Goldwater, A. W. Gutgesell, A. L. Gutgesell, A. T. Gutgesell, Otto Griesbach, Griesbach & Kaufmann, Chas. P. Hagedorn, F. E. Link, M. C. Lindner, H. Meisterheim, C. H. Plautz, Henry Richter, Dr. S. Selig, Ed. Selbmann, Max Stern, Julius H. Schiller, Martin Wald, Ernst Wilken, John Weißenburger, Adolph W. Wendt, Ernst Wiedel und Adam Wolf.

* Der Bundes-Appellhof hält seine Sitzungen während des Mai-Termins in Milwaukee ab. Als Vertreter des Bundes-Obergerichts nimmt während dieses Termins Richter Brown an den Sitzungen theil. Die Richter Woods und Jenkins sind die anderen Mitglieder des Tribunals.

Leset die „Sonntagpost".

Bezirks-Schauturnen.

Der öffentliche Turnplatz im Douglas-Park der Schauplatz desselben.

Der Chicago-Turnbezirk ertheilte gestern Nachmittag Anschauungs-Unterricht. Er hielt ein Massen-Turnen im Douglas-Park ab, woran sich weit über tausend Aktive, Turner und Zöglinge, betheiligten. Die Anzahl der Besucher war mehr als doppelt so groß, doch waren es meist Deutsche, die sich auf der Zuschauertribüne eingefunden hatten. Gerade die Anglo-Amerikaner hätten sich aber die Turn-Uebungen ansehen sollen. Die Unklarheit über die rechten Wege, die zur Hebung der Gesundheit, zu einer gleichmäßigen Pflege von Körper und Geist der Jugend führen, ist unter ihnen noch immer sehr groß. Die ernste Sorge um gute Auferziehung der Kinder gehört zu den Tugenden, welche die Deutschen aus der alten in die neue Heimath mit herübergebracht haben. Sie haben den deutschen Turn-Unterricht hier eingeführt. Er sollte ein Gemeingut des amerikanischen Volkes werden, und vom Chicago-Turnbezirk wird auf die Erreichung dieses Zieles mit allem Eifer hingestrebt. Die Errichtung des öffentlichen Turnplatzes im Douglas-Park war der erste Schritt nach dieser Richtung hin. Durch die Vermittelung des damaligen Gouverneurs Altgeld ließen die Park-Kommissäre sich bereit finden, nicht nur den öffentlichen Turnplatz, sondern auch ein großes Schwimmbad einzurichten. Für die Benutzung des letzteren—das an den Turnplatz angrenzt—wird mit Ausnahme des Mittwochs, an welchem es kostenfrei zugänglich ist, die geringe Eintrittsgebühr von 10 Cents erhoben; der Besuch des Turnplatzes steht Jedem frei. Die Einrichtung desselben ist eine so vollkommene, wie man sie in der größten und vollkommensten Turnhalle nicht besser findet. Zwei mit sämmtlichen bekannten Klettergeräthen ausgestattete Gerüste, Ringlauf, Barren, Böcke, Pferde, Schwebeleitern, Springvorrichtungen, Sprungbretter, nichts ist vergessen worden. Da turnt das junge Volk denn täglich während der Ferien und sonst, so oft es ihm seine freie Zeit erlaubt, nach Herzenslust. Bei dem großen Zudrang der Kinder zu dieser segensreichen Einrichtung wäre es dringend zu wünschen, daß neue Turnplätze, womöglich in allen Parks der Stadt, errichtet würden. Wie sehr Licht, Luft und Oeffentlichkeit nothwendig sind, um das Turnen gedeihlich zu gestalten, wurde gestern durch das Massen-Turnen allen Zuschauern vor Augen geführt. Wie leuchteten die Augen der Turner und Turnerinnen, der großen wie der kleinen, von Muth und froher Lust, wenn sie unter der Leitung ihrer Lehrer Fahnen-Uebungen, Keulenschwingen, Hantel-, Stab- und andere Uebungen ausführten! Wie freuten sie sich, daß sie ihre Kraft und Geschicklichkeit bethätigen und sich des körperlichen Wohlbehagens erfreuen konnten, wie es das Turnen in der Halle bei Weitem nicht in dem Maße, wie unter freiem Himmel, wachruft.

Die Massen-Uebungen, welche zum Schluß des Programmes ausgeführt wurden, boten auch ein entzückendes Bild für das Auge des Zuschauers. Durch eine starke Militärkapelle, welche die begleitende Musik zu den turnerischen Uebungen lieferte und in den Pausen Konzertnummern zur Durchführung brachte, war dafür Sorge getragen, daß auch die Musikfreunde nicht zu kurz kamen; kurzum, es war eine erhebende turnerische Festlichkeit, die vom Vorort des Chicago Turnbezirkes veranstaltet war. Um das Gelingen derselben hatten sich die Turnlehrer—ganz besonders aber Bezirks-Turnwart Wm. Kopp—verdient gemacht. Auch Geo. Sonnenleiter, welcher zwei Jahre Superintendent des öffentlichen Turnplatzes im Douglas-Park gewesen ist, hat zu den Vorbereitungen wacker mitgeholfen. Durch das einmüthige Zusammenwirken aller mit den Vorbereitungen Betrauten war das Fest denn auch zu einem genußbringenden und lehrreichen gestaltet worden.

Die Macht der Presse.

„Die Macht der Presse" ist eine landläufige Redensart, aber nur wenige haben eine wirkliche Vorstellung von deren thatsächlichen Macht. Scharfe Denker stehen nicht an, zu behaupten, daß die Hälfte der Verbrechen unseres Landes auf diesen Ursprung zurückzuführen sein möge. Jedoch, groß wie der Einfluß der Presse ist, kann er es doch nicht unternehmen, der Macht von Hostetter's Magenbitters über Krankheit gleichzukommen. Die meisten Krankheiten entstehen in einem schwachen Magen. Das Bitters kräftigt den Magen, reinigt das Blut und heilt Verstopfung. Es wird dem Nervensystem neues Leben einflößen, träge Leber aufrütteln und unthätige Nieren stimuliren. Als ein Appetiterzeuger hat es nicht seines Gleichen. Es wird in jeder Hausapotheke zu finden sein und von jedem Apotheker verkauft. Es heilt kranke Leute, und eine gelegentliche Dosis regulirt die Därme und schützt gesunde Leute vor dem Krankwerden. Wenn Ihr gesund werden und auch gesund bleiben wollt, so gebraucht Hostetter's Magenbitters.

Rechtzeitige Hilfe.

G. Lytton, ein Sohn des Besitzers des unter dem Namen „The Hub" bekannten Geschäftes, unternahm gestern Nachmittag auf seiner Segeljacht in Begleitung mehrerer Freunde auf dem See eine Spazierfahrt, als etwa drei Meilen vom Ufer entfernt, das Hauptsegel zerriß und ins Wasser fiel. Die Insassen geriethen dadurch in eine gefährliche Lage, doch wurde ihr Mißgeschick rechtzeitig von Angestellten der Lebensrettungsstation bemerkt. Ein Ruderboot ging sofort ab und nahm die Bedrohten auf. Auch die Jacht wurde durch einen Schleppdampfer glücklich in den Hafen bugsirt.

* In der Rotunde des Wellington Hotels wurde gestern Nachmittag durch einen allem Anschein nach tollen Hund große Aufregung verursacht. Es gelang, das Thier einzufangen und unschädlich zu machen, ehe es Jemanden gebissen hatte.

* Der Einsteuer-Klub setzt seine Agitations-Versammlungen unter freiem Himmel munter fort. Gestern fanden solche auf dem Washington Square, im Union Park, an der State nahe Quincy Straße und in verschiedenen Vororten statt.

BOSTON STORE

118 to 124 STATE ST. and 77-79 MADISON ST.

Dienstag: Putzwaaren.

Garniren frei—Wir offeriren am Dienstag eine Partie von weißen Rough Straw und Sennit Sailors, in den allerneuesten Facons, Hüte, welche anderswo für 50c und 75c verkauft werden, Dienstag, speziell, für . **15c**

Short-Back Sailors für Damen **5c** — Schul-Hüte für Kinder **5c**

Eine Spezialität in Blumen.

1500 Dutzend Blumen, bestehend aus Crushed Rosen, American Beauties, — Laubwerk, Veilchen, Pansies, Kornblumen und Daisies — zu 50c im Großhandel verkauft — unser Preis **5c**

1000 Dutzend Rosen, mit Laubwerk, große Bündchenimport. Veilchen und Lilien — im Wholesale zu 75c verkauft — unser Preis . . . **9c**

Damen-Jackets und Skirts.

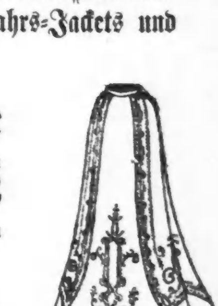
Für Dienstag offeriren wir außerordentliche Werthe in Frühjahrs-Jackets und -Röcken . . . .

Frühjahrs-Jackets — herabgesetzt von $3.50 und $4.00 auf **98c**

Frühjahrs-Jackets — herabgesetzt von $4.50, $5.00 und $5.50 auf **$1.98**

Fancy Cloth Kleiderröcke — um am Dienstag verkauft zu werden für

39c, 79c, 98c, $1.48 und $1.98



Tausende von waschbaren Röcken zu ungefähr der Hälfte weniger als anderswo.

Boycotted vom Spool Cotton Trust.

Wir sind stolz darauf.

Die Spool Cotton Company will uns keine Waaren verkaufen. Wir lassen uns absolut von keinem Trust befehlen.

John Clark jr., & Co.'s bester Mile End 6-Cord Spul-Faden — Trust-Preis 4c die Spule — unser Anti-Trust-Preis, Spule **2c**

Coats' bester 6-Cord Spul-Faden — Trustpreis, 4c die Spule—unser Anti-Trustpreis, Spule **2c**

Geo. A. Clark & Bros.' bester O. N. T. 6-Cord Spul-Faden — Trustpreis, 4c die Spule — unser Anti-Trust-Preis, Spule **2c**

Milward's beste importirte englische Nadeln—Trustpreis 4c das Papier unser Anti-Trustpreis, Papier **2c**

Belding Bros.' Spul-Seide — vollständige Auswahl von Belding Bros.' berühmter 100-Yard Näh-Seide — schwarz und alle Farben—Trust-Preis, 10c die Spule — unser Preis, Spule **2½c**

Diese Preise gelten nicht nur für morgen, sondern für jeden Tag der Woche.

Echtes Nearsilk.

Keine Nachahmung.

Dienstag verkaufen wir das berühmte Nearsilk Futter, in schwarz und farbig, dessen Universal-Preis ist 25c die Yard, unser Preis **15c**

Farbige Seidenstoffe.

Speziell um 9.30 Vorm. — 1500 Yards farbiger Surah Seide und Satins, werth bis zu 50c die Yard, zu **15c**

Kai Kai Seide in Checks, helle und dunkle Farben, werth 19c die Yard, zu **7c**

32-zöll. Novelty Sommer Seide, Polka Dot Effekte, werth 39c die Yard, zu . . . **12½c**

27-zöll. geblümte Cream China Seide, die waschbare Sorte für Graduating Kleider, werth 75c die Yard, zu **48c**

Schwarze Seidenstoffe. Spezielle Offerten für Dienstag.

75 Stücke Seiden Grenadines, in sehr hübschen Entwürfen, 44 Zoll breit, werth bis zu $1.00 die Yard, zu . . . **25c, 39c und 48c**

Wundervolle Werthe in schwarz seidener Taffeta, einschließend Franz., Schweizer und Italienische Fabrikate, 20, 22, 24, 29 und 36 Zoll breit, zu

41c, 44c, 48c, 59c, 65c, 69c, 75c, 79c und 89c.

50 Stücke extra feiner Satin Duchesse, 27 Zoll breit, werth $1.50 die Yard zu **98c**

Speziell um 10 Vorm. — 2500 Yards reinseidene Brocades in sehr hübschen Entwürfen, werth 50c die Yard, zu **29c**

Sammet—Speziell.

Von dem Lager der Herren Hart & Co. von Cleveland, O.

3000 Yards farbigen Seiden Sammet und Velveteens, in Längen von 2 bis 3 Yds., werth 29c die Yard, zu **12½c**

4500 Yds. farbigen Seiden-Sammet, 50c Werthe, zu **19c**

250 Stücke Seiden-Sammet, schwarz und farbig, werth 65c die Yard, zu **39c**

Dienstags-Spezialitäten in Farbigen Kleiderstoffen.

50 Stücke Novelty Checks, gute 10c Werthe, zu **2c**

75 Stücke fancy Plaids, reguläre 12½c Qualität, Dienstag **2½c**

Schwarze Kleiderstoffe.

50 Stücke ganzwollene schwarze Serge, gut werth 60c die Yard, zu **39c**

75 Stücke 52-zöll. Cheviot, gewöhnlich zu $1 per Yard verkauft, Dienstag zu . . **55c**

Weißwaaren-Dept.

Ein Spezialverkauf von weißem Pique zu 5¼c, 6¼c, 10c, 12½c, 15c bis 25c.

Wir verkaufen am Dienstag ungefähr 250 Yards Gardinen Scirm, per Yard . **1c**

2000 Yards farbige Lawns in Plaids, per Yard **1c**

1,500 Yards schwarze Book-Fold Lawn, per Yard **1c**

Domestics.

4-4 Cheese Cloth, in creamfarbig und weiß, 2 Yards für **1c**

Ungebleichtes Drilling, Fabrikrester, per Yard zu **3½c**

Eagle Mills Carpet Warp, gemacht von hochfeiner Baumwolle, glattes Garn, keine Tangles, alle Farben, per Pfd. . . . **14c**

Calico-Spezialitäten.

Oriental. Kattune, werth 5c die Yard, 4 Yards für **1c**

Standard Kattune in hellen, mittleren und dunklen Farben, zu **1½c**

Ginghams.

32-zöll Barnaby Kleider-Gingham, in all den neuen und feinen Farben, werth 15c per Yard, Dienstag zu **3½c**

Lancaster Schürzen-Gingham, regul. 5½c Waaren, zu **2c**

Flanelle.

3000 Yards gestreifter und karrirter Tennis Flanell, per Yard **2c**

Rester.

Von 8 bis 9 Morgens — Rester von Cambrics, Taffetas, Silesias und Percalines, per Yard **1c**

Bicycle-Anzüge.

Reinleinene Crash Bicycle-Anzüge für Männer — von einem der besten Fabrikanten der Stadt, werth $3.75 der Anzug — Dienstags Preis **$1.48**

Reinwollene Bicycle-Anzüge für Männer, in Checks, Plaids und fancy Mischungen, reguläre $4.50 und $6.00 Qualität — Dienstag

$1.98 und $2.98

Leinenstoffe—Spezialitäten.

500 Yards 24-zöll. Plaid Glas-Handtuchzeug, werth 15c die Yard, wird Dienstag verkauft zu **3½c**

575 Stücke schwarzes Mosquito Netz (Seconds eines Fabrikanten), 60 Zoll breit, in Stücken von 8 Yards jedes, werth 30c das Stück, Dienstag zu **10c**

1500 Yards 58-zöll. ganz gebleichter reinleinener Damast, wth. 50c die Yard, zu **29c**

3000 Yards fancy farbige türkische Tidies mit geknoteten Fransen, werth 15c Stück zu **6c**

6. Annex Spezialitäten.

Root Beer Flaschen, mit Patent Gummistöpsel, Quarts 4c, Pints **3c**

Mason Frucht-Jars — mit Cap und Rubber, vollständig — ½ Gall. 5c, Qts. 4c, Pints **3c**

Tin Top Jelly-Gläser — das Stück **1c**

Dritter Floor Bargains.

Compound Ext. Celery, $1.00 Größe **25c**

Insektenpulver-Spritzen **2c**

Dr. Davis' Anti-Headache Pulver, 25c Größe **12c**

Vital, das große Stärkungsmittel, 50c Größe **25c**

Marschang & Co. Roman Gold **39c**

Army & Navy Ink Tablets, das Stück **1c**

Our Chief, lange Einlage, Connecticut Deckblatt Zigarre, Kiste von 50 . . . **50c**

Seidenberg & Co. Figaro Zigarre, Kiste von 50 . . . . **$1.59**

Merino-Unterzeug.

Balbriggan Hemden und Hosen für Männer, werth 19c, zu **10c**

Feine Equestrian Tights für Damen, Knie-Längen, zu **5c**

Gerippte Vests für Damen, Seide eingefaßter Hals und Arme, zu **5c**

Korset-Dept.

Sommer Korsets für Damen, werth 40c, werden Dienstag verkauft zu **15c**

25c Damen-Bustles **5c**

Muslin-Trachten.

Beinkleider für Damen mit Ruffle oder Stickerei, werth 29c das Paar, zu **12½c**

Muslin Unterröcke für Damen, mit tiefem bestickten Ruffle, werth 69c, Dienstag **23c**

Küchen-Schürzen für Damen, Stück **4c**

Spitzen.

3,500 Stücke oriental. Spitzen in creamfarbig und weiß, gewöhnlich 10c die Yard, Dienstag nur **1c**

Um 9.30 Vorm. — 2000 Stücke Valenciennes Spitzen-Einfassung, wth. 15c per Dutzend, Yards — zu **3c**

Schuh-Spezialitäten.

Für Dienstag — Serge Congreß Slippers für Damen, Größen 4 bis 8, wth. $1.25 per Paar, Dienstag **19c**

Wir repariren alle Schuhe, die bei uns gekauft wurden, kostenfrei.

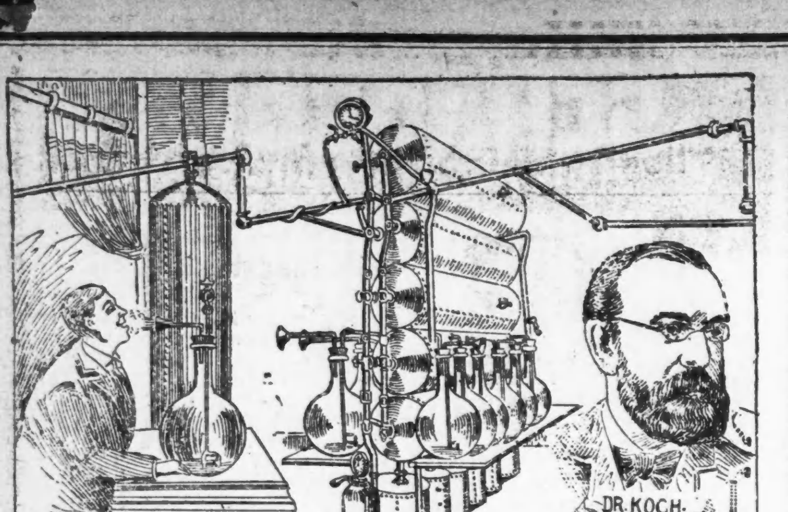
Sateen-Dept.

Um 9.30 Vorm. verkaufen wir 1000 Yards hell- und navyblaue Cotton Crepes, per Yard **1c**

Um 2.30 Nachm. — Sateen und Cretonne Kissen-Decken, das Stück **1c**

Damen-Halsbinden.

Imperial Seiden Ties — die Sorte, die regulär für 50c verkauft wird, Dienstag zu **33c**



Dies ist ein Bild der neuentdeckten Erfindung, der Koch Inhalation.

Dies ist ein Bild des Prof. Koch, aus Berlin, der einzige Mann, der jemals Schwindsucht kurirt hat.

Medizin kurirt nicht Schwindsucht,

Asthma, Bronchitis, Katarrh oder irgend eine Lungenkrankheit, wenn sie in den Magen eingeführt wird. Wußten Sie, daß Medizin, welche in den Magen geschluckt wird, direkt an den Lungen vorbei geht und ihnen kein gut thut? Lungenmedizin greift stets den Magen an und nur wenige Magen können sie vertragen. Warum nimmt man nicht Lungenmedizin direkt in die Lungen, indem man Oeldünste durch die Luftröhren einathmet durch den Gebrauch von Dr. Koch's wunderbarer Erfindung? Sie kurirt Lungenkrankheiten absolut, wie durch Magik.

In der That, Professor Koch von Deutschland hat das Problem gelöst, und während viele Aerzte seine Injektionen verwarfen, sind sie laut in ihrem Lobe der neuen Koch Inhalation. Seit über fünf Jahren hat er Tag und Nacht an der Vervollkommnung seiner Schwindsucht-, Katarrh- und Lungen-Kur gearbeitet, und gerade vor 18 Monaten hat die deutsche Regierung seine Behandlung indossirt, und heute steht sie vereinzelt da als die alleinige Kur dieser tödtlichen Heimsuchung, der Schwindsucht, welche Tausende und aber Tausende in ein vorzeitiges Grab sendet, besonders in einem so wechselvollen Klima wie Chicago.

Sie beschleicht ihre Opfer wie die Diebe in der Nacht, und ehe er sich seines wahren Zustandes nur bewußt ist, hat sein katarrhalischer Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie beginnen zu schwinden und zu verfallen, und er wird ein unwilliger Sklave seiner vernichtenden Folgen. Gewöhnlich ist der Anfang ein gewöhnlicher Nase- oder Hals-Katarrh, dessen Auswurf in die Luftgänge dringen, besonders in der Nacht während des Schlafes, bis auch sie infizirt sind, worauf die folgenden Symptome eintreten: Fortwährender Husten und Spucken, Kitzeln im Halse, welches häufiges Räuspern zur Folge hat; aufsteigender, zäher, gelber Schleim, zuweilen mit Blut gemischt. Zuweilen ein Druck auf der Brust, ein schlaffes, ermüdetes Gefühl, Kopfschmerzen, Schwindel und in den letzten Stadien Abmagerung.

In der That, Katarrh ist als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern auch Asthma, Bronchitis und Taubheit bekannt, und obschon jede denkende Person weiß, daß Medizinen, welche in den Magen gebracht werden, diese Krankheiten nicht kuriren, kannten sie doch keine andere Behandlung, bis der große Professor Koch von Berlin sein wundervolles Verfahren entdeckte.

Die Doktoren sind seit vielen Jahren in Chicago gewesen, etablirten die Koch Lung-Kur aber erst vor kurzer Zeit. Sie kauften die neue Patent Inhalation für diese Stadt zu einem immensen Kostenpreise und da sie die einzige Kur für diese Krankheit ist, beschlossen sie, ihr Licht nicht länger mehr unter den Scheffel zu stellen, und dashalb veröffentlichten sie die Thatsachen ihrer wundervollen Erfindungen in der öffentlichen Presse. Wenn sie diese Krankheiten kuriren, würde es nicht feige, ja geradezu verbrecherisch sein, diese Mittel dem leidenden Publikum nicht in der wirksamsten Weise bekannt zu machen? Obschon unsere Company (die unter den Gesetzen der Ver. Staaten gehörig authorisirt und inkorporirt ist) sich geweigert hat, der medizinischen Gesellschaft unser geheimes Verfahren der Koch Inhalation zu geben, schicken uns deren Mitglieder doch täglich Patienten, welche Inhalation nothwendig haben, während es andere gibt, welche niemals eine Behandlung empfehlen wollen, welche patentirt oder ein Geheimniß ist.

Vergeßt nicht, daß diese die einzige Behandlung ist, welche schwere heilende Oele, die mit der wundervollen Koch-Lymphe geschwängert sind, direkt in die Lungen einführt. Ihr Wirkung ist die Tödtung der Gifte der Schwindsucht und katarrhalen Lungenkrankheiten und heilt, um geheilt zu bleiben. Offices, 1309 Masonic Temple, Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — „Romeo und Julia".
Studebaker. — „Pinafore" und „Cavalleria Rusticana".
McVickers. — „The Club's Baby".
Great Northern. — Burlesken.
Columbia. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „The Runaway Girl".
Bijou. — John L. Sullivan's Vaudeville Truppe.
Dearborn. — „A Night Off".
Hopkins. — „The Silver King".
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Berliner Glücksritter.

Das Hazardspiel und dessen gewerbsmäßige Ausbeutung durch allzu intime Freunde des „Jeu", hat kürzlich durch die Bestrafung einiger gefährlicher, gewerbsmäßiger Spieler in Berlin nicht nur eine gerichtliche, sondern auch eine moralische Verurtheilung dieses schädlichen Gebahrens zur Folge gehabt. Gerade in Berlin rollen mehr als anderswo fabelhafte Summen durch die Hände solcher „Bankhalter". Berlin ist von jeher ein beliebter Wirkungskreis für das Hazard gewesen, dem allerhand verdächtige Herren oblagen. Man erinnere sich nur an Riccaut de la Marlinière in Lessings „Minna von Barnhelm," den Typus eines Glücksritters. Aber noch vor dem Zeitalter Friedrichs des Großen war Berlin ein gefährlicher Ort für diejenigen, welche ihre Einnahmen durch das Spiel verbessern wollten. Unter der Regierung Friedrichs I. wimmelte es von professionellen Glücksspielern in der preußischen Hauptstadt. Der Hof und der Landadel, reiche Bürger, ja selbst Geistliche nahmen an diesen Spielabenden Theil, die in den vornehmsten der 14 Wirthshäuser, welche Berlin damals zählte, abgehalten wurden. Die beliebtesten Hazardspiele waren Landsknecht und Bassette, sowie ein Spiel, das 1692 aufkam und welches das englische Eichenspiel genannt wurde. Unter den damaligen Glücksspielern war einer ganz besonders gewandt. Es war dies der Hauptmann Faviole, vermuthlich ein Italiener, von welchem der Hofdichter Friedrichs I., der Freiherr von Canitz, singt:

Faviole, welcher manche Nacht
Mit dem Bassette zugebracht.

Von diesem Faviole, welcher, ein Ahnherr Riccaut de la Marlinières, ebenso wie dieser das corriger la fortune für seine Lebensaufgabe hielt, erzählt man folgenden Kunstgriff. Wenn er die Bank hielt, pflegte er seine silberne Tabaksdose hervorzuziehen und aus ihr eine Prise zu nehmen. Darauf stellte er, scheinbar ganz zufällig, die Dose mit ihrem aufstehenden Deckel, dessen Fläche wie ein Spiegel polirt war, so vor sich hin, daß sich in der Dose die Karten der Spieler wiederspiegelten. Es wurden damals in Berlin so große Summen beim Glücksspiel verloren, daß sich König Friedrich veranlaßt fühlte, eine Strafe von 1000 Thalern auf das Hazardspielen zu setzen, und das Kammergericht verordnete 1709, daß keine Spielschulden mehr eingeklagt werden dürften.

— Zugabe. — Heirathskandidat: „... Und die Dame, mit der Sie mich bekannt gemacht, liebt mich jetzt auch." — Vermittler: „Sehen Sie da haben Sie mehr als verlangt."

Urmenschen in Paris.

In einem Arbeiterviertel der Pariser Vororte tauchte vor einigen Wochen ein Prophet des Urmenschenthums auf, der den Leuten viel von den Reizen der naturgemäßen, das heißt von allen Hilfsmitteln verderbter Kultur befreiten Lebensweise zu erzählen wußte. Die Sache fand Interesse, und man beschloß, an einem Sonntage vorerst den Versuch dieser Lebensweise mit einem Ausflug aufs Land zu machen. Die Adepten trafen in einer zivilisirten Schänke zusammen, stärkten sich mit dem verderblichsten Kulturprodukt, mit einigen Glas Schnaps, und fuhren dann mit — der Eisenbahn hinaus nach Fontainebleau. Dort ging man in einen Wald; am Flußufer wurde Halt gemacht, und nun sollte das Urmenschenleben beginnen. Hauptaufgabe: „Wie nährt sich der Urmensch?" Brot und Wasser hatte man mitgebracht, und im Flusse gibt's Fische, da man im Walde nicht jagen darf. Diese Lehre des Apostels wurde mit großer Heiterkeit aufgenommen, da alle Theilnehmer den Angelplatz kannten. Aus den Stöcken waren im Nu regelrechte Angelruthen geworden, und man vertheilte sich längs des Ufers. „Gräuel!" rief der Apostel. „Die Angelruthe taugt nichts. Die Urmenschen haben die Fische mit der Hand gefangen." — „Das können wir aber nicht." — „So lernt es!" — „Und einstweilen sollen wir wohl verhungern?" — Nach dem Fischfang wollte der Apostel aus Steinen Feuer schlagen. Die Leute fanden das aber sehr langweilig und zündeten das Reisig mit ihren Streichhölzern an. Als die Fische gebraten und gegessen waren, wollte der Apostel eine Predigt halten. Seine Getreuen liefen ihm aber davon und — ins Wirthshaus. So mißglückte der Versuch in Paris, das Urmenschenthum wiederherzustellen.

— Starker Nebel. — Erster Student: „Was fangen wir denn nur heute Abend an?" — Zweiter Student: „Folgen wir dem Beispiele der Natur! Benebeln wir uns ebenfalls!"

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Juni 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8¾—9½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 9—10c das Pfd.; Hühner 9½—10c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 10—10½c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier, 12¾—13c das Dtzd. — Kalbfleisch 7—10c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 10—12½c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 75c—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 der Kiste; Apfelsinen $3.00—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c per Bushel; Minnesota u. s. w. 35—37c. — Neue Kartoffeln, $2.00—$2.75 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $4.25—$4.50 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—45c per Dutzend; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 20—45c per Dutzend; Spargel, Illinois, 50—60c per ½ Bushel; Salat 25—30c per Kiste; grüne Erbsen, $1.00—$1.25 per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 78—78½c; Nr. 3, rother, 75—76½c; Nr. 2, härter, 73—76c; Nr. 3, harter, 72—74½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 75½—78c; Nr. 2, harter, 68—75c; Nr. 3, 73—75½c; Nr. 4, 70—74c. — Mais, Nr. 2 33¾—34½c. — Hafer, Nr. 2, 27½—28½c. — Roggen, Nr. 2, 53—57c. — Gerste, 36—39c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.60—$5.75 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.10—$5.00; Mastschweine $3.50—$3.85; Schafe $4.15—$5.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clybourn Ave., 175 F. südöstl. von Lewis Str., L. C. Olson an T. Michaels; $5000.
Sawyer Ave., 37 F. südl. von Bloomingdale Ave., New Fort Dearborn Building and Loan Association an M. J. Barth; $1700.
Spaulding Ave., 139 F. südl. von Bloomingdale Ave., 25×177, L. De St. George an W. J. Bridgman; $1000.
N. 44. Ave., 36 F. südl. von Courtland Ave., 25×125, C. A. Van Auken an J. Weyner; $1450.
Ashland Ave., 100 F. südl. von Roscoe Str., 25×125, W. L. Heim an W. C. Fricke; $3250.
Ashland Ave., 107 F. nördl. von Summerdale Ave., 50×125, A. Nelson an S. Brown Jr.; $1500.
Foster Ave., 157 F. östl. von N. 54. Ave., 50×125, M. L. Brock an J. Schreiber; $1500.
Jeffrey Ave., 114 F. nördl. von 72. Place, 38×157, J. W. Andrews an A. A. Wall; $7500.
Manistee Ave., 425 F. südl. von 89. Str., 25×138⅓, T. Reardon an Free Home Building, Loan und H. Association; $1451.
Central Ave., 99 F. nördl. von 92. Str., 50×124¾, M. J. Willing an Drexel Building and Loan Association; $1625.
Escanaba Ave., 123 F. südl. von 84. Str., 25×125, W. A. Ripke an die Gleichen; $1311.
Western Ave., 144 F. südl. von Bloomingdale Ave., 24×14, J. Tesmer an George Brauckmann; $2400.
Avers Ave., 491 F. südl. von 22. Str., 25×125, J. N. Cunning an O. Haase; $2871.
Avers Ave., 491 F. südl. von 22. St., 25×125, der Gleiche an John Stocker; $2946.
Douglas Blvd., 106 F. südl. von 25. Str., 25×128, C. Pekarek an M. L. Lott; $2961.
Laflin Str., 98 Fuß nördl. von 49. Str., 25x124, J. Neven an W. Metzger, $1,966.
Sangamon Str., Nordwest-Ecke 56. Str., 36x124, C. B. Garland an die Free Home B., L. & H. Assn., 3,052.
Morgan Str., 260 Fuß südl. von 68. Str., 25x125, C. A. Fawcett an die Aetna B. and L. Associaton, $1,250.
Morgan Str., 235 Fuß südl. von 86. Str., 25x115, C. A. Fawcett an die Aetna B. and L. Association, $1150.
Green wood Ave., 80 Fuß südl. von 44. Place, 20 x175, Martin Hogan und Frau an Sarah Wallace, $11,500.
Vernon Ave., 150 Fuß nördl. von Ellis Court, 20 x132, Louis Behon an P. G. Ullmann, $5000.
Indiana Ave., Südost-Ecke von 44. Str., 100x124, Charles P. Caldwell und Frau an Henry Falker und Hermann Stern, $120,000.
Madison Str., 50 Fuß östlich von Carpenter Str., 50x100, Henry Falker und Frau und Hermann Stern und Frau an Charles P. Caldwell, $62,500.
Houston Ave., Nordost-Ecke 89. Str., 30x140, J. Wojtalewicz an L. Draeger, $1,900.
State Str., 155 Fuß südl. von 46. Str., 72x100, T. Whitney an R. D. Arnold, $8,900.
Gebäulichkeiten 2907 S. Park Ave., 27x115, T. Sutherland an R. G. Amory, $7,213.
Armitage Ave., 163 Fuß westl. von California Ave., 25x150, M. P. Rezek an W. Morgensen, $2700.
Fullerton Ave., Nordwest-Ecke Catalpa Court, 150x125, Frances Shover an Chris. Larson, $5,500.
Blue Island Ave., 50 Fuß östl. von Wood Str., 21x100, J. Hermowsky an J. Trail, $4,500.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Ettinger, Jessie M., 18 J., 2430 N. Paulina Str.
Fischer, Henry, 62 J., 106 Washtenaw Ave.
Fehre, Elsie, 17 J., La Grange, Jll.
Forst Anna, 32 J., 1049 Spalding Ave.
Hallen, Maude F., 8 J., 383 Wells Str.
Kohner, Viktor, 53 J., 11 String Str.
Kapretz, Christopher, 55 J., 1117 W. 63. Str.
Kreyser, John, 58 J., 2767 N. Hermitage Ave.
Lahn, Harry N., 28 J., 718½ W. Adams Str.
Marach, Frank, 14 J., 20 Hamburg Str.
Philipson, Rachael, 69 J., 78 Bunker Str.
Risch, Mary E., 23 J., 3352 Halsted Str.
Soden, William H., 51 J., 258 S. Center Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:
Charles W. gegen Mattie Chase, wegen Trunksucht; Margaret gegen Frank F. Miller, wegen Verlassung; Anna gegen Andrew Dwyer, wegen Verlassung und grausamer Behandlung.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren für ein Liquergeschäft. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: 3 Porter, Thielmans Palm Garten, Fuß von Diversey Str., gegenüber Lincoln Park. modimi

Verlangt: Ein Schneider für Reparaturen. 206 Ohio, Ecke Clark Str., oben.

Verlangt: Netter nüchterner junger Mann als Porter; muß auch etwas Bar tenden verstehen. 201 Wells Str.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 194 La Salle Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, um in einer Dampfmühle auf dem Lande zu arbeiten; muß die Engine zu tenden verstehen. Deutsche Gesellschaft, 50 La Salle Str.

Verlangt: Porter; guter Lohn, Board und Room. 137 E. Erie Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Barkeeper; muß englisch sprechen können. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Painters. 1097 Southport Ave. mdi

Verlangt: Porter; muß kochen. 186 E. Van Buren Str.

Verlangt: Einige gute Arbeiter in der Gärtnerei. Belmont und Western Ave. mdi

Verlangt: 10 gute Arbeiter für Mühlenarbeit; — Lohn $1.50. Nachzufragen 284 Franklin Str.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei an Cakes zu helfen. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Mann als Porter im Saloon. 135 Washburne Ave., Ecke Troop Str.

Verlangt: Junger Bäcker. 10354 Wallace Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 128 W. Blackhawk Str.

Verlangt: Zehn gute Männer um im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von der Stadt. Nachzufragen 215 W. 18. Straße.

Verlangt: Bäcker an Brod. 914 Sheffield Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brod. 4930 Ashland Ave. Roman Schmidt.

Verlangt: Dritte Hand an Brod. $7 und Board. 758 W. 47. Str.

Verlangt: Junger Mann im Furniture Store bekannt, sofort. Zimmer und Board. 738 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Bäcker an Rolls und Biscuits; stetige Arbeit und guter Lohn. 181 W. Division Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 389 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge. 261 Centre Str.

Verlangt: Stadtbekannter Teamster; $25 per Monat und Board. 916 Dunning Str.

Verlangt: Eine vierte Hand an Brod. Lohn $6 und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge als dritte Hand an Brot. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Ein starker Junge oder eine dritte Hand an Cakes. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Stetiger Küchenmann, der etwas vom Kochen versteht. $4 die Woche und Alles frei. Gutes Heim. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Brod. 359 E. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Painter und Calciminer. 397 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Gärtner. 102. und Butler Str., Fernwood, Jll.

Verlangt: Mehrere Schuhmacher; ebenso Knaben um die Maschinen führen zu lernen. Union Preise und stetige Arbeit. Nachzufragen bei Schwab Bros., 166 S. Clinton Str., City.

Verlangt: Ein solider Mann als Porter im Dry Goods Store. 247 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann um am Tisch aufzuwarten und den Lunch Counter zu besorgen. 74 Adams Str.

Verlangt: Mann für's Haus, Rasen zu tenden und am Tisch aufzuwarten; Privat; muß Englisch sprechen; $25. 213 State Str., Room 3.

Verlangt: Porter, der Englisch spricht, für guten Saloon; $20; Mann um Pferde zu besorgen, $20. 213 State Str., Room 3.

Verlangt: Junger Mann, der im Saloon Bescheid weiß und Deutsch und Englisch kann. 711 W. 21. Straße. modi

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 15—16 Jahren für Milchwagen; muß etwas Englisch verstehen. 206 Washburn Ave. modimi

Verlangt: Zweite Hand an Brod. 1129 S. California Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Ein guter Porter für allgemeine Saloonarbeit. 705 Belmont Ave.

Verlangt: 3 gute junge Männer, gut Englisch sprechend, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Filling & Co., 67 Fremont Str., nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Blacksmith, gut im Pferde beschlagen und Wagenarbeit; lediger Mann; stetige Arbeit. W. H. Phillip, Dunning, Jll.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brod und Biscuits. 406 Grand Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der Boiler und Maschinen tenden kann. L. X. 218 Abendpost.

Verlangt: Eine dritte Hand Cake-Bäcker. 356 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge in der Bäckerei. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Abbügler an Röcken. 77 Fremont Str.

Verlangt: Mann der das Treiben versteht; $12 und Board. 347 Burling Str.

Verlangt: Erste Hand Cake Bäcker. 294 E. North Ave.

Verlangt: Wurstmacher; junger Mann. C. F. Huber, 509 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Junge in Apotheke. 136 Centre Str.

Verlangt: Bäcker, gute dritte Hand an Cakes. — 493 W. North Ave.

Verlangt: Guter starker 16 Jahre alter Junge als Janitor in Schuhfabrik. Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Str.

Verlangt: 2 gute Carpenters. Nicht-Union. 4129 Lowe Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Schreiner. Keating Smyth & Shoemaker, 355 Wabash Ave.

Verlangt: Grocery Clerk. 118 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Wagenmacher für allgemeine Arbeit. — 813 W. Lake Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, der Pferde beschlagen kann. Lediger Mann vorgezogen. 3608 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher und Wurstmacher. 155 Wells Str.

Verlangt: Agenten, um Orders auf Spiegelglas-Schilder aufzunehmen. Eigener Name als Muster, 50c. Schreibt an die Star Sign Works, 180 E. Ohio Str.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Hausarbeit. 281 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei. 185 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Ein erfahrener Porter, der auch etwas waiten kann, für Klubhaus. Muß Referenzen haben. Nachzufragen zwischen 5 und 6. Teutonia Waiters Exchange, 164 Michigan Str.

Verlangt: Ein Blacksmith, einer der auch Pferde beschlagen kann. Ch. Finn, 140 Madison Str., Harlem. Nehmt die Madison Str. Car.

Verlangt: Junger Porter, der das Bartenden erlernen will. 213 Webster Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brot. 5 Tell Place.

Verlangt: Barber, stetig, lediger junger Mann. 665 Blue Island Ave.

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre alt. — Wacker & Birk, Bottling Dept. 171 N. Desplaines Str.

Verlangt: Ein Tapezierer für 3 Zimmer. 893 Park Ave., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Ein lediger Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann und bewandert ist an Ice Cream. — Briefe an 2520 Lincoln Ave. samo

Verlangt: Porter für Saloon. 745 Ogden Ave. fimo

Verlangt: Mann, der Erfahrung hat im Schneiden von Schnecken (Conch Shells). Guter Lohn. — Nachzufragen Zimmer 500, 53 Dearborn Str. fimo

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Jowa und Wisconsin, freie Fahrt. 20 Farmarbeiter. 33 Market Str. 2jnlw

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Baister und ein Vorbügler, ebenso Mädchen zum Lernen an Shop-Röcken. Nachzufragen 643 So. Morgan Str. modi

Verlangt: Gute Röcke-Abbügler; gute Baister und gute Handmädchen. 9 — 17. Place, nahe Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrene Baister und Maschinenmädchen an Westen. Auch zum Lernen. Guter Lohn. Dampfkraft. 18 E. Ellen Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für Hausarbeit oder als Porter. Wilhelm Boedts, care of John Benden, 292 S. Clark Str. mdi

Gesucht: Ein guter und selbstständiger Bäcker sucht Arbeit in großem oder kleinem Shop, an Brot, Bisquits u. dgl. Adr. 618 S. Union Str.

Gesucht: Kräftiger Mann, deutscher Maschinenschlosser, welcher mehrere Jahre eine Laundry hatte, sucht Stellung in einer Steam Laundry zu jeglicher Arbeit. Adr. erbittet A. Liedenberg, 51 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Bicycle Repair-Schlosser sucht dauernde Stellung. Dreifach prämiirter Radfahrlehrer. Elektriker. Briefe erbittet: A. Liedenberg, 51 Clybourn Ave.

Gesucht: Porter und Lunchmann, der gut kochen kann, sucht Stellung. Derselbe ist flink im Bartenden und kann Bürgschaft stellen. Näheres durch A. Liedenberg, 51 Clybourn Ave.

Gesucht: Koch sucht Stellung als zweiter Koch. — Adr. erbittet A. Liedenberg, 51 Clybourn Ave.

Gesucht: Flotter Bartender, mit Kaution, sucht dauernde Stellung. Briefe an A. Liedenberg, 51 Clybourn Ave.

Gesucht: Tafeldecker, herrschaftlicher Diener, der kochen kann, sucht Stellung bei Familie oder Restaurant. Schreibt an A. Liedenberg, 51 Clybourn Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stelle als Teamster; gute Empfehlungen. Adr. O. 477 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, erst kürzlich gelandet, sucht Beschäftigung. Ist mit jeglicher Office-Arbeit vertraut und würde irgend etwas annehmen, um sich emporzuarbeiten. Julius Heimann, 103 Wisconsin Str. jn4—12uson

Gesucht: Ein tüchtiger, gut empfohlener Buchhalter, im Wholesale-, Grocery- und Lumber-Geschäft durchaus bewandert, sucht Stellung. Offerten unter H. M. 13 Abendpost erbeten. —mo

Gesucht: Carpenter, arbeitet billig, sucht Arbeit. — 1156 12. Str., im Basement. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum Portemonnaies machen. Merican Art Leather Co., 156 Lake Str.

Verlangt: Geübte Hände an Pelz-Maschinen zu nähen. M. Freytag, 156 5. Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin im Schuh-Dept. 247 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin. 441 S. Centre Ave.

Verlangt: Storemädchen für Bäckerei; — $5 und Board. 758 W. 47. Str.

Verlangt: Mädchen zum Knöpfe annähen. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks; auch eines zum lernen; stetige Arbeit. Dampfkraft; guter Lohn. 868 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Erste Klasse Maschinenmädchen; guter Lohn. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen im Blumen-Store. 217 Centre Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen an Coats und Westen zu lernen. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Schneiderin in's Haus. 602 Wells Str.

Verlangt: Lehrmädchen. Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen, auch 2 Mädchen zum Knöpfe-Annähen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, auch ein Bügler an Röcken. 971 Keenon Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, auch zu lernen und Arbeit zu Hause. 105 Bingham Str. samodi

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 2jnlw

Hausarbeit.

Verlangt: 300 Frauen und Mädchen für Stadt und Land. 3 N. Clark Str., Chicago Free Empl. Agency.

Verlangt: Köchin für Businesslunch und Orders. 74 Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; $3 die Woche. 4013 Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen auf Baby aufzupassen. 86 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1129 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit — Sonntags frei. 1110 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 Washburn Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu waschen; Lohn $4. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. 5jnlw

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und junges Mädchen für leichte Hausarbeit und am Tisch zu helfen im Boardinghaus. 1119 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Kindermädchen im Restaurant. 489 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie. 362 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 585 Armitage Ave., Ecke Bingham Str., oben.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes erfahrenes Mädchen als Geschirrwäscher; keine Sonntag-Arbeit. 53 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 94 Clifton Ave., nahe Garfield Ave. —mi

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches (englisch sprechendes) Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Leichte Arbeit; Familie von Zwei; keine Kinder. Eine gute Heimath für die richtige Person. Nachzufragen Mrs. L. McFadyen, 6703 Madison Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß Englisch sprechen. 3912 Prairie Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Webster Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, für Kind und leichte Hausarbeit. 325 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 1313 W. North Avenue.

Verlangt: Bonne zu kleinen Kindern; muß englisch sprechen und Stadt-Empfehlungen haben; muß für ein 2½-jähriges Kind nähen können. Nachzufragen zwischen neun und fünf Uhr bei Kozminski, Nr. 4416 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 556 31. Straße.

Verlangt: Eine Frau zum waschen und putzen. 556 31. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2709 Butler Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Haushälterin. Vorzusprechen Abends. 1709 N. Leavitt Str., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahre zur Hilfe im Haushalt. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: — muß kochen, waschen und bügeln können. Familie von drei Erwachsenen. 697 N. Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 824 E. Belmont Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen um auf ein Kind aufzupassen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 1130 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 505 Webster Ave. mdmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 222 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie — guter Lohn. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 481 Ashland Blvd. mdmi

Verlangt: Kindermädchen. 532 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5818 South Park Ave., Flat 4.

Verlangt: Kindermädchen, 15—16 Jahre alt, Lohn $2. 5818 South Park Ave., Flat 4.

3 N. Clark Str., Chicago Free Empl. Agency. Verlangt: 300 Frauen und Mädchen für Stadt und Land. Zweig-Offices: 484 Milwaukee Ave. und 700 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 355 Dayton Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Store putzen, jeden Tag einige Stunden. 151 Centre Str.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen die ganze Woche. Von 8 bis 6 Uhr Abends. 520 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, zwischen 16 und 17 Jahren, für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 3033 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Eine ältliche Person, die etwas vom Kochen versteht, vorgezogen. 15 Warren Ave., 2. Etage, gerade gegenüber dem Union Park.

Verlangt: Junges Mädchen, kleine Familie. 223 Hampden Court, nahe Clark Str. und Wrightwood Ave., erstes Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für 2 Leute; die mehr auf ruhiges Heim als auf hohen Lohn sieht. — Straub, 3040 Parnell Ave.

Verlangt: Mehrere Mädchen, Köchin und zweite und für Hausarbeit. 865 34. Place, nahe Halsted St.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für gutes Mädchen. 4308 State Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit und 2jähriges Kind zu besorgen. 710 Racine Ave.

Verlangt: Zimmer- und zweite Mädchen, $4; Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen; gute Plätze. Strelows freie Stellenvermittelung. 498 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen das im Restaurant serviren kann, $3 die Woche und alles frei; stetiges gutes Heim. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 587 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave. b

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. Sonntags frei. 1672 N. Halsted Str., Store. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 195 North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 577 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit. — Restaurant, 388 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf 2 Kinder aufzupassen 119 Dearborn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5 die Woche. 4800 Forrestville Ave. 5jnlw

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. — Kolbs Restaurant. 936 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen und waschen kann. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 280 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4.50. Familie von 2. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. Keine Wäsche. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $5. Familie von 3. 347 E. North Ave.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. $3 und $4. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine gute, erfahrene, ledige, deutsche Köchin für ein Down-Town-Restaurant. Steiger Platz. Adr.: A. 123 Abendpost. 30ma,1w,tgl&son

Verlangt: Deutsche, böhmische, polnische Mädchen. 147 Peoria Str., Frau Scholl. safonmo

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

Verlangt: Köchinnen, 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen, Plätze frei, bei Mrs. Speiß, 3340 Halsted Str., Telephone 655 Yards. 10ma,modimi,1ra

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 614 West North Ave. samodi

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. 148 E. Monroe Str. fsamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 613 Wells Store. 30mailw

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, um in kleiner Familie die Hausarbeit zu verrichten. Nachzufragen in der Woche nach 6 Uhr, Sonntags nach 2 Uhr. Louis Hartmann, 1313 N. Oakley Ave. 31ma,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen; frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Eifelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. odz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, alleinstehend, in besserer Küche und allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. T. W. 197 Abendpost.

Gesucht: Frau, mittleren Alters wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit bei deutscher Familie. 217 Superior Str., 1. Floor.

Gesucht: Starkes Mädchen wünscht Küchenarbeit im Restaurant oder Saloon. 3 Crosby Str.

Gesucht: Plätze für Waschen, Bügeln und Hausreinigung. 321 Larrabee Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus. Frau Foellbach, 162 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Eine tüchtige Businesslunch-Köchin sucht einen Platz. 339 Fifth Ave.

Gesucht: Eine junge, alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen: 541 N. Halsted Str., Ecke Gardner, 3. Stock. samo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Saloon, Down-Town Distrikt, billige Miethe, lange Lease, nachweislich altetablirt, gutzahlendes Geschäft, wenig Anzahlung. Verkaufsgrund: Habe zwei Geschäfte. Adr.: T. 743 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, billig. Muß sofort verkauft werden. Zu erfragen 107 W. Madison Str., Basement.

Zu verkaufen: Billig, gute Milchroute; neue Wagen. 8446 Sangamon Str. mdmi

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Meat Markets, Delikatessen, Zigarren- und Candy-Stores, Boarding- und Rooming-Häuser, Milchrunden sowie Geschäfte aller Art. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen bei Gustav Meyer, 107 5. Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Erste Klasse Delikatessen- und Bäckerei-Store mit großen Wohnräumen; alter Platz; Preiswerth. Sofort zu erfragen 703 Larrabee Str., Hübner. momi

Zu verkaufen: Diningroom mit guter Kundschaft. 270 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kleine Wäscherei mit Yard. Gute Kundschaft. In ausgezeichneter Lage. Näheres: R. O. 356 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Uebersiedelung zu verkaufen ein gutgehendes Herren-Schneidergeschäft. Verkaufe auch Store-Fixtures und Wollenwaaren separat und zu sehr mäßigen Preisen. Ein Bargain für Jedermann. 310 E. 43. Str., Chicago, Jll. 5julwuson

Zu verkaufen: Guter Grocerystore, wegen Krankheit. 1275 W. North Ave. modi

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchroute, Pferd und Wagen, wegen Krankheit. 369 N. Wood Str. sasonmo

Zu verkaufen: Eine 12 bis 13 Kannen Milchroute oder verkaufe auch die halbe Route. 3236 Wall Str. samodi

Zu verkaufen: Gutgehender Candystore und Ice Cream Parlor mit Geräthschaften zur Fabrikation von Candy und Ice Cream, Maschine, Gas-Engine, Sodawasser-Fontäne. Keine Agenten. 488 S. Halsted Str. samo

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storegeschäft, $22 täglich, Sonnabends $40, wegen Todesfall, muß verkaufen. Adr. O. 496 Abendpost. 1ju,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, Storegeschäft, Pferd und Wagen, wegen Uneinigkeit der Partner, für $400. Adresse: A 125, Abendpost. 30mailw

Zu verkaufen: Gutzahlende Landbäckerei, Vorort Chicagos, spottbillig, mit Hauseinrichtung, wegen Erbschaft in Deutschland. Adr.: S. 528 Abendpost. 30ma,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne 4 und 6 Zimmer-Flats. 163 Racine Ave., $8 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 30mailwuson

Zu vermiethen: Schöner Store mit oder ohne 4-Zimmer-Flat, auch 4 Front- und 4 Hinter-Zimmer im selben Gebäude, helle große Zimmer, neu, billig. 531 Root Str. 2jun,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 93 Blue Island Ave., Mrs. Swarts.

Zu vermiethen: Ein sauberes, kühles möblirtes Front-Zimmer für einen anständigen Herrn. Nahe Park. 622 Wells Str., 3. Stock, North Ave. sasomo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 5—6 Zimmer mit Stall, auf Nordseite. Preisangabe. Kleine Familie. Siegel, 14 Lincoln Place.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 20 Pferde und Mares, Trucks und Wagen und 4-sitzige Cart. 705 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave. 3ju,7t

Zu verkaufen: Ein wachsamer Hund, Mastif. 24 N. Hoyne Ave.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kissen und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3139 State Str. 1jun,1m,tgl&son

Zu verkaufen: Haushaltung, wegen Abreise, alles neu. 197 Ecke Mohawk und Eugenie Str. modi

Zu verkaufen: Baby Buggy, Craddle, Invalid Chair. 532 Cleveland Ave., 2. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dame, die die Stadt verläßt, verkauft ein prachtvolles Upright Piano in gutem Zustande. Sehr billig, wenn sofort genommen. 2431 Prairie Ave. 5jun,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Jll. 17ma,tgl&son,*

Keine Kur, keine Bezahlung! — C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 18ma,1m

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine jüdische respektable Dame, von angenehmem Aeußern, 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn mit gutem Einkommen und angenehmem Aeußern. Offerten erbeten unter: L. X. 307 Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch. Wittwe von angenehmem Aeußern und ehrenwerthem Charakter, mit einem Kinde und werthvollem Property, wünscht mit einem gutsituirten, charaktervollen Manne, mit gutem stetigem Verdienst, 40—50 Jahre alt, bekannt zu werden. Hierauf Reflektirende sind gebeten ihre richtige Adresse mit genauer Angabe der Verhältnisse abzugeben unter O. 481, Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5agll

J. G. Großberg,
Rechtsanwalt,
Zimmer 844—48 Unity Building,
Chicago. Telephon: Main 2907. 6mi,1mt, ja mo,mi

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Rahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 2jun,2w

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepll

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Spottbillig! Eine $7000-Farm für $4000 — bei $2000 Anzahlung — 200 Acker. Elegante Klee-Farm, 160 Acker unter Pflug und in Ernte; große Gebäulichkeiten, Pferde, Maschinerie, schöne Riverfront zum Baden, Fischen und Jagen, der beste Boden; überzeugt Euch, freie Fahrt für den Käufer. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 401. 1ju,1w

Farmen von 40 Acker bis 160 Acker, mit Häusern, Ställen und anderen Gebäuden, Kühen, Pferden, Schweinen, Maschinerien u. s. w., von $250 und aufwärts, auf leichte Abzahlungen; ebenfalls Farmen zu vertauschen gegen Chicago Eigenthum. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 17ma,misrmo*

Prachtvolle Farmen zu vertauschen; Häuser und Lotten auf monatliche Zahlungen zu verkaufen oder zu vermiethen. S. Wehrheim, 1010 Wellington Ave. 31milw&son

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34, 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Folgende erste Hypotheken biete ich hiermit dem geehrten Publikum zum Verkaufen:

Summe:	Zeit:	Interessen:	Sicherheit:
$1300	5 Jahre	6%	$2700
$1400	5 Jahre	6%	$2800
$2000	5 Jahre	6%	$4500
$2300	4 Jahre	6%	$4800
$2800	3 Jahre	6%	$5800
$3000	5 Jahre	6%	$9000

Schreibt oder sprecht vor:
Richard A. Koch, deutscher Hypotheken-Bankier,
New York Life Gebäude,
Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Straße,
Zimmer 814, Flur 8.
Telephone Central 1618. 1ju,*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Privatgelder zu verleihen auf Grundeigenthum. 5 und 6% Interessen. Adr. O. 476 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Privat, $400 auf erste Hypothek. Ad. T. 745, Abendpost. mdi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29olj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novl

Wegen Mangel an Raum habe mein Geschäft nach 489 N. Clark Str. verlegt. Den geehrten Klienten stehen 22 elegant eingerichtete Empfangszimmer nebst einem großen Laden zur Verfügung. In demselben befindet sich auch mein neu etablirtes Bankgeschäft, in welchem ich Gelder zu niedrigen Zinsen verleihe. Adr.: Goetzendorff, 489 N. Clark Str., Parterre. dofsasonmodi

Bar-Versteigerung für das Picnic des Kriegervereins Town of Lake, abgehalten am 2. Juli in Oswalds Grove. Versteigerung der Bar in Stoppelfelds Saloon, 5301 S. Halsted Str., Abends 8 Uhr. Der Meistbietende erhält den Zuschlag. 3ju,8in

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19maplmt

Fritz O'Brien ist gebeten, seine Adresse an Charlie Sperling zu senden. 44 Cornell Str. sonmodimi

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

When a friend calls, you can offer nothing better than a bottle of

SEIPP Extra Pale Beer

Es löscht den Durst und erfrischt den Körper wie kein anderes Bier. Biliösität oder Müdigkeit hat es nicht zur Folge.

Alle Bestellungen, per Telephon oder brieflich, werden von der Brau rei aus prompt ausgeführt.

Telephone South 869.

CONRAD SEIPP BREWING COMPANY, Chicago.

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

„Hören Sie mich an, Herr West. Ich begreife Ihre Ansichten vollkommen. Madeline, ich meine IhrFräulein Tochter, würde allerdings einer Adelskrone würdig sein, aber ich muß Ihnen doch sagen, daß wir Wynnes, die Rivals-Wynnes, älteren Geschlechts sind, als eine der Adelsfamilien, die in den letzten zwei Jahrhunderten wie die Pilze aus der Erde aufgeschossen sind. Wenn Sie im Burke nachsehen, werden Sie finden, daß wir in England begütert waren, ehe die Normannen eindrangen. Wir sind alte Angelsachsen und waren damals bereits sehr angesehen im Lande. Unser Adelstitel ist erloschen, ist aber mit Geld wieder herzustellen. Ich habe Verwandte, die mir, nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge, den Rücken kehrten, so lange ich arm war. Werde ich reich und komme ich vorwärts, so werden sie mich mit offenen Armen wieder aufnehmen und meine Frau und mich in Kreise einführen, die etwa so hoch, wie der Mond über der Erde, über der vornehmen Armuth stehen, die sich an Sie herandrängte und Ihre Gutmüthigkeit, oder, verzeihen Sie meine Offenheit, Ihre Unkenntniß der Verhältnisse ausnutzte. Sie sehen, ich spreche von der Leber weg."

„Das thun Sie, Herr Wynne, und es scheint mir, als vergäßen Sie dabei selbst nicht, in gewisser Weise Rache zu nehmen", versetzte West, nicht wenig erstaunt über die beinahe gebietende Sprache des andern.

Laurence hatte sich einfach selbst gefragt, warum denn er, der Sprößling eines Geschlechts, das zur Zeit, als England noch in sieben Königreiche getheilt gewesen war, zu den herrschenden gehört hatte, schüchtern und bescheiden einem Manne gegenüber auftreten sollte, der im besten Falle ein Emporkömmling reinsten Wassers war, dessen Vater man am liebsten mit Stillschweigen überging und dessen Vorfahren unbeweint von der Nachwelt, unberührt und unbesungen ins Grab gesunken und der Vergessenheit anheimgefallen waren.

„Wie ich sehe, geben Sie was auf Herkommen und gute Familie, Herr West", fuhr Wyne fort, indem er seine Hand ausstreckte, als wolle er diesen Punkt erst einmal feststellen. „Ich weiß aber auch, daß Sie den Erfolg zu schätzen wissen, u. ich bin von guterFamilie, habe Erfolg und werde, das fühle ich, auch fernerhin Erfolg haben, wenn meine Gesundheit aushält. Ich bin nicht auf den Kopf gefallen, besitze Rednergabe, einen unbeugsamen Willen und werde in nicht allzu ferner Zeit einen Sitz im Parlament einnehmen. Denken Sie, welch ein reiches Feld der Möglichkeit sich mir da eröffnet! Welchem von den Ihnen erwünschteren Schwiegersöhnen böten sich solche Aussichten? In welchem Rufe steht zum Beispiel Lord Levanter?" setzte Laurence hinzu, indem er sich, wie von Ekel ergriffen schüttelte. „Jeder anständige Mensch weicht ihm aus, kein achtbarer Klub würde ihn als Mitglied aufnehmen. Und was hätte Ihnen Lord Montycute zu bieten, als seine häßliche Persönlichkeit, seinen Titel und seine Schulden? Er und andre seinesgleichen haben nichts in die Wagschale zu werfen, als die Aufnahme in die sogenannte gute Gesellschaft und ihre befleckten Namen. Sie fragen herzlich wenig nach den Vorzügen und dem Glücke Ihrer Tochter, sie verlangen nur nach Ihrem Gelde!"

„Junger Mann, junger Mann!" rief der alte West mit fast erstickter Stimme. „Sie reden sehr keck, viel zu keck!"

„Ich sage die Wahrheit, nichts als die Wahrheit", rief Wynne ungestüm. „Ich biete Ihrer Tochter mich selbst, mein Talent, meine Carriere, eine gute, alte Familie und einen unbefleckten Namen. Was ihr Vermögen anbetrifft, so kann ich es entbehren und bleibe gern, was ich jetzt bin, ein unabhängiger Mann. Und nun Herr West, geben Sie mirAntwort, Ja oder Nein."

Welche Fluth von Gedanken stürmten durch den Kopf des alten Herrn, während er schweigend dasaß und überlegte. Levanter und Montycute waren genau so, wie der junge Mann sie schilderte — Blutegel, die nur von ihm und seinem Gelde leben wollten und keine Gegengabe zu bieten hatten, als ihre übelberufenen Namen. Er, Wynne, dagegen, stammte aus guter alter Familie und war ein kluger, talentvoller Mensch, dem sich vielleicht eine große Zukunft eröffnete. Man sprach bereits von ihm, er konnte schon auf geschäftliche Erfolge hinweisen, die auch seinen Säckel in erfreulicher Weise gefüllt hatten, und zweifellos stand ihm das Recht zu, auf weitere günstige Gelegenheiten dieser Art zu rechnen. Wynne besaß großes Rednertalent, eine geschickte Feder und eine kühne, furchtlose Art, die sehr geeignet war, ihn vorwärts zu bringen. Er kam sicherlich ins Parlament, würde vielleicht eines Tages sogar Kanzler! Roebrt West baute in aller Eile die kühnsten Luftschlösser! Im Geiste sah er schon, wie sein Schwiegersohn im Hause sprach und jedes Auge an seinen Lippen hing. Sich selbst erblickte er bereits als einen der Zuhörer, die man auszeichnete, seine Tochter mitten unter den Frauen der Peers!

Laurence bemerkte mit scharfemAuge, daß irgend etwas Großes und Wichtiges in der Seele des alten Herrn vorging und schmiedete das Eisen, solange es heiß war.

„Darf ich auf Ihre Zustimmung hoffen?" fragte er.

„Ja, ich habe nichts dagegen, wenn — wenn es Ihnen gelingt, von Madeline das Jawort zu erlangen. Soweit es mich betrifft, heiße ich Sie willkommen! Ja, ich heiße Sie herzlich willkommen", fuhr er fort, indem er Wynne seine kurze, dicke, mit einem großen Diamanten geschmückte Hand entgegenstreckte. „Es wird Zeit, daß Madeline heirathet, und außerdem fürchte ich, daß sie ihre frühere Schönheit nie wieder gewinnt. Ich strebte allerdings für sie nach einem Titel und Range, der schon fix und fertig ist, aber man kann nicht alles haben. Ich mag Sie, wie schon gesagt, gern. Sie haben Geduld mit den Schrullen eines alten Mannes und lachen mich nicht unter meinem eigenen Dache aus, wie einige der Grünschnäbel, welche glauben, ich bemerkte das nicht. Mit einem Worte, Sie sind ein Gentleman, und nachdem wir uns beiderseitig ausgesprochen haben, gebe ich Ihnen Maddie gern. Schwierigkeiten werden Sie aber bei dem Mädchen finden. Sie ist, wie Sie ja wissen, furchtbar angegriffen und verändert und wird kaum in der Stimmung sein, eine Liebeserklärung anzuhören. Offen und ehrlich gestanden, ich glaube nicht, daß Sie sich große Hoffnungen machen dürfen."

„Was würden Sie aber sagen", rief Laurence, der um einen Schatten bläßer wurde, „was würden Sie sagen, wenn ich Ihnen mittheilte, daß ichMaddies Jawort bereits habe!"

Der alte Herr blickte ihn erstaunt und fragend an.

„Wie, Sie hätten es schon! Und wann hat sie's Ihnen gegeben?"

„Vor etwa drei Jahren."

„Was, ehe ich heimkam? Als Maddie noch in der Harperschen Anstalt war? Sie sind doch nicht etwa der halbverhungerte Bursche, von dem ich damals hörte? Nein, das ist ja nicht möglich!"

„Daß ich halb verhungert war, glaube ich nicht — aber verliebt war ich bis über die Ohren."

„So alt ist also die Geschichte?"

„Ja, eine alte Geschichte ist's allerdings. Aber Sie haben mir unter der Bedingung, daß Madeline ihr Jawort gibt, die Hand Ihrer Tochter versprochen, nicht wahr? Und das Versprechen gilt!"

„Ja, natürlich! Ich nehme nie ein gegebenes Versprechen zurück!" lautete die fast ungeduldig klingende Antwort.

„Nun denn", fuhr Wynne erleichtert fort, indem er sich etwas vorbeugte und den Kopf in die Hand stützte, „will ich Ihnen was sagen, das Sie in Erstaunen setzen, ja, wie ich fürchte, sehr zornig machen wird; aber ich bitte Sie, mich bis zu Ende zu hören. Wir sind seit länger als drei Jahren verheirathet!"

Hier machte Laurence eine Pause, um die Wirkung dieser verspäteten Mittheilung abzuwarten und seine eigene sehr natürliche nervöse Erregtheit etwas niederzukämpfen.

„Wie! Was sagen Sie da?" stammelte schwer athmend der alteHerr, dessen Augen beinahe aus ihren Höhlen traten. „Was für Unsinn reden Sie? Davon glaube ich ja kein Wort, kein Sterbenswort!"

„Wenn Sie mich geduldig anhören wollen, werden Sie mir schon Glauben schenken. Ich habe Ihnen vieles zu erzählen, was Sie sonst längst hätten erfahren sollen."

Robert West öffnete den Mund, brachte aber keinen Ton hervor. Er war sprachlos, und so fuhr sein Schwiegersohn fort: „Es ist jetzt vier Jahre her, daß man Sie für bankerott, wenn nicht gar für todt hielt, und die Damen Harper, deren Rechnungen nicht mehr bezahlt wurden, auf andre Weise zu ihrem Gelde zu kommen suchten, indem sie Madeline, die bis dahin eine bevorzugte Schülerin, ein Paradestück der Anstalt gewesen war, zu nur halb genährten, dürftig gekleideten, unbezahlten, aber für zwei arbeitenden Klassenlehrerin machten, was Sie, der Vater, nie erfahren haben. Maddie verblieb etwa ein Jahr in dieser Stellung. Ich lernte sie bei einem Abschiedsfeste kennen, wo sie den übrigen Schülerinnen während des ganzen Abends zumTanze aufspielen mußte, und verliebte mich in sie. Fräulein Selina haßte uns beide, und um diesem Hasse genug zu thun, richtete sie es, während der Ferien, eines Tages so ein, daß wir in Riverside den letzten Zug verpassen mußten. Wir hatten alle das Theater besucht, und die Sache war wohl vorbereitet. Wir warteten, wo man uns hinbestellt hatte und versäumten den Zug. Am nächsten Morgen begab ich mich zu Frau Harper, um ihr alles zu erklären, aber Madelines guter Ruf war dahin; sie wurde ohne Barmherzigkeit entlassen und aus dem Hause gewiesen, und da sie weder Freunde, noch Geld, noch Empfehlungen besaß, ich aber wenigstens das liebe Brot hatte, so nahm ich sie mit nach London und heirathete sie."

Hier hielt Laurence inne und blickte den alten Herrn an, der bleich aussah, wie der Tod, und mit lauter, seltsam klingender Stimme ausrief: „Sprechen Sie weiter, sprechen Sie weiter und kommen Sie zu Ende, ehe ich verrückt werde!"

„Ich war arm," fuhr Laurence fort, „wir wohnten in einem möblirten Logis, aber wir waren sehr glücklich. Da, nach einer Weile, klopfte die Krankheit an unsre Thür. Ich bekam ein typhöses Fieber und war dem Tode nahe. Wie oft habe ich seitdem gedacht, daß es wohl am besten gewesen sein würde, wenn ich damals gestorben wäre, denn damit wäre der gordische Knoten gelöst und Madeline frei gewesen. Aber ich lebte weiter, als elender, nutzloser, pflegebedürftiger Invalide, und in all dem Jammer wurde uns ein Kind geschenkt."

(Fortsetzung folgt.)

Eine Weihestätte deutscher Turnerschaft.

In den Sommertagen dieses Jahres werden sich die Blicke und Herzen Hunderttausender deutscher Turner nach dem stillen Freyburg an der Unstrut wenden, und Vielhunderte werden von Pfingsten ab ihre Schritte in das romantische Thal lenken, hinauf zu dem von Mauern und Thürmen umwehrten Bergstädtchen, in welchem sich im Jahre 1829 der Turnvater Jahn nach langer, stürmischer Lebensirrfahrt einen Ruhehafen gründete, um hier 1852 die Augen für immer zu schließen.

Bis zu seinem Tode war sein Häuschen am steilen Bergesabhange, das in seiner Giebelfront die vier turnerischen „F" zeigt und von dessenGartenterrasse ein entzückender Blick thalauf und =ab sich entrollt, ein Wallfahrtsort deutscher Männer, welche dem kernig-groben, originellen „Alten im Barte" ihre Huldigungen darbrachten, der großen zurückliegenden Tage gedachten und mit ihm von Deutschlands Erwachen, Zukunft und Größe schwärmten. Damals gab es im Saale- und Unstrutthale keine volksthümlichere Gestalt als Vater Jahn.

Nach seinem Tode kaufte die Schiller-Lotterie das Haus an. Einem Arzt fiel es als Hauptgewinn zu, der es späterhin dann wieder veräußerte. Seitdem hat sich das Heim des Alten in ein Gasthaus „Zum Turnvater Jahn" gewandelt und ist eine Wallfahrtsstätte geblieben für alle die, welche in Freyburg Jahn-Erinerungen still nachgehen oder von der Romantik droben auf dem ehrwürdigen Landgrafenschlosse träumen wollen.

Birgt auch das Jahnhaus nichts mehr, was von dem Turnvater erzählte, so erhebt sich doch draußen auf dem Friedhof seine wohlgelungene Büste, und eine Ehrenhalle nebst Jahnmuseum umschließt alles, was Pietät und treuer Fleiß an Andenken des unvergeßlichen Mannes zusammentrug. Seine charakteristische Persönlichkeit, sein Mannesmuth, sein politisch-freimüthiges Auftreten und dessen für ihn oft so bittere Folgen, haben es dahin gebracht, daß man heute nur Jahn als den Begründer der deutschen Turnerei feiert und verehrt.

Nennt man ihn aber den „Vater" Jahn, so müßte man gerechterweise auch des „Großvaters" Gutsmuths gedenken, des bescheiden-schlichten Lehrers an der berühmten Erziehungsanstalt Schnepfenthal, welcher bereits im Jahre 1785 neben seinem wissenschaftlichen Unterricht auch die von ihm eingeführten „gymnastischen Uebungen" leitete, in einem benachbarten Wäldchen, die Haardt genannt, den heute noch bestehenden ersten Turnplatz Deutschlands anlegte und im Jahre 1793 das überhaupt erste „Turnunterrichtsbuch der Welt" herausgab, dem bald noch weitere Schriften folgten. Gutsmuths hat sein 50jähriges Lehrerjubiläum in voller Rüstigkeit noch gefeiert und verschied, fast 80 Jahre alt, am 21. Mai 1839.

Die Räume für das Jahnmuseum in Freyburg haben sich bereits als zu klein erwiesen, und so soll in den bevorstehenden Sommertagen eine Einweihung erweiterter Räume stattfinden. Das wird für eine kurze Spanne Zeit wieder freudig-erhöhtes Leben an das interessante Städtchen bringen, und neben dem Gerstensaftte wird auch der Saalwein wieder einmal zuEhren kommen.

Denn etwas lieblos bleibt es doch, was einst der sonst so gutmüthige „Wandsbecker Bote" Matthias Claudius von dem Saalwein sang:

„Thüringen's Berge zum Exempel bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein,
Ist's aber nicht: man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich sein."

Wer zwischen Rudelsburg, Naumburg und Freyburg in einem der zahllosen Winzerhäuschen einmal bechernd zu Gaste saß, wenn über dem lachenden Thal und seinen Höhen der Mai seine blühenden, klingenden Wunder webte, der hat auch am eigenen Herzen dann erfahren, wie gut es sich hier singen, schwärmen und lieben läßt.

Gegenüber der alten Hussitenstadt Naumburg, die noch alle Jahre ihr „Kirschenfest" feiert,zurErinnerung an jene sagenhafte Rettung aus den Händen böhmischer Horden unter Prokop, öffnet sich das Thal der Unstrut, die sich hier angesichts von Naumburg und seinem hochragendenDom in die Saale ergießt. Eine zweistündige Wanderung, immer an Weinbergsmauern hin, führt uns hinüber nach Freyburg, das 3300 Seelen zählt und außer seinen Erinnerungen an den Turnvater, dem prächtigen Bergschlosse Neuenburg, auch noch die umfangreichen und trefflichen Schaumweinkeltereien von Kloß & Förster anfzuweisen hat.

Rechts am Einfluß der Unstrut erhebt sich über der Saale die „Luisenhöhe", wo einst die Königin Luise sinnend geweilt hatte. Zehn Pappeln umkränzen da droben einenDenkstein, welcher die Inschrift trägt:

Hier ruhte
Luise,
Königin von Preußen,
den 24. September 1806.

Einer der Weinberge imUnstrutthale erregt durch seine Skulpturen (Weinbau und Bacchusfest darstellend), welche die Stützmauern der Terrassen bedecken, besonderes Interesse. Er hat auch seine Geschichte. Der in der Geschichte Sachsens nicht gerade angenehm beleumundete Premierminister Reichsgraf von Brühl ließ diesen Steinschmuck im 18. Jahrhundert anfertigen. Er hat hier gar oft rauschende Winzerfeste veranstaltet, nebenher sich aber auch zuweilen als Kunstmäcen aufgespielt. So hauste hier im Jahre 1740 längere Zeit als sein Gast der fruchtbare Liederdichter Gellert,der im Anblick der anmuthigen Thallandschaft einmal sang:

„Hügel an dem flachen Thale,
Wo die Unstrut mit der Saale
Sich vertraut zusammenschließt."

Jenseits des Dorfes Groß-Jena tritt das wuchtige Schloß Neuenburg immer deutlicher hervor, an dessen Fuße sich das Städtchen Freyburg anschmiegt. Auf halber Bergeshöhe erblickt man schon von Weitem das Vater Jahnsche Haus mit weit überspringender überlaubter Gartenterrasse. Stadt, Schloß mit dem abseits einsam ragenden, mächtigen Thurm, Weinberge, der weidenumgesäumte, lautlos dahinströmende Fluß — das alles vom Sonnenlichte überfluthet, bildet ein überaus malerisch-anziehendes Bild.

Ueber eine Brücke halten wir Einzug in das gemüthliche Städtchen. Wie friedlich spielt sich hier noch das Leben ab! Auf dem geräumigen Marktplatze steht das humoristisch wirkende Reiterdenkmal des Herzogs Christian von Sachsen = Weißenfels. Eine drollige Ueberlieferung meldet, daß ein Freyburger, als man das Schuldenwesen des „genialen" Herzogs ordnete, dieses Denkmal für 2 Thaler 16 Groschen ankaufte und seiner Vaterstadt verehrte. Das letzte Mal mag es in Freyburg wohl laut hergegangen sein, als am 21. Oktober 1813 Napoleon mit Murat und Berthier hier den Truppenübergang beobachtete. Doch Blücher drängte nach, und so kam es noch dicht vor den Thoren der Stadt zu einem hitzigen Gefechte. Napoleon war damals in derSuperintendentur abgestiegen. Dieses grünumsponnene Haus birgt sich hinter der Kirche, einer Perle romanischer Baukunst. Ludwig der Springer legte den Grundstein dazu, der fromme Ludwig und seine heilge Elisabeth hagen sie dann weiter ausbauen lassen.

Am Jahnschen Hause vorüber gelangt man zur Kuppe des Schloßberges, welcher den trutzigen, umfangreichen Bau der Neuenburg trägt. Die romanische Doppelkapelle, ein tiefer Brunnen und der aussichtsreiche Schloßthurm bieten die Hauptsehenswürdigkeiten.

Dramatisch bewegt ist aber die Geschichte der Neuenburg, welche (heute in preußischem Besitze) einst mit derWartburg und ihren Landgrafen aufs innigste verbunden war, heute aber in einem Theile amtliche Diensträume umschließt.

Ludwig der Springer, welcher die Wartburg erbaute, ließ auch bald darauf die Neuenburg oberhalb der Unstrut erstehen. Die verbrecherische Liebe zu der schönen Adelheid, Gemahlin des nebenan auf Burg Zscheiplitz zuweilen Hof haltenden Pflazgrafen von Sachsen, war der geheime Grund zu diesem Schloßbau. GedungeneMörder haben dann den jungen Pfalzgrafen im Walde niedergestochen, und nach einemJahre führte der Landgraf Adelheid als sein Weib heim. Doch die Seelenqualen sind beide nicht mehr los geworden. Kirchen und Klöster gründeten sie. So auch Kloster Reinhardsbrunn, in welches Ludwig 1122 alsMönch eintrat, und wo er auch im nächsten Jahre, 73 Jahre alt, starb und beigesetzt wurde.

In der Sagenpoesie des Thüringer Volkes ist außer ihm noch die glänzendste Erscheinung sein Enkel Ludwig, der „Eiserne" genannt. Einst hatte ihm der Schmied von Ruhla die Augen über das gewaltthätige Treiben der Adligen im Lande geöffnet. Da begann er sie scharf anzufassen. Sie haßten ihn und stellten ihm nach dem Leben. Das wußte er und trug deshalb einen eisernen Panzer unter dem Kleide. Darum hat ihm die Geschichte den Namen Ludwig der Eiserne gegeben.

In der Nachbarschaft des Schlosses zeigt man noch den „Edelacker". Da hat der empörte Thüringer Landgraf einmal paarweise die Adeligen vor den Pflug spannen lassen. Und murrten sie, so sauste die Peitsche nieder, damit sie fühlen sollten, wie es dem armen, bedrückten Volke zu Muthe sei. Sie zu prüfen, stellte er sich eines Tages todt. Da jubelten sie, als sie ihn im Sarge liegen sahen. Er aber sprang auf und jagte sie hohnlachend und spottend heim. Und als er dann wirklich gestorben war, trugen sie den Sarg auf ihren Schultern den zehnMeilen langen Weg nach Reinhardsbrunn, immer von Angst erfüllt, er könne doch noch einmal aufwachen. — Einst war sein Schwager Kaiser Rothbart droben zu Gaste. Dieser tadelte die schwache Umwehrung des Schlosses. Ludwig versprach, in drei Tagen eine starke Mauer zu schaffen. Und als der große Kaiser am dritten Morgen hinaustrat: Siehe, da glänzte ihm im Frühsonnenlichte ein dreifacher Ring geharnischter Vasallen entgegen, die schildanschlagend den Kaiser begrüßten. Der aber lächelte und lobte seinen Schwager gar höchlich. — Von den späteren Landgrafen hielt sich hier oben am meisten Hermann der Erste, der Freund deutscher Dichtkunst, auf.

Langsam steigen wir wieder hinab und sitzen nun auf der Garten-Terrasse des Jahnschen Hauses nieder. Von unten herauf tönt das Rauschen eines Wehres. Dazwischen klingt halbverweht das friedlicheTagewerk des Kleinstädtchen. Da kommt das Erinnern von ganz allein.

Der von Ort zu Ort, von Gefängniß zu Gefängniß gehetzte Ludwig Jahn, dessen einzigstes Verbrechen es gewesen war, „daß er die höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands aufgebracht hatte", hier hatte er nach dem Tode seiner erstenFrau, nachdem er deren „beste Freundin" heimgeführt, endlich einen gesicherten Ruhehafen gefunden. Seine Anerkennung erfolgte mit dem Regierungsantritte Friedrich Wilhelms des Vierten, der ihm endlich gestattete, das in den Freiheitskämpfen errungene Eiserne Kreuz anzulegen. Am 6. Juni 1842 erfolgte dann für ihn die größte Genugthuung. Durch Kabinetsordre ward das Turnen fortan in den Kreis der Volkserziehungsmittel mit aufgenommen. Jahns Lebenswerk stand glänzend und anerkannt da. Hochbetagt ist dann „Vater Jahn" im Jahre 1848 als Abgeordneter für die Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. gegangen. Hier, in seiner „Schwanenrede", offenbarte er das herrliche Bekenntniß: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abndstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt!" —

Lauter rauscht das Wasser empor. Wir heben sinnend das weinfunkelnde Glas: DemAndenken des tapferen Vaterlandskämpfers! Dem Alten im Barte!

Veränderliches Wetter.

Im Frühling muß man aufpassen. Plötzliche Kälte bringt . . . . .

Steifheit in den Gliedern.

Durch den Gebrauch von **St. Jakobs Oel** werden diese Leiden prompt geheilt.

RRR RADWAY'S READY RELIEF

RADWAY'S READY RELIEF heilt und verhindert **Erkältungen, Husten, wunden Hals, Influenza,** Entzündung der Nieren, Entzündung der Blase, Unterleibs-Entzündung, Drüsen-Anschwellung, Lungenleiden, Schwerathmigkeit, Croup, Diphtherie, Katarrh, Schüttelfrost, kaltes Fieber.

Die Verwendung von Ready Relief an der Stelle oder Stellen, wo der Schmerz oder das Leiden seinen Sitz hat, wird Erleichterung und Wohlbefinden gewähren. Wenn von der

Lungenentzündung

befallen oder bedroht, oder im Falle irgend welcher Entzündung der inneren Organe oder der Schleimhäute, nachdem man sich der kalten, feuchten Luft etc. ausgesetzt hat, verliere man keine Zeit, sondern lege einen mit Radway's Ready Relief befeuchteten Flanell-Lappen auf die erkrankte oder entzündete Stelle, wodurch in beinahe jedem Falle durch die Fähigkeit desselben zur Reiz-Anregung und durch Ausgleichung der Zirkulation in dem betreffenden Theile die Entzündung beseitigt und der Patient geheilt wird. Wegen weiterer Belehrung siehe unsere um die Flasche gewickelten Gebrauchs-Anweisungen.

Haushalts-Bedürfniß.

„Ich greife zur Feder, um Sie von der durch Ihre Medizinen bewirkten erfolgreichen Kur zu unterrichten. Vor einiger Zeit wurde mein Gatte von Lungenentzündung befallen. Die Krankheit überkam ihn während der Nacht mit einem Schüttelfrost-Anfall. Zufälligerweise hatte ich zur Zeit einen Vorrath der Medizin im Hause. Ich rieb ihm die Brust und den Rücken mit Radway's Ready Relief ein. Ich gab ihm einen Theelöffel voll davon in etwas heißem Wasser zu trinken, um ihn zu wärmen und stimuliren, und etwa eine halbe Stunde später nahm er drei von Radway's Pillen ein. Am nächsten Morgen, als der Arzt frühzeitig kam, fühlte er bedeutend besser. Der Arzt wünschte zu wissen, was ich angewendet hatte. Ich erzählte ihm dies, und er erklärte, ich hätte recht gethan, die Medikamente seien gut. Ein anderer Fall passirte mir mit meinem kleinen Neffen, welcher bei mir wohnte. Er wurde von Croup befallen. Ich rieb seine Brust, Hals und Rücken mit dem Ready Relief ein, gab ihm etwa eine Stunde später eine Dosis davon, gefolgt von einer Dosis Pillen. Am nächsten Tage war er beinahe ganz wieder hergestellt. Ich habe diese Medizin seit etwa dreißig Jahren in meiner Familie und für meine Nachbarn gebraucht, und weiß von keinem Fall eines Fehlschlags, wenn die Gebrauchs-Anweisung sorgfältig befolgt wurde. Ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie mir gefälligst „False and True", eine Ihrer Publikationen, zusenden wollten, wofür ich die Postmarken beifüge, denn ich gebrauche dieselben absolut sofort. Ich überlasse es Ihnen, von diesem Zeugniß in einer Ihnen geeignet erscheinenden Weise Gebrauch zu machen. Dr. Radway, eine meiner Freundinnen, hat Ihr Resolvent gegen Skropheln und Nierenleiden verwendet. Sie ist auf dem Wege der Besserung. Sie erklärte, daß sie eine ihrer Publikationen über Skropheln zu haben wünschte, und würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir dieselbe für sie gefälligst zusenden wollten."

Achtungsvollst

Frau Eliza Dunn,
Jacksonville, Morgan Co., Illinois.

2. November 1898.

Weh und Schmerzen.

Gegen Kopfschmerzen (ob Migräne oder nervöse Kopfschmerzen) Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, Rückgrat oder Nieren, Schmerzen um die Leber herum, Seitenstechen, Anschwellung der Glieder und Schmerzen aller Art wird die Anwendung von Radway's Ready Relief unmittelbare Erleichterung gewähren und durch fortgesetzten Gebrauch in wenigen Tagen eine dauernde Heilung erzielt.

Erste schmerzlose Nacht in 3 Monaten.

„Ich erhielt Ready Relief am Freitag, den 11. d. Mts., durch Nacht-Expreß; ich verwandte dasselbe um 9 Uhr und hatte darnach eine schmerzlose Nacht, zum ersten Male seit drei Monaten. Am Samstag und Sonntag Morgen und Abends verwandte ich Ready Relief abermals mit demselben Resultat. Ich hatte einen gebrochenen Arm und ausgesetzte oder verrenkte Schulter, welche von Dr. Boom in Schenevus wieder in Ordnung gebracht wurden; doch blieben dieselben schmerzhaft, bis ich Ihr Heilmittel gebrauchte. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit."

Achtungsvollst

G. G. Dose,
Maryland, Otsego Co., N. Y.

14. November 1898.

Radway's Ready Relief auch innerlich verwendet. — Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll in einem halben Glas Wasser wird in wenigen Minuten Krämpfe, Spasms, Sodbrennen, Uebelkeit, Erbrechen, Herzbrennen, Migräne, Durchfall, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen heilen.

Malaria in seinen verschiedenen Formen geheilt und verhindert.

Es gibt kein Heilmittel in der Welt, welches Fieber und Schmerzen und andere Fieber (mit Hilfe von Radway's Pillen) so rasch heilen wird, als

Radway's Ready Relief.

Preis 50c pro Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Block, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Ein abgesetzter Himmelsbote.

Am 6. März 1853 ereignete sich zu Duruma in Ostafrika ein merkwürdiger Vorfall. Unter Donner und Blitz fiel ein Gegenstand vom Himmel, der sich nachher als ein großer Stein erwies. Junge Hirten, die ihre Herden hüteten, nahmen ihn auf. Die Eingeborenen des Bezirks, wo er niedergefallen, sahen darin einen Boten aus den Himmelsräumen und eilten herbei, um ihm die gebührenden Ehren zu erweisen. Unter großen Feierlichkeiten wurde der Stein mit Oel gesalbt, in kostbare Stoffe gehüllt, mit Perlen behängt und in einem dafür errichteten Tempel aufgestellt. Er galt nunmehr als Palladium des Stammes, das, wie die Priester sagten, ihm vom Himmel verliehen worden sei. Vergebens machten europäische Missionare die verlockendsten Gebote auf den Stein, er war dem Stamme um keinen Preis feil. Drei Jahre später machten die Massai einen kriegerischen Einfall, und ein großer Theil des Stammes, dem das Palladium zutheil geworden, wurde bei dieser Gelegenheit niedergemetzelt. Den Ueberlebenden gingen jetzt die Augen auf über die Ohnmacht ihresGötzen, sie glaubten an dessen Göttlichkeit nicht mehr und verkauften ihn gegen baare Zahlung an Händler. Es erging diesem Himmelsboten eben nicht anders als den Göttern und Götzen aller Länder und Zeiten, die auch von ihren Anbetern verlassen werden, sobald diesen über deren Ohnmacht die Augen aufgehen. Theile des Steins befinden sich heute in München und Wien.

Schulbildung und Verbrecherthum

Die vielfach erörterte Frage über die Beziehungen der Schulbildung zum Verbrecherthum ist von der Pädagogischen Gesellschaft in Preußen statistisch untersucht worden. Demzufolge ergab sich, daß in den östlichen Provinzen, wo die Schulpflicht nicht streng befolgt wird, sich eine viel größere Verbrecherzahl jährlich zeigt als in den westlichen Gegenden. Es kommen auf 100,000 Einwohner in Westpreußen 1926 Verbrecher, in Posen 1783, in Ost-Preußen 1673, in Ober-Schlesien 1605, in Pommern 1385, hingegen in Westfalen 1035, Hessen-Nassau 1006, Rheinland 964, Hohenzollern 751. Im gleichen Verhältnisse ist auch eine Abnahme der Verbrechen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung zu verzeichnen. Davon entfallen auf 100,000 Einwohner in Westpreußen 489, in Posen 322, in Pommern 265, in Oberschlesien 250, in Ostpreußen 236, hingegen in Westfalen 178, in Hannover und Sachsen 170, Rheinland 160, Hohenzollern 103. Bemerkenswerth ist ferner, daß seit 1890 auch in den Ost-Provinzen mit der Ausgestaltung der Schulen ein stetiger Rückgang der Verbrechen zu konstatiren ist.

— Höflich. — Fremder: „Sie entschuldigen, wie komme ich nach der Goethestraße? Ich weiß hier nicht Bescheid." — Dienstmann: „Ja, wenn's dös net wissen, nacha müssen's sich halt erkundigen."

Einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt

nach Cleveland, O., via Nickel-Plate Bahn, am 25. und 26. Juni, giltig für die Rückfahrt bis zum 29. Juni 1899. Drei durchfahrende Züge täglich. Chicago Bahnhof, Van Buren Straße und Pacific Ave., an der Hochbahn-Schleife. Wegen weiterer Auskunft schreibt an General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. 29mai,4mo

STATE MEDICAL DISPENSARY

76 Madison Str., nahe State Str.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz, Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervösität, unangebrachtes Erröthen u. s. w. Die Aerzte dieser Anstalt sind Spezialisten in der Behandlung von Männerleiden und befassen sich mit keinen anderen Krankheiten, daher ihr großer Erfolg. Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonnorrhoea, Gleet u. s. w.

Konsultation frei.

Unbemittelte Leute werden Dienstags und Freitags unentgeltlich behandelt.

Sprechstunden: 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Diejenigen Patienten denen es unmöglich ist, persönlich vorzusprechen können per Post behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen. 0mai,1m

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

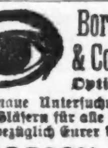
Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

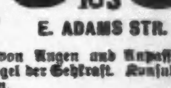
Behlke's Deutsche Apotheke,

441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. tgl,uso

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 261 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.



Borsch & Comp. Optiker.



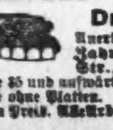
E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

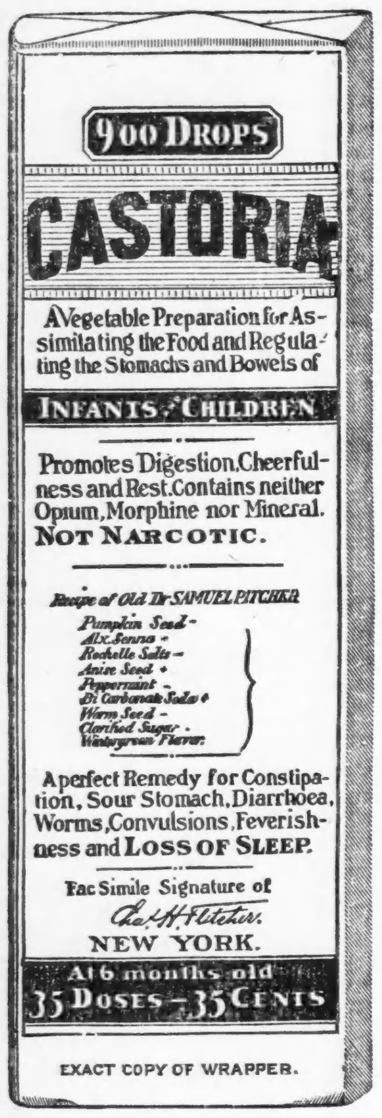
WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt **Katarrh** und **Taubheit** nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abs.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j



Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zu halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen.

CASTORIA



EXACT COPY OF WRAPPER.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

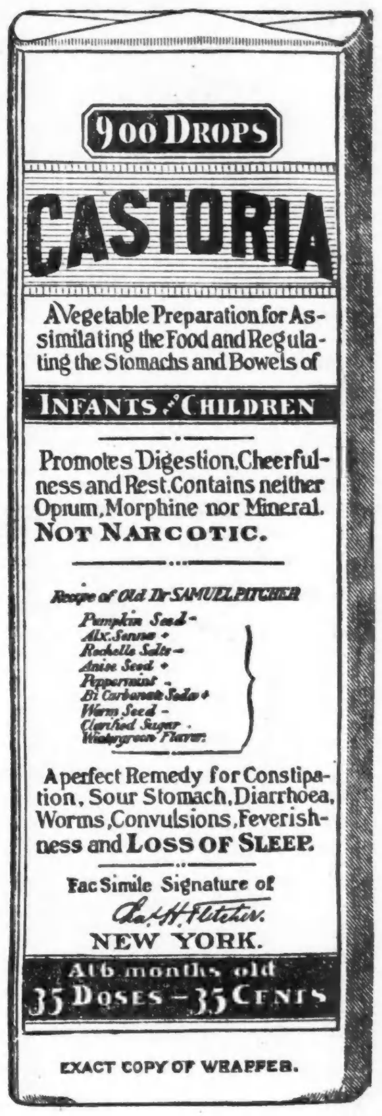
WAS IST CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Beständtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.



EXACT COPY OF WRAPPER.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 22. Mai 1898.

Das, was allen Musikfreunden und Wagner-Verehrern Bayreuth ist, das ist seit einigen Jahren — natürlich in beschränktem Maße — allen Freunden und Verehrern glanzvoller Fest-Aufführungen nun Wiesbaden geworden.

Alljährlich wenn der Lenz, der liebliche Knabe, blumenstreuend seinen Einzug in alle Lande hält, alljährlich schmückt sich dann Wiesbaden, die herrlich gelegene Rheinstadt, mit einem überaus festlichen Gewand, denn es gilt, das deutsche Kaiserpaar, viele deutsche und fremde Fürsten, und eine Unzahl reichbegüterter Bürger zu empfangen. Die Tage der berühmt gewordenen Kaiser-Festspiele sind wieder da. Und so ist es denn auch in diesem Jahr wieder gewesen. Die ganze Stadt prangte im Flaggen- und Blumenschmuck, große Triumphbogen hat man erbaut, und wo nur immer Platz und Gelegenheit sich bot, hat man Guirlanden und Kränze angebracht. Einen entzückenden Anblick bot die so reich geschmückte Feststadt.

Auch das Innere des Hoftheaters war ganz überraschend schön ausgeschmückt, es glich einem hingezauberten Rosengarten. Vom Plafond herab wallten mächtige Rosenguirlanden, um die Brüstungen aller Ränge schmiegte sich Rosenschmuck und selbst vom Kronleuchter herunter prangte ein mächtiges Rosennetz. Dabei alles in weiß-roth gehalten (weiß-roth sind die brandenburgischen Farben), ja selbst die Damen der vornehmen Gesellschaft hatten, um den Kaiser zu ehren, ihre Toiletten in Weß und Roth gewählt. Es war ein so bezaubernd schöner Anblick, wie man ihn oft nicht zu sehen bekommt.

Und in diesem festlich geschmückten Hause begannen nun die diesjährigen Festspiele, auf die man um so mehr gespannt war, als man wußte, daß der Kaiser sich diesmal ganz besonders für die Aufführung interessirte.

Der „Clou" der Festtage war das neue vaterländische Drama: „Der Eisenzahn", von Josef Lauff. Ein Stück, das in breiten Zügen wieder die Vorfahren der Hohenzollern verherrlicht. Der „Eisenzahn" ist der Hohenzoller Friedrich II., der 1442 in die Mark Brandenburg kommt, um durch Niederwerfung des Raubritterthums und durch Vertreibung selbstsüchtiger, patrizischer Rathsherren energisch Ordnung und Besserung zu schaffen. Dazu gehört aber ein Mann mit eiserner Faust und eisernen Zähnen, und da bewußter Friedrich II. so ein Mann gewesen sein soll, nannte ihn der patriotische Dichter: „Eisenzahn".

Es ist immer ein Fehler, wenn ein Drama unbedingt etwas beweisen soll. Darunter leidet naturgemäß das Kunstwerk. Dies historische Festspiel soll aber sehr viel beweisen. Es soll den Hohenzollern-Fürsten als Befreier der Mark kennzeichnen. Und deshalb ist es wohl am besten, den Werth dieses „Kunstwerks" hier gar nicht zu kritisiren. Total verfehlt war es aber, gewisse aktuelle Geschehnisse der letzten Monate in dies „historische" Festspiel mit hinein zu verweben. So sehen wir einen sehr widerspenstigen Berliner Bürgermeister und einen Stadtschreiber, der scharfe Artikel gegen die Regierung schreibt, und dieser Schreiber heißt im Stück „Maximilian Porkeles", womit natürlich nur Maximilian Harden gemeint sein soll, der jetzt wegen Majestätsbeleidigung auf der Festung sitzt; — ich weiß nicht, ob es wahr ist, aber die Zeitungen verbreiten es: daß nämlich der Kaiser das Manuskript des Festspiels mehrmals durchgesehen haben soll, und daß verschiedene Stellen in dem Drama der kaiserlichen Inspiration ihr Dasein verdanken sollen; — wie gesagt, Genaues weiß man nicht, also rührt man wohl am besten nicht daran.

Das Festspiel hatte einen sehr lauten Erfolg. Aber auch das beweist für den Werth oder gar für das Bedürfniß der Dichtung sehr wenig. Die Vorstellung hatte den Charakter einer Hoffestlichkeit, und da wird man sich — aus Gründen der Höflichkeit — wohl hüten, Mißfallenskundgebungen zu äußern. Wie gesagt, der Erfolg war ein sehr lauter. Der Kaiser empfing den Dichter, der nebenbei auch noch Major ist, beglückwünschte und dekorirte ihn; auch Herr von Hülsen, der Intendant des Hoftheaters, wurde dekorirt, und so ist denn Alles in bester Ordnung.

Die nächsten Tage brachten Opern. Man gab in ganz vortrefflicher Darstellung: „Mignon" und „Waffenschmied", und zum Schluß sogar den gesammten „Nibelungenring".

Alles in Allem waren es herrliche Festtage, die, vom besten Wetter begünstigt, ein Stück farbenprächtiges Leben und Treiben in die weltberühmte Kurstadt gebracht haben, und man kann, eingedenk so vieler Schönheiten, auch sogar dies „historische, vaterländische Schauspiel Eisenzahn" vollständig vergessen. Und das will schon immer etwas besagen!

* * *

Vor vierzehn Tagen berichtete ich Ihnen von der Oede, die in unserer diesjährigen Berliner Kunstausstellung herrscht; heute dagegen kann ich Ihnen von der Eröffnung der „Berliner Sezession" das gerade Gegentheil schreiben. Die „Sezession" ist eine Vereinigung der modernen und jüngeren Künstler, der sogenannten „neuen Richtung," die sich zusammen gethan haben, weil ihnen der alte Schlendrian der bisherigen Kunstausstellungen zu toll wurde. Sie haben sich jetzt in Charlottenburg ein eigenes Ausstellungsgebäude errichtet, klein aber intim und geschmackvoll, und hier hat man gestern die erste Ausstellung eröffnet.

Diese Ausstellung ist ein Ereigniß. Es ist das Beste, was seit Jahrzehnten geboten ist. Eine Fülle von nur besten und allerbesten Arbeiten ist ausgestellt, daß man wirklich nicht weiß, wo man mit dem Lob beginnen soll.

Also vor Allem eine Collectiv-Ausstellung von Arnold Böcklin, theils bekannter, theils neuer Sachen, darunter die berühmte „Cimbernschlacht," der „Bachantenzug," der „Centaurenkampf," die „Brunnennymphe" und viele andere, deren jedes ein Meisterwerk ist.

Dann ein ganzes Dutzend herrlicher, köstlichen Bilder von dem berühmten Wilhelm Leibl, darunter einige Köpfe von unvergleichlicher Schönheit, und, als „Clou" der ganzen Ausstellung, sein neues Genrebild „Dorfpolitiker," in dem er sein Bestes und Höchstes erreicht hat.

Von Liebermann sind neben einigen älteren Sachen auch zwei neue Werke da, ein Studienkopf und ein „Schulgarten." besonders in letzterem offenbart sich wieder die große Kunst Liebermanns.

Eine erfreuliche Ueberraschung bereitet Ludwig Dettmann. Er kommt mit zwei neuen Bildern, die sein Können von einer ganz neuen Seite zeigen,; er malte eine „Trauung in der Dorfkirche" und den „Hochaltar einer katholischen Kirche" bei Kerzenbeleuchtung. Beides köstliche reife Kunstwerke, die reine Freude erzeugen.

Aus München hat Franz Stuck eine Reihe seiner bereits bekannten grotesk phantastischen Bilder gesandt, die noch immer gleich verblüffend wirken; neu von diesem Meister sind zwei Bronzen, ein Centaur und eine äußerst graziöse Tänzerin, ein wahres Prachtwerk.

Ebenso aus München sind ganz wundervolle Portraits von Leo Samberger und Baron von Habermann. Auch M. Slevogt hat eigenartige hochtalentvolle Sachen geschickt.

Sehr gut ist die Worpsraeder Schule vertreten; die drei besten Mitglieder dieser Vereinigung, Mackensen, Madersohn und Overbeck haben sehr feine, charakteristische Landschaften ausgestellt.

So könnte ich, wenn mir der Raum dazu ausreichte, noch spaltenlang neue und alte Namen nennen, die alle mit talentvollen, feinen Arbeiten vertreten sind.

Es ist ein hocherfreuliches Zeichen, daß sich die jüngeren Berliner Künstler endlich einmal zu dieser That aufgerafft haben; nun haben sie sich separirt von dem Verein der Akademiker, bei denen Zopf und Stillstand herrscht, und nun werden sie der Welt hoffentlich zeigen, daß auch in Berlin, der rastlosen Arbeitsstadt, noch die Kunst eine Heimstätte finden kann.

Der Berliner Zoologische Garten, dessen Thierbestand jetzt einer der besten und reichhaltigsten der ganzen Welt ist, hat nun, einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, auch sein gärtnerisches Gewand und seinen architektonischen Schmuck ein wenig modernisirt. Baurath Bäckmann hatte gestern die Presse zu einer Besichtigungsfahrt geladen und in seiner Eigenschaft als Vorstand auf all die Neuerungen aufmerksam gemacht. Da kann ich denn ehrlich gestehen, daß der Garten in seiner jetzigen Gestalt ein durchaus weltstädtisches Aussehen hat. Prächtige neue Häuser sind entstanden; neue Bildwerke aus Marmor von Begas und von Uechtritz sind aufgestellt worden; künstliche Gebirge für Gemsen, Antilopen und Lamas sind hergerichtet und machen einen recht imposanten Eindruck, und endlich hat man ein ganz neues eigenartiges Werk, einen Schallpavillon, geschaffen. Es ist dies ein in Roth, Blau und Gold gehaltener chinesischer Tempel, dessen Dach von Schalltrichtern gebildet ist, die sich nach allen Seiten hin öffnen. Die akustischen Wirkungen eines in diesem Pavillon musizirenden Orchesters sind von ganz besonders kräftiger Art. Ein großer Theil der Sehenswürdigkeiten aber ist überhaupt nicht zu sehen, weil er unter der Erde liegt. Das ist nämlich das neue Entwässerungssystem, so daß die Ueberschwemmungen bei großem Regen, wie ehedem, jetzt nicht mehr möglich sind; früher nämlich, als Berlin noch keine Weltstadt war, konnte man, wenn es einmal stark geregnet hatte, im Zoologischen Garten Kahn fahren. Das soll ja nun voraussichtlich aufhören. Auch ein ganzes Kabelnetz elektrischer Leitungen liegt unter der Erde, dazu bestimmt, jedes Gebüsch malerisch zu erleuchten. Und endlich haben wir auch den unvermeidlichen Leuchtbrunnen (Fontaine lumineuse) bekommen, der durch seine glitzernden Wasserwunder großes Aufsehen machte, und zu alledem blinkten und blitzten die weißen und bunten Glühlämpchen von abertausend Aesten und Baumkronen, so daß der Zoologische nun zu einem wahren Feengarten geworden ist, würdig einer groß gewordenen Stadt, wie Berlin es nun einmal doch ist.

Der Zoologische Garten ist ein populäres Etablissement in Berlin, ebenso volksthümlich aber, ja weit mehr noch bekannt ist das Castan'sche Panoptikum, das nicht nur jeder Berliner kennt, sondern das auch von Millionen von Fremden besucht worden ist. Allgemein war man der Meinung, daß der Begründer dieses Unternehmens, der Bildhauer Louis Castan, sich im Laufe der Jahre ein Vermögen gespart habe, denn der Zulauf des Publikums war immer ein recht ansehnlicher, um so größer ist daher das Erstaunen, als man jetzt erfährt, daß Castan in Konkurs gerathen ist. Es zeigt sich jetzt, daß die Einnahmen der letzten Jahre so gering waren, daß die bedeutenden Unkosten nicht mehr gedeckt werden konnten. Das Unternehmen ist nun Besitz einer Gesellschaft geworden, die eine gründliche Umgestaltung und Modernisirung der ganzen Anlagen vornehmen wird.

Ein anderer berühmter Berliner, der Geheime Regierungsrath Ernst Dircksen, der Erbauer der Berliner Stadt- und Ringbahn, ist jüngst in Erfurt, wohin er sich zur Ruhe gesetzt hatte, verstorben Mit ihm ist einer der genialsten Eisenbahn-Ingenieure aus einem thaten- und erfolgreichen Leben dahingeschieden. Ein eigenartiger Zufall will es, daß einer seiner Söhne, jetzt Regierungsbauführer, berufen ist, an der neu zu bauenden elektrischen Stadtbahn von Siemens und Halske mitzuwirken

Paul Bliß.

Joplin und die Bergwerksdistrikte von Südwest-Missouri werden am besten erreicht via Chicago & Alton Bahn. Niedrigste Raten und vollständige Einzelheiten in der Chicago Ticket-Office, 101 Adams Str.

mi29. jun2.5.9.12.16.19u23

Christenthum und Fremdenhaß in China.

Hand in Hand mit der europäischen Zivilisation bahnt sich das Christenthum den Eingang auch zu den fremdenfeindlichsten Völkern in fernen Welttheilen. Weder Barbarei noch starre Abgeschlossenheit alter, veralteter Kulturen vermögen diesen Verbündeten Widerstand zu leisten. Auch die chinesische Mauer konnte sie nicht dauernd aufhalten. So hat in diesen Tagen die römische Kurie eine gewaltige Stärkung ihres Einflusses im Reiche der Mitte gewonnen, über die in Nr. 227 des „Berliner Lokal-Anzeiger" telegraphisch berichtet worden ist. Dieser Fortschritt wird nicht allein dem Katholizismus, sondern dem ganzen Christenthum, dem Europäerthum zu Gute kommen. Freilich werden diese Kräfte den gewonnenen Boden nur mit unermüdlicher Energie behaupten und erweitern können, denn mit der Duldung seitens der chinesischen Staatsleitung haben Missionare noch lange nicht die Gewähr für ihre Sicherheit von Seiten des Chinesenvolkes erhalten. Hat doch in diesem Lande der religiöse Fanatismus trotz aller Verwarnungen und Strafandrohungen der chinesischen Zentralbehörden bis in die neueste Zeit die traurigsten Früchte gezeitigt.

Christenhaß und Fremdenhaß sind eben in China Begriffe, die sich vollkommen decken. Wollte man auf den Ursprung zurückgehen, so müßte man eine Geschichte Chinas seit den letzten 250 Jahren schreiben, in der das Kapitel „Opiumhandel und Opiumkrieg" einen ausgedehnten Raum beanspruchen könnte.

Vor genau 250 Jahren war es, als die ersten englischen Schiffe, Sendlinge der mächtigen ostindischen Kompagnie, in den Kantonstrom einfuhren, um Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Verrätherisch wurden sie aufgenommen, aber die Macht der englischen Waffen erwies sich als überlegen, und sehr bald mußten die Mandarinen auf die Wünsche der Fremdlinge eingehen. Dieser ersten Demüthigung durch „die Stämme der rothhaarigen Dämonen, der Barbaren aus den Gegenden, wo Nebel und Sturm heimisch sind", sind im Laufe der Zeit viele weitere nachgekommen. Die größten erfolgten im Opiumkriege, der den Engländern 1842 Hongkong einbrachte und dem Welthandel die Häfen Kanton, Shanghai, Amoy, Futschou und Ningpo öffnete, weitere traten in den Kriegen der Jahre 1856 bis 1858 ein, die mit der Eroberung Pekings durch die verbündeten Engländer und Franzosen endeten. Der Opiumkrieg wird von der Geschichte als ein ungerechter bezeichnet, aber am Ende war es doch die Anmaßung der Mandarinen, die alle die Kämpfe provozirte. Durch diese Kriege wurde das Land den Fremden mit Gewalt geöffnet; die Zahl der ihnen zugänglichen Hafenorte stieg nach und nach auf vierundzwanzig.

Aber wie wurde durch diese Niederlagen auch das Selbstgefühl Chinas gedemüthigt! Das seiner Ansicht nach älteste und größte Volk der Welt, dessen Kultur und Bildung die höchste und vornehmste unter allen Völkern der Welt war, das sich bereits in Seide kleidete, als unsere Urahnen ihre Glieder noch in Felle hüllten, das Land des Konfuzius, des „größten Weisen aller Zeiten", war durch die Macht barbarischer Waffen gezwungen, Religionsfreiheit für beide christliche Religionen zu gewähren. Es ist begreiflich, daß die Missionare, vielfach die einzigen Weißen inmitten Millionen von Chinesen, der durch einheimische Priester und Mandarinen immer wieder aufgestachelten Wuth des chinesischen Pöbels zumeist zum Opfer fielen. So ergab sich der Christenhaß aus dem Fremdenhaß, und heute decken sich, wie bereits oben erwähnt, beide Begriffe vollkommen.

Aber es hat schon einmal eine Zeit gegeben, in der, wenn auch nicht das Christenthum selbst, so doch seine Verbreiter, sich eines gewissen Ansehens in China erfreuten. Das war im 17. und 18. Jahrhundert, als gelehrte Jesuiten sich China als Missionsfeld ausgesucht hatten und es verstanden, durch ihre Kenntnisse auf den verschiedensten wissenschaftlichen Gebieten, so namentlich auf denen der Astronomie, der Mathematik und Technik, den chinesischen Herrschern Achtung und Bewunderung abzuringen. Allerdings nahmen sie es mit der Pflege des reinen Christenthums nicht sehr genau; um demselben zu Erfolgen zu verhelfen, gingen sie in der Anpassung der christlichen Religion an die Lehren des Konfuzius und den Ahnendienst so weit, daß die Päpste sich zu Einsprüchen veranlaßt sahen. Die Mandschukaiser nahmen jedoch diese Einmischung des Papstes sehr übel auf und übertrugen schließlich ihren Zorn auf die Missionare selbst, so das Signal zu den ersten größeren Christenverfolgungen gebend.

Auch die 1850 ausbrechende Taiping-Rebellion, welche beinahe der Mandschu-Dynastie ein Ende gemacht hätte, blieb nicht ohne ungünstige Nachwirkung auf das Christenthum in China. Man vergaß es in den Kreisen hochmögender Mandarinen nicht, daß der Anstifter der Rebellion, Hungsiutsenen, im Grunde ein von christlichen Gedanken beeinflußter Schwärmer war, der sich sogar einen jüngeren Bruder Jesu nannte. Die „Teufelslehre" wurde von Stund an mit noch mißtrauerischen Augen beobachtet.

— Vom Kasernenhof. — Feldwebel (zum Reservisten): „Was sind Sie in Zivil?" — „Oekonom." — „Da müssen Sie ja Kartoffeln wie die Kürbisse ernten!"

— Moderne Variante. — „Wie denken Sie über die in Hosen radelnden Damen?" — „Fort mit den Hosenträgerinnen!"

J. C. Lutz & Co.

1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Immer die besten Werthe!

Saleen. Schwarz und weiß gemusterter Kleider-Sateen — in Restern — die beste 15c Sorte, die Yard zu . . . **5c**

Cheviot. Franz. Cheviot feine Wrapper und Shirt Waist Muster, werth 18c, per Yard . . . **6½c**

Gardinen-Swiß. 40 Zoll breiter feiner weißer Gardinen-Swiß, Polkatupfen, Streifen und fancy Muster — werth 18c per Yard, solange sie vorhalten nur . . . **10c**

Flanelle. Gute Qualität weißer Shaker Flanell — regul. 6½c Wth., per Yard . . . **3½c**

Kalliko. Indigoblauer, deutscher Calico — hübsche Muster — vom vollen Stück — niemals für weniger als 10c per Yard verkauft — zu . . . **7½c**

Handtücher. 24×48 gebleichte türkische Handtücher, gut 30c werth, Stück . . . **19c**

Tafel-Damast. 68 Zoll breiter, halb gebleichter reinleinener Tisch-Damast, Satin Finish, werth 45c, — per Yard . . . **29c**

Spitzen-Gardinen. 3½ Yds. lang u. 60 Zoll breite feine Spitzen-Gardinen, schöne neue Muster, weiß und ecru, werth 2.15, per Paar . . . **1.29**

Shirt-Waists. Gebügelte Shirt Waists für Damen, aus guter Qual. Percale gemacht, helle und mittlere Farben, alle Größen, werth 35c, für . . . **19c**

Wrappers. Calico Wrappers f. Damen, alle Farben und Größen, voller Rock, vollkommen passend, wth. 78c, für **49c**

Kleider-Röcke. Weiße Duck Kleiderröcke für Damen — voller Sweep, leicht beschmutzt, billig zu $1.25 — für . . . **59c**

Damen-Suits. Anzüge für Damen, gemacht aus blauem und weißem gestreiftem Corduroy, reich besetzt mit weißem Braid, billig zu $3, solange sie vorhalten nur . . . **1.98**

Groceries.

Washburn Crosby's Superlative oder J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patentmehl, in 98 Pfd. Säcken, per Faß	3.89
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd.	16c
Beste deutsche Handkäse, 5 für	5c
Swift & Co.'s Winchester Schinken, Pfd.	5c
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse	7c
Eagle oder Elgin Zuckerkorn, per Büchse	7c
Bester Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche	5c
Uneeda Biscuits, per Packet	3½c
Fancy Macaroons Snaps, per Pfd.	9c
Bestes Waschsoda, 5 Pfd. für	3c
Calumet Kornstärke, per Packet	2½c
Golden Drip Tafelsirup, per Gallone 20c, per Quart-Jar	8c
Fancy volle Stärke Rock Candy, assortirte Farben — per Pfd.	10c
Große Flasche Olivenöl, für	9c
Fancy Mokka und Java oder Peaberry Kaffee, 7 Pfd. für $1, per Pfd.	15c
Fancy Santos Kaffee, per Pfd.	10c